



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Geschichte und Verfassungsgeschichte der Republik  
Türkei bis zum ersten Militärputsch 1960 und seiner  
Verfassung“

Verfasser

Iskender Kantemur

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Turkologie

Betreuerin / Betreuer:

A.o Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer



*sevgili babama ve anneme...*

### **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und die von anderen Büchern, Artikeln und sonstigen Quellen übernommenen und zitierten Stellen als solche markiert habe.

Wien, am 19. Februar 2013

Iskender Kantemur

## **Danksagung**

Ich möchte mich in erster Linie bei meinen Eltern bedanken, die mich bei der Erstellung der Diplomarbeit kräftig unterstützt haben. Diese Diplomarbeit ist an sie gewidmet.

Ein großes Dankeschön geht an ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer, die mich während meiner Diplomarbeit betreut und unterstützt hat. Außerdem möchte ich mich für die Ideengebung bedanken, die den Kern dieser Diplomarbeit bildete.

Auch möchte ich mich bei Univ.-Doz. Dr. Edith G. Ambros bedanken, die einige Korrekturen an meiner Diplomarbeit durchführte und mir die vor allem für die Gestaltung der Diplomarbeit notwendigen Informationen anbot.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinem lieben Freund Mag. Dimitri Gül, der meine Diplomarbeit durchlas und mich nicht nur auf die Fehler hinwies sondern auch mir half diese Fehler zu korrigieren.

Zum Schluss möchte ich mich bei all denen bedanken, die mich bei der Anfertigung meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Danke!



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Zur Vorgeschichte der Entstehung der Republik Türkei .....	3
2.1 Die ersten Modernisierungen.....	3
2.2 Die Tanzimatzeit.....	4
2.3 Die Erste Konstitutionelle Periode.....	6
2.4 Die alleinige Regierungszeit von Abdülhamid II .....	7
2.5 Von der Entstehung von İttihat ve Terakki Cemiyeti bis zur Gründung der Republik Türkei.....	9
3. Die Entwicklungsgeschichte der Türkischen Republik in der Zeit von Mustafa Kemal Atatürk .....	15
4. Die Zeit von İnönü und der Wechsel zum Mehrparteiensystem.....	19
5. Das Mehrparteiensystem und die Wahlen von 1946 und 1950 .....	23
6. Die ersten Jahre von Demokrat Parti (1950-1954) .....	25
7. Die Regierungszeit von DP von 1954 bis zum Militärputsch 1960.....	33
8. Der Militärputsch .....	48
8.1 Die Gründe für den Militärputsch.....	48
8.1.1 Die Religion.....	48
8.1.2 Die Wirtschaft.....	50
8.1.3 Cumhuriyet Halk Partisi .....	52
8.1.4 Die Presse.....	56
8.1.5 Die Fremdeinwirkung .....	58
8.2 Die Geheimorganisationen in TSK und der Militärputsch .....	61
8.2.1 Die Geheimorganisation von Tuzla Uçaksavar Okulu .....	62
8.2.2 Die Geheimorganisation von Harp Akademisi .....	62
8.2.3 Die Geheimorganisation von Okan-Aydemir .....	64
8.2.4 Die Geheimorganisation von Koçuş .....	64
8.2.5 Die Geheimorganisation von Yüksek Kumanda Akademisi .....	65
8.2.6 Die Erste Vereinte Geheimorganisation .....	67
8.2.7 Die Zweite Vereinte Geheimorganisation .....	69
8.3 Das Komitee für nationale Einheit.....	74
8.4 Der Militärputsch in inländischen und ausländischen Zeitungen .....	75
8.5 Die Yassıada Prozesse und die Urteile .....	76

8.5.1 Hunde-Prozess (14. Oktober 1960-24. Oktober 1960) .....	78
8.5.2 Pogrom von Istanbul (20. Oktober 1960-5. Januar 1961) .....	78
8.5.3 Die Vorfälle von Istanbul und Ankara (2. Februar 1961-27. Juli 1961).....	79
8.5.4 Grundstücksprozess (8. November 1960-26. November 1960).....	80
8.5.5 Anschlag auf İsmet İnönü (2. Dezember 1960-17. April 1961) .....	80
8.5.6 Baby-Prozess (31. Oktober 1960-22. November 1960).....	81
8.5.7 Veruntreuungsprozess (8. November 1960-3. Dezember 1960) .....	81
8.5.8 Vinylex-Prozess (4. November 1960-26. November 1960) .....	82
8.5.9 Schiffsprozess (15. November 1960-19. Januar 1961).....	82
8.5.10 Barbara-Prozess (31. Oktober 1960-22. November 1960) .....	83
8.5.11 Radio-Prozess (29. November 1960-26. Dezember 1960).....	83
8.5.12 Reptilienfonds (25. November 1960-2. Februar 1961).....	84
8.5.13 Çanakkale Affäre (27. Dezember 1960-10. März 1961) .....	84
8.5.14 Kayseri Affäre (9. Januar 1961-20. April 1961).....	85
8.5.15 Demokrat İzmir (12. Januar 1961-5. Mai 1961).....	85
8.5.16 Nationale Front (27. April 1961-5. September 1961).....	86
8.5.17 Konfiskation (17. April 1961-21. Juni 1961).....	86
8.5.18 Verletzung der Verfassung (11. Mai 1961-5. September 1961).....	87
8.6 Die Vollstreckung der Todesstrafen .....	88
8.6.1 Adnan Menderes .....	88
8.6.2 Hasan Polatkan und Fatin Rüştü Zorlu .....	89
9. Die Entwicklungsgeschichte der osmanisch-türkischen Verfassung.....	91
9.1 Sened-i İttifak (1808).....	91
9.2 Hatt-ı Şerif von Gülhane (1839) .....	92
9.3 Hatt-ı Hümayun (1856).....	92
9.4 Kanun-u Esasi 1876 (I. Konstitutionelle Periode).....	93
9.5 Die Zweite konstitutionelle Periode (1909).....	95
9.6 Teşkilat-ı Esasiye Kanunu (Die Verfassung von 1921).....	95
9.7 Teşkilat-ı Esasiye Kanunu (Die Verfassung von 1924).....	96
9.8 Türkiye Cumhuriyeti Anayasası von 1961 (Die Verfassung von 1961).....	99
10. Der Strukturelle und sprachliche Vergleich der Verfassungen von 1924 und 1961 .....	103
11. Der inhaltliche Vergleich der beiden Verfassungen von 1924 und 1961 .....	110
11.1 Allgemeine Grundsätze.....	110
11.2 Grundrechte und-pflichten/Freiheiten.....	110

11.3 Die Gesetzgebung .....	112
11.4 Die Exekutive.....	113
11.5 Die Gerichtsbarkeit .....	114
11.6 Die Verschiedenen Vorschriften der beiden Verfassungen .....	114
11.7 Schlussvorschriften von TCA .....	115
12. Die inhaltlichen Neuerungen von TCA .....	115
12.1 Die Universitäten .....	115
12.2 Rundfunk und Fernsehverwaltung und Nachrichtenagenturen.....	116
12.3 Suche nach Naturschätzen und deren Ausbeutung .....	116
12.4 Schutz der Waldungen und Aufforstung.....	116
12.5 Nationaler Sicherheitsrat.....	116
12.6 Verwaltungsverordnungen.....	117
12.7 Bestimmungen über politische Parteien.....	117
12.8 Das Verfassungsgericht .....	117
13. Zusammenfassung.....	119
14. Abkürzungsverzeichnis.....	121
15. Literaturverzeichnis .....	122
15.1 Artikel .....	122
15.2 Dissertationen und Diplomarbeiten .....	123
15.3 Bücher .....	124
16. Personenregister.....	129
17. Lebenslauf.....	135



## 1. Einleitung

Die türkische Demokratie erlebte im Jahr 1960 einen schweren Niedergang. Die vereinten Geheimorganisationen im türkischen Militär zogen ihren lang jährigen Plan durch und entmachteten am 27. Mai 1960 die Demokratische Partei (*Demokrat Parti*, DP). Dieser Militärputsch ist der erste erfolgreich durchgeführte Putsch, der auch seine eigene Verfassung mitbrachte. Diesen Militärputsch folgten in den Jahren 1971 und 1980 zwei weitere Putsche.

Dabei übernahm das Militär die Rolle des Guten, der dem aussichtslosen Zustand des Landes ein Ende setzte und das Land neugestaltete. Die Vorherrschaft des Militärs in der Türkei konnte erst in den vergangenen Jahren gebrochen werden.

Diese Arbeit, die sich mit dem Militärputsch von 1960 befasst, versucht die verschiedenen Gründe für den Putsch zu erklären. Um ein besseres Verständnis über die Entwicklungsgeschichte in der Türkei zu ermöglichen, wurde nicht nur die Zeit nach der Ausrufung der Republik berücksichtigt sondern es wurde mit den Anfängen der demokratischen Entwicklungen im osmanischen Reich, deren Wurzeln im 19. Jahrhundert zu finden sind, angefangen.

Nach dem Übergang zum Mehrparteiensystem und den Wahlen von 1950 übernahm eine neue Partei die Regierung, die von ehemaligen Mitgliedern von *Cumhuriyet Halk Partisi*, CHP (Republikanische Volkspartei) gegründet war, nämlich die Demokratische Partei (*Demokrat Parti*, DP). In der zehn jährigen Regierungsperiode von DP von 1950 bis zum Militärputsch 1960 sehen wir den Lauf der Beziehungen der beiden Parteien, die von Anfang an scheiterten und immer schlechter wurden. Dabei spielten die undemokratischen Züge von DP eine große Rolle, die auch in dieser Arbeit behandelt wurden.

Außerdem wurden die Geheimorganisationen, die die DP-Regierung entmachten wollten, und ihre Aktivitäten dargestellt. Auch der Ablauf des Militärputschs und die danach folgenden Prozesse wurden in dieser Arbeit behandelt.

Zum Schluss werden wir uns ein Bild über die Verfassung von 1961 machen, die von einer Kommission unter der Kontrolle von Putschisten entwickelt wurde und paradoxerweise für viele als die demokratischste Verfassungen der Türkei galt. Einen kurzen Überblick bietet diese Arbeit und vergleicht die Verfassungen von 1924 und 1961.

Den deutschsprachigen Lesern, die die türkische Sprache nicht beherrschen, können die folgenden Beispiele bei der Aussprache der türkischen Wörter hilfreich sein. Im Einleitungsteil werden auch osmanische Wörter in moderntürkischer Schreibweise wiedergegeben.

C, c *dsch* wie im deutschen »Dschungel«

Ç, ç *tsch* wie im deutschen »Tscherkesse«

ğ *dehnt* meistens den vorausgehenden Vokal: Ağustos (August)

I, ı *dumpfes i* wird wie *e* im deutschen »kommen« ausgesprochen

J, j *sch* wie in »Journal«

Ş, ş *wird wie ein sch* im deutschen ausgesprochen

V, v *w* wie im deutschen »Wasser«

Y, y *j* wie im deutschen »Ja«

Z, z *s* wie im deutschen »Rose«

## 2. Zur Vorgeschichte der Entstehung der Republik Türkei

### 2.1 Die ersten Modernisierungen

Das 19. Jahrhundert wird zu Recht als „*das längste Jahrhundert*“<sup>1</sup> des Osmanischen Reiches bezeichnet. Denn ab der Niederlage vor den Toren Wiens im Jahr 1683 begann der unaufhaltsame Verfall des Reiches.<sup>2</sup> Die Osmanen, die den Anschluss an Europa in vieler Hinsicht verloren hatten, wussten, dass die mächtigen Zeiten des Reiches vorbei waren und begannen das zu retten, was noch zu retten war. So wandten sie ihr Gesicht nach Europa und begannen ihr Reich nach europäischen Vorbildern zu modernisieren. Auf dem Weg der Modernisierung wurden sie von vielen Kriegen, Niederlagen, Aufständen und inneren Unruhen begleitet, die zu großen Gebietsverlusten führten, aber legten auch den Grundstein der modernen Türkei.

Selim III. (reg. 1789-1807) und Mahmud II. (reg. 1808-1839) waren Verfechter der Modernisierung.<sup>3</sup> Mahmud II. hatte es sich zum Ziel gemacht –wie sein Vorgänger Selim III., der von den Janitscharen 1807 abgesetzt wurde und durch Mustafa IV. (reg. 1807-1808) ersetzt wurde<sup>4</sup>– die Armee nach europäischen Vorbildern zu modernisieren. Das Janitscharenkorps war strikt dagegen und nach vielen Unruhen konnte sich der Sultan durchsetzen und 1826 das Janitscharenkorps auflösen. In den folgenden Jahren wurde auch das Timar-System abgeschafft. Neuerungen gab es auch im Schulwesen. Neben einer Seefahrt- und Militäringenieurschule wurden auch Militärmedizinische Schule und eine Kriegsschule gegründet.<sup>5</sup> Auch in dieser Zeit wurde die erste türkische Zeitung *Takvim-i Vekayi* herausgegeben und in den Städten wurde die

---

<sup>1</sup> So heißt das Buch von İlber Ortaylı, das sich mit dem Zustand des Osmanischen Reiches im 19. Jahrhundert befasst. S. Ortaylı İlber, *İmparatorluğun En Uzun Yüzyılı*, Timaş Yayınları, İstanbul, 2008, S. 13.

<sup>2</sup> Den Beginn des langsamen Verfalls des Osmanischen Reiches führen manche Forscher bis zu den letzten Regierungsjahren von Süleyman I. S. İncelik Halil, *Osmanlı İmparatorluğu Klasik Çağ (1300-1600)*, Originaltitel: *Ottoman Empire*, Übersetzt von Sezer Ruşen, Yapı Kredi Yayınları, 2010, İstanbul, S. 46.

<sup>3</sup> Doganalp-Votzi H. / Römer C., *Herrschaft und Staat: Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit*, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 2008, S. 39.

<sup>4</sup> Steinbach Udo, *Geschichte der Türkei*, Verlag C.H.Beck, München, 2010, S. 17; Ahmad Feroz, *Geschichte der Türkei*, Magnus Verlag, 2005, Essen, S. 42.

<sup>5</sup> Matuz Josef, *Das Osmanische Reich*, Primus Verlag, Darmstadt, 2006, S. 222-223.

Bekleidungsreform eingeführt.<sup>6</sup> Aber die eigentliche Reformzeit begann mit der Tanzimatzeit.

## 2.2 Die Tanzimatzeit

Als Tanzimatzeit wird der Zeitraum von 1839 bis 1876 verstanden. Die *Tanzimat* ist als Neuordnung zu verstehen. Das Osmanische Reich befand sich in einem elenden Zustand. Anfang des 19. Jahrhunderts gab es die Serben-Aufstände (1804-1806) und einige Jahre später die griechischen Aufstände. Ende der 1820er Jahren kämpften die Russen gegen die Osmanen. Auch der Aufstand Mehmed Ali Paschas aus Ägypten beschäftigte das Osmanische Reich für lange Zeit.<sup>7</sup>

Um die Bevölkerung und die Europäer zufriedenzustellen, hat Sultan Abdülmecid I. (reg. 1839-1861) den *Hatt-ı Şerif* von Gülhane (Näheres dazu S. S. 92) erlassen, in dem allen Untertanen der Schutz des Lebens, der Ehre und des Vermögens versprochen wurde. Steuern und Militärdienst wurden auch geregelt. Auch gerechte und öffentliche Rechtsprechung wurde zugesagt.<sup>8</sup> Durch diese Erneuerungen verstärkte man die Rechte aller Untertanen. Die Erneuerungen im Schulwesen gingen weiter und es wurden 1841 das *Rüştiye*, 1845 das *Darülfünun* und 1849 das *Darülmaarif* gegründet. Auch Zeitungen wurden herausgegeben.<sup>9</sup>

Doch diese Zeiten wurden vom Krimkrieg (1853-1856) überschattet. Der russische Zar Nikolaus I. wollte das Osmanische Reich aufteilen. Demnach sollte Russland die Moldau, die Walachei und Nordbulgarien, Österreich Dalmatien, England Ägypten, möglicherweise Zypern und Rhodos, Frankreich Kreta und die Griechen die restlichen ägäischen Inseln bekommen und Istanbul sollte eine „freie Stadt“ werden. Doch die Engländer waren mit diesem Plan nicht einverstanden.<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> Ebd., S. 224.

<sup>7</sup> Kreiser Klaus - Neumann Christoph K., Kleine Geschichte der Türkei, Reclam, Stuttgart, 2008, S. 288.

<sup>8</sup> Matuz, 225; Kreiser – Neumann, S. 337.

<sup>9</sup> Matuz, S. 228.

<sup>10</sup> Majoros Ferenc - Rill Bernd, Das Osmanische Reich: 1300-1922, Verlag Styria/Pustet, Graz, Wien, Köln; Regensburg, 1994, S. 334.

Nikolaus I. besetzte im Juli 1853 die Moldau und die Walachei. Da die Osmanen reagieren mussten, haben sie den Russen Oktober 1853 den Krieg erklärt. Die unterlegenen Osmanen erlitten aber schwere Niederlagen. Doch England und Frankreich wollten nicht, dass Russland sein Machtgebiet erweitert und eine Gefahr für sie darstellt. Wegen der eigenen Interessen schlossen beide Mächte am 12. März 1854 ein Militärbündnis mit dem Osmanischen Reich und erklärten Russland am 28. März den Krieg.<sup>11</sup> Der Kampf fand an mehreren Fronten statt. Russland konnte mit der Überlegenheit der englisch-französischen Armee nicht mithalten und erlitt viele Niederlagen. Der Krieg wurde mit dem Sieg der Alliierten Mächte, die September 1854 auf der Krim –daher der Name Krimkrieg– landeten und nach mehreren Schlachten am 9. September 1855 den Hauptstützpunkt der russischen Schwarzmeerflotten Sewastopol nahmen, beendet und es kam am 30. März 1856 zum Pariser Frieden.<sup>12</sup>

Durch diesen Vertrag wurde das Osmanische Reich als Teil Europas anerkannt. Die Moldau und die Walachei blieben osmanisch und Russland war nicht mehr ihr Beschützer. Die Meerengen waren nur für die osmanischen Kriegsschiffe offen. Am Schwarzen Meer durften nur wenige, osmanische und russische Kriegsschiffe, sich aufhalten. Der Vertrag war für die Osmanen vorteilhaft, aber man soll auch bedenken, dass am 18. Februar 1856 ein weiteres Reformpaket *Hatt-ı Hümayun* erlassen wurde; wohl mit dem Gedanken vor den Friedensverhandlungen den europäischen Mächten zu zeigen, dass die erwarteten Reformen weitergehen werden und ein vorteilhafter Friedensvertrag für den Osmanen den Vorgang beschleunigen würde.<sup>13</sup>

Der *Hatt-ı Hümayun* (Großherrliches Handschreiben) regelte das Zusammenleben zwischen der muslimischen- und nichtmuslimischen Bevölkerung. Die Rechte der Nichtmuslime wurden besonders hervorgehoben. Die christlichen und jüdischen Einrichtungen sollten erneuert und neue Gebäude gebaut werden. Auch wenn sie qualifiziert genug waren, konnten sie als Staatsbeamte arbeiten. Um die Straf- und Handelsverfahren zwischen Muslimen und Nichtmuslimen zu regeln, wurden gemischte

---

<sup>11</sup> Ebd., S. 334-335.

<sup>12</sup> Matuz, S. 229; Majoros - Rill, S. 336.

<sup>13</sup> Majoros - Rill, S. 336-337.

Tribunale ins Leben gerufen. Die Nichtmuslime, die jetzt die gleichen Rechte wie die Muslime hatten, mussten demnach Militärdienst leisten. Um mögliche Unruhen der Nichtmuslime zu vermeiden, hatte man ihnen aber die Möglichkeit gegeben sich freizukaufen (*bedel*) oder einen Ersatzmann zu schicken.<sup>14</sup>

### 2.3 Die Erste Konstitutionelle Periode

Nach der Tanzimatzeit begann die neue Ära der Modernisierung, die auch als *Birinci Meşrutiyet* bekannt ist. Auch hier spielten die inneren Unruhen eine große Rolle. Die serbischen Aufstände wurden zwar durch die Osmanen mit Gewalt unterdrückt, aber sie befürchteten das Eingreifen der europäischen Mächte. Abdülhamid II. (reg. 1876-1909), der auch ein Verfechter der Reformen war, wollte dieser möglichen Gefahr ausweichen. Denn Ende 1876 trafen die Vertreter Englands, Frankreichs, Österreich-Ungarns, Russlands, Deutschlands und Italiens in Istanbul zusammen, um eine Lösung für die Balkankrise zu finden. Wie seine Vorgänger wollte Abdülhamid II. mit der Einführung der Konstitution den europäischen Mächten entgegenwirken. Am 12. Oktober 1876 wurde die Konstitution (*Kanun-u Esasi*), eine gemischtkonfessionelle Generalversammlung (*Meclis-i Umumi*) und ein Abgeordnetenhaus (*Heyet-i Mebusan*) mit Sitz in der Hauptstadt eingeführt.<sup>15</sup>

Die Konstitution bestätigte die Grundprinzipien der vorherigen Erlässe und unterstrich die Unteilbarkeit des Reiches. Der Islam wurde als Staatsreligion bezeichnet. Die Nichtmuslime genossen dabei Akzeptanz und freie Ausübung ihrer Religionen. Ausnahmslos galt jeder Untertan als Osmane.<sup>16</sup> Die Amtssprache war zwar Türkisch, aber mit der Voraussetzung der Beherrschung der türkischen Sprache konnten auch die Christen und Juden zu öffentlichen Ämtern zugelassen werden. Eine direkte Wahl der Abgeordneten war nicht möglich bzw. nur in Großstädten machbar. Stattdessen wählte man die Abgeordneten aus den Kandidaten der Provinzversammlungen. Im Parlament sollten auch alle Religionsgemeinschaften vertreten werden. Obwohl die Rechte des Sultans eingeschränkt erschienen, hatte er das Recht das Parlament jederzeit

---

<sup>14</sup> Kreiser - Neumann, S. 337-338.

<sup>15</sup> Doganalp-Votzi / Römer, S. 53-54.

<sup>16</sup> Kreiser – Neumann, S. 342.

aufzulösen.<sup>17</sup> Diese Konstitution kann man auch als die erste in europäischer Art verfasste Verfassung der türkischen Geschichte bezeichnen.

Am 24. April 1877 erklärte Russland den Osmanen Krieg mit dem Ziel das Osmanische Reich ein für all Mal vernichtend zu schlagen, um auf dem Balkan seine Einflussgebiete zu erweitern. Die Osmanen erlitten mehrere Niederlagen und die Russen nahmen sogar Edirne ein. Um das Vorrücken Russlands in Richtung Istanbul zu stoppen, akzeptierten die Osmanen den Friedensvertrag von San Stefano im März 1878. Die europäischen Mächte waren mit dem Friedensvertrag von San Stefano nicht einverstanden. Da sie den Balkanraum nicht den Russen oder den Kleinstaaten unter russischen Einfluss überlassen wollten, kam es im selben Jahr zum Berliner Kongress.<sup>18</sup>

Der Berliner Friede wurde am 13. Juli 1878 beschlossen. Demnach erlangten Rumänien, Serbien und Montenegro ihre Unabhängigkeit. Das im Vertrag von San Stefano beabsichtigte Ziel, die Gründung von Großbulgarien, wurde gestrichen. Das Gebiet wurde in drei geteilt; ein Teil wurde quasi zum Fürstentum, der zweite Teil zu einer autonomen Provinz der Osmanen und der dritte Teil blieb im Osmanischen Reich. Bosnien und die Herzegowina wurde von Österreich-Ungarn okkupiert. Russland bekam Batum und Kars. Die Armenier sollten autonom sein, was aber nicht verwirklicht wurde. England bekam Zypern.<sup>19</sup>

Abdülhamid II. nutzte diese Krise und löste das Parlament im Jahr 1878 auf unbestimmte Zeit auf. Von da an regierte er das Reich 30 Jahre lang.<sup>20</sup>

## **2.4 Die alleinige Regierungszeit von Abdülhamid II.**

Abdülhamid II (reg. 1876-1909), der als einer der umstrittensten Sultane des Osmanischen Reiches galt, löste zwar das Parlament auf, aber um die europäischen

---

<sup>17</sup> Matuz, S. 236-237.

<sup>18</sup> Majoros - Rill, S. 343-344.

<sup>19</sup> Majoros - Rill, S. 345-346; Matuz, S. 239-240.

<sup>20</sup> Davison Roderic H., *Kısa Türkiye Tarihi*, Originaltitel: *Turkey: A Short History*, Übersetzt von Burak Mehmet Durdu, Babil Yayıncılık, Ankara, 2004, S. 117.

Mächte nicht zu sehr zu reizen, behielt sein Reich den Status einer konstitutionellen Monarchie.<sup>21</sup> Durch seine strenge Regierungspolitik konnte er das Ende des Reiches um einige Jahrzehnte hinauszögern.<sup>22</sup> Trotz seiner alleinigen Herrschaft war er um neue Reformen bemüht. Vor allem wurde im Bildungswesen viel getan. Die Modernen Hoch- und Fachschulen wurden ausgebaut. Dabei wurden aber auch die traditionellen Schulen – Medresen- beibehalten.<sup>23</sup> In seiner Zeit wurden ungefähr 10.000 öffentliche Schulen gebaut bzw. aus den Stiftungen in Schulen umgewandelt.<sup>24</sup> Außerdem ließ er in Zusammenarbeit mit den Deutschen Eisenbahnlinsen bauen. Diese Eisenbahnlinsen verbanden Gebiete, was für das Handeln gut war, aber spielten auch eine wichtige Rolle bei der Transportation der Armee.<sup>25</sup> Abdülhamid II. musste diese mit geringen Mitteln schaffen, denn 30% des Budgets gingen die Schuldenverwaltung, 40% in das Militärwesen.<sup>26</sup>

Auch in seiner Zeit musste sich das Reich mit Kriegen und Aufständen herumschlagen. Frankreich besetzte 1881 den osmanischen Vasallenstaat Tunesien. Die Begründung der Okkupation war, die algerische Grenzverletzung eines nomadischen Beduinenstammes. Ein Jahr später wurde Ägypten durch England besetzt.<sup>27</sup> Ost-Rumelien vereinte sich 1885 mit Bulgarien<sup>28</sup> und Bulgarien erklärte seine Unabhängigkeit im Jahr 1908.<sup>29</sup> Dasselbe gilt auch für Kreta. 1888 kam es zu einem Aufstand der Griechen auf Kreta. Die Osmanen waren in der Lage diesen Aufstand niederzuwerfen. Die Griechen wollten sich mit der Insel Kreta vereinen und erklärten 1897 den Osmanen Krieg. Die Reorganisation der osmanischen Armee durch die deutschen Militärberater hatte sich bezahlt gemacht, und sie konnten die Griechen besiegen. Trotz des Sieges mussten die Osmanen die Insel entmilitarisieren. Der endgültige Verlust von Kreta geschah im Jahr 1908, indem es sich an Griechenland anschloss.<sup>30</sup>

---

<sup>21</sup> Matuz, S. 240.

<sup>22</sup> Faroqhi Suraiya, Geschichte des Osmanischen Reiches, Verlag C.H. Beck, München, 2010, S. 97.

<sup>23</sup> Majoros - Rill, S. 351.

<sup>24</sup> Kreiser - Neumann, S. 345.

<sup>25</sup> Majoros - Rill, S. 350.

<sup>26</sup> Kreiser Klaus, Der Osmanische Staat 1300-1922, R. Oldenbourg Verlag, München, 2001, S. 45.

<sup>27</sup> Matuz, S. 242.

<sup>28</sup> Kreiser, S. 44.

<sup>29</sup> Majoros - Rill, S. 347.

<sup>30</sup> Majoros - Rill, S. 347; Matuz, S. 243-244.

All diese innenpolitischen Unruhen, Unterdrückungen durch Abdülhamid II. und die Annahme, die Lösungen aller Probleme wären durch Einführung der Verfassung und der konstitutionellen Monarchie möglich,<sup>31</sup> führten zur Bildung einer Opposition.

## **2.5 Von der Entstehung von İttihat ve Terakki Cemiyeti bis zur Gründung der Republik Türkei**

Die Geheimorganisation *İttihat ve Terakki Cemiyeti*<sup>32</sup> (Das Komitee für Einheit und Fortschritt) wurde 1889 durch die Studenten der Militärmedizinakademie in Istanbul gegründet und bald danach schlossen sich auch Offiziere, Beamte und Intellektuelle dieser Geheimorganisation an.<sup>33</sup> Die Ideologie dieser Vereinigung war der türkische Nationalismus. Auch Populismus und Positivismus waren wichtige Bestandteile.<sup>34</sup>

Die jungtürkische Bewegung formierte sich vor allem im europäischen Teil des Reiches<sup>35</sup> mit Schwerpunkt in Saloniki,<sup>36</sup> nachdem sie Mitte der 1890er Jahre enttarnt und zerschlagen worden waren. Viele Oppositionelle mussten ins Ausland emigrieren.<sup>37</sup> Am Beginn des neuen Jahrhunderts konnten sich die Oppositionellen im In- und Ausland wieder verstärken. Nachdem es in Mazedonien zu Unruhen gekommen war und in den Augen der Jungtürken die osmanische Regierung unfähig war, dieses Problem zu lösen, drohten sie auf die Hauptstadt zu marschieren. Um dies zu verhindern, setzte Abdülhamid II. am 24. Juli 1908 die Verfassung von 1876 in Kraft.<sup>38</sup>

---

<sup>31</sup> Beydilli Kemal, Osmanlı Siyasi Tarih, In: Osmanlı Devleti ve Medeniyeti Tarihi, Hg: Ekmeleddin İhsanoğlu, Band 1, Istanbul, 1994, S. 118.

<sup>32</sup> Hieß bei der Gründung İttihad-i Osmani Cemiyeti (Gesellschaft für osmanische Einheit). Bald danach wurde sie in İttihat ve Terakki Cemiyeti unter dem Einfluss Ahmed Rıza, der bis zur Entmachtung von Abdülhamid II. Der einflussreichste Exilpolitiker bleiben sollte, umbenannt. Die im Ausland emigrierten Oppositionelle gaben dort Zeitungen heraus und als Jungtürken bekannt. S., Kreiser, Der Osmanische, S. 45; Kreiser – Neumann, S. 351; Majoros – Rill, S. 352.

<sup>33</sup> Matuz, S. 249.

<sup>34</sup> Kreiser - Neumann, S. 351.

<sup>35</sup> Majoros - Rill, S. 352.

<sup>36</sup> Matuz, S. 251.

<sup>37</sup> Majoros - Rill, S. 352.

<sup>38</sup> Matuz, S. 251.

Das Parlament wurde am 17. Dezember 1908 geöffnet. Im Parlament waren Mitglieder aus verschiedenen Ethnien zu finden. Es gab 147 türkische, 60 arabische, 27 albanische, 26 griechische, 14 armenische, 4 jüdische und 10 slawische Mitglieder. Die erste Regierung wurde unter Kamil Pascha gebildet (13. Januar 1909). Doch die Regierung hielt nicht lange an und am 14. Februar 1909 wurde eine neue Regierung unter Hüseyin Hilmi Pascha, der eine Zuneigung zu den Jungtürken hatte, gegründet.<sup>39</sup>

Mit dem Übergang zur zweiten konstitutionellen Periode kam es zu Gebietsverlusten, und die Bevölkerung machte dafür die neue Regierung verantwortlich.<sup>40</sup> Außerdem kam es zwischen Jungtürken und ihren Gegnern zu Auseinandersetzungen, und nachdem der oppositionelle Autor Hasan Fehmi getötet worden war, kam es in Istanbul zur Unruhen (*31 Mart Hadisesi*). Die Neue Regierung sollte zurücktreten und das Parlament geschlossen werden.<sup>41</sup> Abdülhamid II. wollte diese Gelegenheit nutzen, um wieder seine alte Macht zu erlangen. Daraufhin marschierten die Truppen der Jungtürken auf die Hauptstadt und nahmen Abdülhamid II. fest. Sie setzten ihn ab, und sein Bruder Mehmed Reşad V. (reg. 1909- 1918) wurde als neuer Sultan eingesetzt,<sup>42</sup> der nach Faroqhi „*nicht mehr viel machen konnte, als die Vorlagen seines Ministerrates zu unterschreiben*“.<sup>43</sup>

Der von den Jungtürken verfolgte nationalistische Weg führte zu Aufständen. Im Osten kam es zum Kurden-Aufstand (1909), in Adana zum Armenier-Aufstand (1909) und auf dem Balkan zum Albaner-Aufstand (1910).<sup>44</sup> Ein Jahr später wurde Tripolis durch die Italiener, die auch einen Teil des Reiches haben wollten, aber nicht so schnell wie die Franzosen und Engländer waren, besetzt.<sup>45</sup> Um den restlichen europäischen Teil des Reiches zu nehmen, erklärten die Balkanländer (Montenegro, Serbien, Griechenland, Bulgarien) den Osmanen den Krieg (Oktober 1912).<sup>46</sup> Um einen

---

<sup>39</sup> Beydilli, S. 119.

<sup>40</sup> Matuz, S. 252.

<sup>41</sup> Beydilli, S. 120.

<sup>42</sup> Matuz, S. 252-253.

<sup>43</sup> Faroqhi, S. 106.

<sup>44</sup> Beydilli, S. 121.

<sup>45</sup> Ebd., S. 122.

<sup>46</sup> Davison, S. 142.

Mehrfrontenkrieg zu vermeiden, wurde Tripolis den Italienern überlassen.<sup>47</sup> Der Balkankrieg war für die Osmanen eine Katastrophe. Die Bulgaren nahmen Edirne, die Serben Manastr (Bitola/Makedonien) und die Griechen Saloniki ein.<sup>48</sup> Die Albaner erklärten am 17. Dezember 1912 ihre Unabhängigkeit.<sup>49</sup> Es kam zwischen den Balkanländern zum Krieg, wegen der neu gewonnenen Gebiete, und die Osmanen nutzten die Gelegenheit, um Edirne von den Bulgaren zurückzuerobern (1913).<sup>50</sup>

Der Anfang vom Ende begann mit dem geheimen Bündnisabkommen zwischen der jungtürkischen Führung und Deutschland (2. August 1914). Dabei spielte Enver Pascha eine wichtige Rolle, der die Wirtschaft des Reiches von der französischen und englischen Vorherrschaft befreien wollte.<sup>51</sup> Mit Ausbruch des Krieges drängte Deutschland das osmanische Reich in den Krieg einzutreten. Die Osmanen sollten als Gegenleistung von den Kapitulationen befreit sein. Außerdem sollten die ägäischen Inseln dem Reich zurückgegeben werden und im Osten und Westen neue Grenzen entstehen.<sup>52</sup>

Die deutschen Kriegsschiffe Goeben und Breslau<sup>53</sup>, die im August in die Dardanellen eingelaufen waren<sup>54</sup>, wurden gekauft<sup>55</sup> und später mit dem Befehl von Enver Pascha bombardierten diese Schiffe die russischen Häfen (29. Oktober 1914).<sup>56</sup> Nach diesem Vorfall erklärten Russland, England und Frankreich dem osmanischen Reich den Krieg.<sup>57</sup> Das osmanische Reich musste an mehreren Fronten gleichzeitig kämpfen. Die Russen griffen im Kaukasus an, die anglo-französische Seeflotte griff die Dardanellen an, in arabischen Gebieten kämpfte man gegen arabische Aufstände und

---

<sup>47</sup> Kreiser - Neumann, S. 361.

<sup>48</sup> Beydilli, S. 123.

<sup>49</sup> Ebd., S. 123.

<sup>50</sup> Faroqhi, S. 98.

<sup>51</sup> Matuz, S. 262.

<sup>52</sup> Ebd., S. 263

<sup>53</sup> Nach fiktivem Ankauf wurde Goeben in „Yavuz“ und Breslau in „Midilli“ umbenannt. S. Matuz, S. 264.

<sup>54</sup> Majoros - Rill, S. 359

<sup>55</sup> Ein fiktiver Kauf. Eigentlich wollte man das Gleichgewicht im Schwarzen Meer wiederherstellen. S. Matuz, S. 164.

<sup>56</sup> Davison, S. 145.

<sup>57</sup> Ebd., S. 145.

englische Militärkräfte. Außerdem kämpften sie mit den Deutschen zusammen in Rumänien und Mazedonien.<sup>58</sup>

Im Osten erlitt das Reich gegen Russland einer Niederlage nach der anderen. Die Russen nahmen Erzurum, Erzincan und Trabzon ein. Nach der Oktoberrevolution in Russland kam es zum Friedensvertrag zwischen dem osmanischen Reich, Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und Sowjetrußland (Friedensvertrag von Brest-Litowsk, 3. März 1918).<sup>59</sup> Die Russen zogen sich zurück und die Osmanen konnten sogar Kars, Ardahan und Batum besetzen.<sup>60</sup>

Um den Russen zur Hilfe zu eilen, versuchten die Engländer die Meerengen einzunehmen. Doch die Minensperren und der Widerstand der türkischen Armee waren nicht zu durchbrechen. Trotzdem konnten sie am 25. April 1915 an Land gehen, wurden aber von der türkischen Armee zurückgedrängt. Kurz vor Weihnachten verlassen die englischen Militärkräfte die Dardanellen.<sup>61</sup>

Die arabischen Gebiete gingen an die Engländer verloren, die die Araber dazu anstifteten gegen das osmanische Reich zu rebellieren. Sie versprachen auch dem Scherifen von Mekka, Husain, ein arabisches Königreich, das sich in einem großen Gebiet erstrecken sollte. Außerdem spielte die nationalistische Führung der Jungtürken eine große Rolle, die zur Entstehung des arabischen Nationalismus führte.<sup>62</sup> Doch zu einem arabischen Königreich kam es nicht. Scherif Husain wurde nur als König des Hedschas anerkannt. Denn die Engländer und Franzosen wollten diese Gebiete unter sich teilen (Sykes-Picot-Abkommen, 1916).<sup>63</sup>

Der Krieg endete für das osmanische Reich mit dem Vertrag von Mudros (Lemnos) am 30. Oktober 1918. Demnach sollten die Meerengen geöffnet und durch die Alliierten besetzt werden, die Truppen sollten sich den Entente-Mächten ergeben,

---

<sup>58</sup> Majoros - Rill, S. 359.

<sup>59</sup> Kreiser, Der Osmanische Staat, S. 51.

<sup>60</sup> Matuz, S. 267.

<sup>61</sup> Majoros - Rill, S. 361; Kreiser - Neumann, S. 368.

<sup>62</sup> Matuz, S. 266.

<sup>63</sup> Ebd., S. 267.

alle deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten und Zivilbeamten sollten das Reich verlassen.<sup>64</sup>

Die Führungskräfte der Jungtürken, die für die Niederlage im I. Weltkrieg verantwortlich gemacht wurden, wurden entlassen und die jungtürkische Partei wurde aufgelöst. Auch der neue Sultan Mehmed VI. Vahideddin (reg. 1918-1922), der nach dem Tod seines Bruders den Thron bestieg, konnte die aussichtslose Lage seines Reiches nicht verbessern. Denn sein Machtbereich erstreckte sich kaum über Istanbul.<sup>65</sup> Nachdem die Siegermächte begonnen hatten Anatolien zu besetzen (Armenier, die durch die Hilfe der Engländer 1917/1918 selbständig geworden waren, besetzten am 19. April 1919 Kars, die Italiener nahmen am 29. April Antalya und am 13. Mai Kuşadası ein, die Griechen besetzten zuerst Fethiye, am 11. April und ein Monat später am 15. Mai Izmir, und die Gebiete Urfa, Adana und Antep wurden durch Franzosen und Engländer besetzt)<sup>66</sup> und bewaffnete Widerstandsgruppen gegen die osmanischen Truppen, aber auch gegen die Besatzungstruppen aufgehoben hatten, schickte der Sultan Mustafa Kemal Pascha (1881-1938) nach Anatolien, um dort wieder die Kontrolle zu übernehmen und den Widerstand zu beseitigen.<sup>67</sup> Denn die Siegermächte waren durch diese Widerstände in Unruhe geraten und übten Druck auf den Sultan aus.<sup>68</sup> Doch Mustafa Kemal Pascha hatte seine eigenen Pläne. Nachdem er in Anatolien angekommen war (19. Mai 1919), begann er den nationalen Widerstand zu organisieren. Nachdem das bekannt geworden war, wurde er nach Istanbul gerufen, doch er blieb in Anatolien und nahm an vielen Kongressen teil (z.B. Kongress von Erzurum am 23. Juli 1919 und Kongress von Sivas am 4. September).<sup>69</sup> Nach diesen Kongressen hat man unter dem Vorsitz Mustafa Kemal Pascha eine Gegenregierung zur Sultansregierung gegründet, und bald danach versammelten sich alle Widerstandsgruppen unter dieser Gegenregierung. Die Regierung sah sich gezwungen mit der Gegenregierung zusammenzuarbeiten.<sup>70</sup> Nachdem die englische Besatzungstruppen die Staatsgebäude

---

<sup>64</sup> Kreiser, Der Osmanische Staat, S. 52.

<sup>65</sup> Matuz, S. 267-268-269.

<sup>66</sup> Beydilli, S. 131; Matuz, S. 269.

<sup>67</sup> Matuz, S. 270-271; Majoros – Rill, S. 365.

<sup>68</sup> Steinbach, Die Geschichte der Türkei, S. 24; Matuz, S. 269.

<sup>69</sup> Beydilli, S. 132

<sup>70</sup> Matuz, S. 271

besetzt hatten, löste sich das Parlament in Istanbul auf, und die Abgeordneten flohen nach Ankara.<sup>71</sup>

Währenddessen verhandelte man in Paris über einen Friedensvertrag mit den Alliierten, und am 10. August 1920 kam es zum Friedensvertrag von Sèvres. Demnach sollte Thrakien den Griechen übergeben werden, im Osten sollte ein Armenier-Staat gegründet werden, im Süden und Südwesten sollten es Gebiete unter französischen und italienischen Kontrollen geben, und im Osten sollte Kurdistan zum autonomen Territorium werden.<sup>72</sup>

Die Große Türkische Nationalversammlung, deren Präsident Mustafa Kemal Pascha wurde, wurde am 23. April 1920 ins Leben gerufen. Sie akzeptierten diesen Vertrag nicht. Der Krieg gegen die Armenier, der im September losbrach, wurde mit dem Vertrag von Alexandropol (tr. Gümrü Antlaşması) am 2/3. Dezember 1920 beendet. Nach dem Sieg über die Armenier und dem Friedensvertrag, wollten die Siegermächte die Bedingungen des Sèvres Vertrages lockern und es kam zur Londoner Konferenz (Februar 1921). Die Gegenregierung in Ankara wurde als Verhandlungspartner über Anatolien akzeptiert. Dabei kamen die Siege gegen die Griechen wie gerufen (Schlachten von İnönü, Januar und März 1921).<sup>73</sup> Zu einem wichtigen Sieg kam es am 23. August 1921 am Sakarya-Fluß und nach einem Jahr am 26. August 1922 begann die letzte Phase des türkisch-griechischen Krieges. In der Zwischenzeit kamen auch diplomatische Erfolge. Die Kriegsmüden Siegermächte Italien und Frankreich zogen sich zurück und später auch England.<sup>74</sup>

Am 30. August erlitten die griechischen Truppen eine schwere Niederlage und zogen sich zurück. Doch die türkischen Truppen konnten ihren Vormarsch fortsetzen und befreiten Izmir am 9. September von den Griechen.<sup>75</sup> Am 11. Oktober 1922 kam es schließlich zum Waffenstillstandsabkommen von Mudanya.

---

<sup>71</sup> Beydilli, S. 133

<sup>72</sup> Beydilli, S. 133; Majoros – Rill, S. 367

<sup>73</sup> Beydilli, S. 134.

<sup>74</sup> Steinbach, Die Geschichte der Türkei, S. 26.

<sup>75</sup> Ebd., S. 27.

Die Alliierten wollten mit der Türkei einen Friedensvertrag schließen, und es kam zur Friedenskonferenz in Lausanne. Dabei hatten die Alliierten beide Regierungen zu Verhandlungen eingeladen. Die Nationale Regierung in Ankara war darüber empört. Da es keine doppelte Vertretung geben konnte, beschloss die Große türkische Nationalversammlung am 1. November 1922 die Aufhebung des Sultanats. Am 16. November verließ Mehmed VI. das Land. Nach diesem Ereignis ernannte die Große türkische Nationalversammlung Abdülmecid Efendi als neuen Kalifen. Der Friedensvertrag von Lausanne wurde am 25 Juli 1923 beschlossen, und am 29. Oktober 1923 wurde die Türkische Republik ausgerufen.<sup>76</sup>

### **3. Die Entwicklungsgeschichte der Türkischen Republik in der Zeit von Mustafa Kemal Atatürk<sup>77</sup>**

Noch vor der Ausrufung der Republik begann die Entstehungsgeschichte von *Halk Fırkası* (Die Volkspartei). Die Gründung erfolgte am 9. September 1923.<sup>78</sup> Atatürk wurde zum Präsidenten, İsmet İnönü zu seinem Stellvertreter und Recep Peker zum Generalsekretär gewählt.<sup>79</sup> Der Name der Partei wurde am 10. November 1924 in *Cumhuriyet Halk Fırkası* (Die Republikanische Volkspartei) umbenannt und 1935 wurde der Name in *Cumhuriyet Halk Partisi* (Die Republikanische Volkspartei) geändert.<sup>80</sup> Nach der Ausrufung der Republik<sup>81</sup> wurde Atatürk zum ersten Präsidenten der türkischen Republik gewählt, wobei er 1927, 1931 und 1935 wiedergewählt wurde<sup>82</sup> und İnönü wurde zum Ministerpräsidenten gewählt.<sup>83</sup>

Er begann unverzüglich mit der Modernisierung und Säkularisierung der türkischen Republik. Am 3. März 1924 wurde das Amt des Kalifen durch die

---

<sup>76</sup> Beydilli, S. 134-135.

<sup>77</sup> Obwohl die Einführung des Familiennamengesetzes erst im Jahr 1934 erfolgte, werde ich die Personen mit ihren später angenommenen Nachnamen erwähnen.

<sup>78</sup> Günal Erdoğan, *Türkiye’de Demokrasinin Yüzyıllık Serüveni* (1908-2008), Karakutu Verlag, İstanbul, 2009, S. 61-62.

<sup>79</sup> Kreiser Klaus, *Geschichte der Türkei*, Verlag C.H. Beck, München, 2012, S. 39.

<sup>80</sup> Günal, S. 62.

<sup>81</sup> Kreiser kritisiert die Republikgründung mit den folgenden Worten „*Es gibt in der Geschichte keine Beispiele für eine vergleichbar hastige und auf einem derart schwachem rechtlichen Fundament stehende Republikgründung.*“ S. Kreiser, *Geschichte der Türkei*, S. 39-40.

<sup>82</sup> Kreiser, *Geschichte der Türkei*, S. 39.

<sup>83</sup> Steinbach, *Geschichte der Türkei*, S. 31.

Abstimmung der Abgeordneten im TBMM<sup>84</sup> abgeschafft. Seyit Bey (gest. 1925), der damalige Justizminister erklärte den Abgeordneten mit den Worten „ *im Islam gibt es keine Geistlichkeit und keine Religionsverwaltung*“ die Überflüssigkeit des Kalifenamtes.<sup>85</sup> Außerdem wurden die Mitglieder des Hauses Osman ins Exil geschickt. Die Ministerien für geistliche Angelegenheiten und geistliche Stiftungen wurden aufgelöst und das Bildungswesen wurde einem Unterrichtsministerium unterstellt.<sup>86</sup>

Am 20. April 1924 wurde die eine neue Verfassung (Teşkilat ı Esasiye Kanunu) verabschiedet. Mit der neuen Verfassung wurden die politischen Veränderungen festgehalten. Demnach war die Türkei eine Republik, ihre Hauptstadt Ankara und ihre Religion der Islam<sup>87</sup>, und die Staatsgewalt und die Gesetzgebung lag beim TBMM.<sup>88</sup> Atatürk war Präsident von CHP und auch von der TBMM und der Staatspräsident. Somit nahm er die alleinige Kontrolle des Landes in seine Hände.

Seine säkularistische Politik und unbegrenzte Macht beunruhigten seine Gegner. Unter Kazım Karabekir's Führung gründete man am 17. November 1924 die erste Oppositionspartei (*Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası, TCF/* Freiheitsliebende Republikanische Partei) der Republik Türkei.<sup>89</sup> Die aus 30 Abgeordneten bestehende Partei hatte ein liberaldemokratisches Profil. Die Wirtschaft des Landes war ein Zentralthema ihres Manifestes. Außerdem war sie bereit die religiösen Glaubenshaltungen und Überzeugungen zu respektieren.<sup>90</sup> Außerdem sollte die Reformen langsamer durchgeführt werden.<sup>91</sup> Im Februar 1925 kam es im Osten der Türkei zu einem Kurden-Aufstand. Der Anführer des Aufstandes war ein Sufi-Ordensmeister, Scheich Said (1865-1925), der die sunnitischen Kurden dazu bringen wollte, Diyarbakır zu erobern. Ob sein Motiv für den Aufstand religiös oder kurdisch-

---

<sup>84</sup> Türkiye Büyük Millet Meclisi (Die türkische große Nationalversammlung).

<sup>85</sup> Kreiser – Neumann, S. 412.

<sup>86</sup> Steinbach Udo, Die Türkei im 20. Jahrhundert (ab hier mit der Abkürzung: Die Türkei), Gustav Lübbe Verlag, 1996, Bergisch Gladbach, S. 127.

<sup>87</sup> Durch ein Abänderungsgesetz vom 10. April 1928 wurde dieser Artikel gestrichen. S. Kreiser, Geschichte der Türkei, S. 40.

<sup>88</sup> Davison, S. 163.

<sup>89</sup> Günal, S. 75.

<sup>90</sup> Kreiser, Geschichte der Türkei, S. 40-41.

<sup>91</sup> Weiker Walter, Political Tutelage and Democracy in Turkey: The Free Party and Its Aftermath, E.J. Brill, Leiden, 1973, S. 46.

nationalistisch war, wird auch heute diskutiert.<sup>92</sup> Die İnönü-Regierung erließ am 4. März 1925 ein neues Gesetz, *Takrir-i Sükun Kanunu* (Gesetz zur Wiederherstellung der Ordnung).<sup>93</sup> Durch das Gesetz erlangte er und seine Regierung weitgehende Vollmachten. Außerdem wurden so genannte *İstiklal Mahkemeleri* (Unabhängigkeitsgerichte), wo Scheich Said und seine Männer aber auch die Täter des Attentates auf Atatürk im Jahr 1926 abgeurteilt wurden, ins Leben gerufen.<sup>94</sup> Der Aufstand wurde Mitte April zerschlagen und Scheich Said und etwa 40 seine Anhänger wurden hingerichtet. Durch das Gesetz bot sich ein Angebot an, jede Opposition zu beseitigen. Atatürk begann mit der Unterdrückung der Opposition. Die Zeitungen wurden stark zensiert, Juni 1925 wurde die Oppositionspartei TCF verboten, September 1925 wurden die Konvente der Derwischorden geschlossen.<sup>95</sup>

Die Reformen gingen weiter. Durch das Hutgesetz (November 1925) mussten alle Beamten westliche Kleidung und Hüte tragen.<sup>96</sup> Ein Monat später wurde der gregorianische Kalender eingeführt und der neue wöchentliche Feiertag wurde als Sonntag bestimmt.<sup>97</sup> Das Schweizerische Zivilgesetzbuch wurde durch die TBMM am 17. Februar 1926 angenommen und trat am 29. Mai 1926 in Kraft. Noch im selben Jahr wurde mit wesentlichen Veränderungen das italienische Strafrecht und im Jahr 1929 die deutsche Strafprozessordnung angenommen.<sup>98</sup> Am 3. November 1928 wurde ein Gesetz über die Einführung der lateinischen Alphabets verabschiedet.<sup>99</sup> Bei seinen vielen Inlandreisen lehrte Atatürk selbst in Schulen und in öffentlichen Plätzen das neue Alphabet.<sup>100</sup> Davison schrieb *„dieses Gesetz hatte wie das Hutgesetz einen psychologischen Ziel. Dadurch wurde die Verbundenheit mit der Vergangenheit und mit dem Islam zerrissen. Das Volk wurde auf die Zukunft und nach Europa ausgerichtet. Die Kinder, die mit der neuen Alphabet ausgebildet wurden, konnten in alte Schrift*

---

<sup>92</sup> Kreiser – Neumann, S. 388; Ahmad Feroz, *Modern Türkiye'nin Oluşumu*, Kaynak Yayınları, İstanbul, 2012, S. 75.

<sup>93</sup> Kreiser, *Geschichte der Türkei*, S. 41.

<sup>94</sup> Kreiser – Neumann, S. 388-389.

<sup>95</sup> Steinbach, *Geschichte der Türkei*, S. 34; Weiker, S. 50-51.

<sup>96</sup> Steinbach, *Die Türkei*, S. 129.

<sup>97</sup> Ebd., S. 129-130.

<sup>98</sup> Kreiser – Neumann, S. 413-414.

<sup>99</sup> Ebd., S. 395.

<sup>100</sup> Davison, S. 170.

geschriebene Werke nicht lesen, sofern sie nicht ins Modertürkische übersetzt wurden.“<sup>101</sup>

Die Stagnation der Ökonomie, die unter den Beschränkungen des Lausanne Vertrages litt, ging weiter. Denn der Vertrag von Lausanne zwang die Regierung bis 1929 einen offenen Markt zu führen. In dieser Zeit wurden mit Importwaren gewuchert. Infolgedessen kam es zum Handelsdefizit, das wiederum zu Preiserhöhungen führte. Auch das aus USA und Großbritannien erwartete Fremdkapital kam nicht ins Land und der Börsencrash im Jahr 1929 verschlimmerte die ohnehin kritische Lage der Türkei. Denn der Preis der Agrargüter, die fast die einzigen Exportprodukte der Türkei waren, wurde stark nach unten gezogen.<sup>102</sup>

Die radikalen Reformen und die wirtschaftliche Lage des Landes lösten Kritik aus. Um die Beschwerden der Bevölkerung und der Kritiker sichtbar zu machen, wollte Atatürk eine Oppositionspartei gründen lassen.<sup>103</sup> Deswegen ließ Atatürk Fethi Okyar, der in Paris als Botschafter tätig war, nach Ankara holen.<sup>104</sup> Okyar gründete seine Oppositionspartei, die *Serbest Cumhuriyet Fırkası* (Freie Republikanische Partei) hieß, am 12. August 1930.<sup>105</sup> Doch der unerwartete Erfolg von SCF bei den Gemeindewahlen nur nach zwei Monaten nach ihrer Gründung, schreckte die Regierung ab. Denn SCF konnte für die Bevölkerung eine Alternative werden. Okyar wurde bei seiner Reise in İzmir durch eine sehr große Menschenmenge bejubelt. Atatürk sah alles mit großer Sorge und zog seine Unterstützung für die SCF zurück. Die SCF Mitglieder und Okyar wollten mit Atatürk nicht kollidieren. Deswegen löste Okyar die Partei am 17. November 1930 auf.<sup>106</sup>

Nach Atatürk sollte sich der Staat auf sechs Prinzipien gründen, die er April 1931 ankündigte. Das sind:<sup>107</sup>

- Nationalismus: Gründung eines türkischen Nationalstaates.

---

<sup>101</sup> Ebd., S. 170.

<sup>102</sup> Ahmad, Modern Türkiye'nin Oluşumu, S. 76.

<sup>103</sup> Ebd., S. 76.

<sup>104</sup> Steinbach, Die Türkei, S. 138.

<sup>105</sup> Günal, S. 82.

<sup>106</sup> Ebd., S. 84-86.

<sup>107</sup> Steinbach, Die Türkei, S. 139-140-141-142; Steinbach, Geschichte der Türkei, S. 35-36.

- Laizismus: Trennung von Staat und Religion.
- Republikanismus: Errichtung eines republikanischen Regimes.
- Populismus: Gleichheit aller Bürger.
- Etatismus: Lenkung der Wirtschaft durch den Staat.
- Revolutionismus: Radikale Umgestaltung.

Diese sechs Prinzipien wurden 1937 in die Verfassung aufgenommen und sind auch heute noch als „altı ok“ symbolisch auf dem Logo von CHP zu sehen.<sup>108</sup>

Die Außenpolitik der Türkei zwischen 1923 bis 1938 gestaltete sich äußerst friedlich. 1930 wurde ein Vertrag zwischen Türkei und Griechenland geschlossen. Mit diesem Vertrag verpflichtete sich die Türkei für Ausgleichszahlungen für die Griechen in Istanbul, deren Vermögen beschlagnahmt worden war.<sup>109</sup> Dezember 1925 wurde mit Russland ein Vertrag über Freundschaft und Neutralität geschlossen. Die guten Beziehungen mit den östlichen Nachbarn führten zum Nichtangriffspakt von Saadabad, der zwischen der Türkei, dem Irak, Iran und Afghanistan geschlossen wurde (Juli 1937).<sup>110</sup> Einen weiteren Pakt schloss die Türkei im Jahr 1934 mit Griechenland, Jugoslawien und Rumänien.<sup>111</sup>

Atatürk, der seit Ende 1937 nicht mehr ganz gesund war, verstarb am 10. November 1938 in *Dolmabahçe Sarayı*.<sup>112</sup>

#### **4. Die Zeit von İnönü und der Wechsel zum Mehrparteiensystem**

Am 11. November 1938 wurde İsmet İnönü zum Präsidenten der Türkei gewählt.<sup>113</sup> Außerdem wurde er zum „unabsetzbaren Vorsitzenden“ von CHP gewählt

---

<sup>108</sup> Davison, S. 176.

<sup>109</sup> Kreiser – Neumann, S. 407.

<sup>110</sup> Steinbach, Geschichte der Türkei, S. 38.

<sup>111</sup> Davison, S. 179.

<sup>112</sup> Ebd., S. 180.

<sup>113</sup> Ebd., S. 181.

und trug den Titel *Milli Şef* (Nationalchef). Dies bedeutete, dass er die absolute Macht in seinen Händen hielt und für seine Taten sich bei niemandem zu verantworten hatte.<sup>114</sup>

Für die Jahre 1938-1942 gab es einen Fünfjahres-Industrieplan. Demnach sollte eine Zementfabrik in Sivas gebaut werden und Kraftwerke, Schiffe und Hafenanlagen sollten folgen. Der erste Hochofen für die Schwerindustrie wurde in Karabük errichtet. Mit der Produktion des Kunstdüngers für das Agrarwesen hat man begonnen. Desweiteren gab es z.B. den Bau einer Bahnlinie von Diyarbakır über Cizre zum Van-See. Mit knapp 18 Millionen Bevölkerung konnte das Land im Jahr 1940, 76% des Zements, 63% der Baumwollstoffe, 83% der Wollstoffe und 94% des Zuckers seines Eigenbedarfes produzieren.<sup>115</sup>

Auch im sozio-kulturellen Bereich gingen die Entwicklungen weiter. Ab 1940 wurden *Köy Enstitüleri* (Dorfinstitute) gegründet. Diese Dorfinstitute sollten Dorflehrer ausbilden, deren Einsetzung erst nach Erlernen der landwirtschaftlichen, handwerklichen und musischen Kenntnisse in Fünfjahres-Kursen folgen sollte. Auch der Ausbau der seit 1932 bestehenden *Halkevleri* (Volkshäuser) ging weiter.<sup>116</sup> Ein weiterer Schlag gegen den Islam erfolgte im Jahr 1941. Zwar wurde der Gebetsruf seit 1932 auf Türkisch ausgerufen, aber seit 1941 wurde er allgemein verboten und die Nichteinhaltung mit drei Monaten Haft bestraft. Ab 1939 wurde in Dorfschulen keinen Religionsunterricht mehr angeboten. Dass die Dorfinstitute keinen Religionsunterricht anboten, verstand sich von selbst.<sup>117</sup>

1939 sollte das Jahr sein, das den zweiten Weltkrieg gebar. Mussolini annektierte Albanien und versuchte Griechenland zu erpressen. Womöglich wäre sein nächstes Ziel die Türkei. So kam es zwischen Großbritannien und der Türkei zu einem Beistandspakt (12. Mai 1939).<sup>118</sup> Demnach sollte die Türkei eine umfangreiche Wirtschaftshilfe und Rüstungslieferungen bekommen. Ende Juni nahm Frankreich an

---

<sup>114</sup> Ahmad, *Modern Türkiye'nin Oluşumu*, S. 88.

<sup>115</sup> Kreiser, *Geschichte der Türkei*, S. 66.

<sup>116</sup> Ebd., S. 66-67.

<sup>117</sup> Ebd., S. 67-68.

<sup>118</sup> Moser Brigitte – Weithmann Michael W., *Die Türkei*, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2002, S. 140.

diesem Pakt teil.<sup>119</sup> Die Verhandlungen mit Russland brachten keinen Erfolg, da die Russen besondere Durchfahrtsrechte durch die Meerengen erzwingen wollten.<sup>120</sup> Mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs September 1939 wollte Deutschland die Türkei wieder an seiner Seite sehen und dementsprechend versuchte es enge Kontakte zu knüpfen. Doch als die Türkei vom Hitler-Stalin-Pakt (August 1939) erfuhr und glaubte von einem geheimen Zusatzprotokoll erfahren zu haben, wonach Hitler den Russen die Meerengen überlassen würde, war man misstrauisch geworden, und der Druck von Deutschland stieg, nachdem sie 1940 Frankreich besiegt hatten.<sup>121</sup>

Am 18. Juni 1941 wurde der Nichtangriffsvertrag zwischen Türkei und Deutschland unterzeichnet. Dieser Pakt sollte zehn Jahre lang gültig sein.<sup>122</sup> Das Ziel dieses unerwarteten Freundschaftsvertrages war, im Südosten Europas keine Gefahr für Deutschland entstehen zu lassen. Denn Hitler griff kurz danach am 22. Juni 1941 Russland an. Durch diesen Vertrag kam ein Paradox ins Licht. Die Türkei war mit Großbritannien verbündet und mit Deutschland befreundet!<sup>123</sup> Der Wendepunkt des deutsch-sowjetischen Krieges war die Niederlage der Deutschen in Stalingrad. Stalins Rote Armee ging in die Offensive. Für die USA, die immer mehr die westalliierte Kriegsführung übernommen hatte, fiel die Entscheidung durch die Invasion in der Normandie und von da an war sich die Führung der Türkei bewusst, dass die Deutschen den Krieg verloren hatten.<sup>124</sup> Schließlich erfolgte die für den Verlauf des Krieges bedeutungslose Kriegserklärung der Türkei an Deutschland (1. März 1945). Durch diese Kriegserklärung verschaffte sich die Türkei einen Platz am Siegertisch auf der Konferenz von San Francisco. Februar 1946 wurde die Charta der Vereinten Nationen formuliert und die Türkei war eines der Gründungsmitglieder.<sup>125</sup>

Mit dem Bewusstsein eines Siegers wollte Stalin im November 1946 zwei türkische Städte zurück fordern und die Meerengen mit der Türkei gemeinsam

---

<sup>119</sup> Kreiser, Geschichte der Türkei, S. 68.

<sup>120</sup> Moser – Weithmann, S. 140.

<sup>121</sup> Ebd., S. 140-141.

<sup>122</sup> Kreiser, Die Geschichte der Türkei, S. 68-69.

<sup>123</sup> Moser – Weithmann, S. 141.

<sup>124</sup> Ebd., S. 142-143.

<sup>125</sup> Ebd., S. 143.

verwalten und Stützpunkte einrichten.<sup>126</sup> Unterstützung bekam die Türkei durch die USA. Die amerikanische Mittelmeer-Flotte erschien im April 1947 am Bosphorus.<sup>127</sup> Noch im selben Jahr schickten die USA die erste Rüstungshilfe. Danach gab es über hundert weitere Verträge zur militärischen und wirtschaftlichen Kooperation.<sup>128</sup>

Das Land war während des Weltkrieges wirtschaftlich am Ende. 1940 bekam die Regierung durch ein neues Gesetz die Macht, die Preise und die Einführung der Produkte auf dem Markt zu kontrollieren.<sup>129</sup> Ab Februar 1941 wurde die Bevölkerung gezwungen, ihre Produkte weit unter dem Marktwert zu verkaufen.<sup>130</sup> Ein Jahr später war die Lage so verschlechtert, dass die Menschen einen Ausweis brauchten, um Brot zu kaufen.<sup>131</sup> Ende des Jahres wurde *Varlık Vergisi Yasası* (das Kapitalsteuergesetz) eingeführt. Diese Steuer sollte von den Unternehmern –vor allem nicht muslimische- und von Großgrundbesitzern genommen werden.<sup>132</sup> 1943 wurde *Toprak Mahsulleri Vergisi* (Steuer auf Agrarprodukte) eingeführt.<sup>133</sup>

All diese Maßnahmen verursachten unter der Bevölkerung –vor allem unter den Bauern, die den größten Teil der Bevölkerung darstellten- große Unruhen. Aber auch, die Offiziere, Bürokraten, die Händler in den Städten und Großgrundbesitzer auf dem Land, die den Kern des kemalistischen Regimes bildeten, waren mit der Wirtschaftspolitik der Regierung nicht zufrieden.<sup>134</sup> Diese Gruppen, die das Einparteiensystem unterstützten, fingen an sich zu lösen. Auch in der CHP kam es zur offenen Kritik gegen die Regierung. So wurden die eigenen Abgeordneten Adnan Menderes, Refik Koraltan und Fuat Köprülü (1890-1966, eine der bekanntesten Professoren der türkischen Literatur und Gründer des Institut für Turkologie), die in ihren Artikeln die Regierung kritisierten, von der CHP ausgeschlossen (1945).<sup>135</sup>

---

<sup>126</sup> Seufert Günter – Kubaseck Christopher, Die Türkei: Politik, Geschichte, Kultur, Verlag C.H. Beck, München, 2004, S. 91.

<sup>127</sup> Moser – Weithmann, S. 144.

<sup>128</sup> Seufert – Kubaseck, S. 91.

<sup>129</sup> Ahmad, Modern Türkiye'nin Oluşumu, S. 89.

<sup>130</sup> Kreiser, Die Geschichte der Türkei, S. 71.

<sup>131</sup> Ahmad, Modern Türkiye'nin Oluşumu S. 89- 90.

<sup>132</sup> Ebd., S. 90.

<sup>133</sup> Kreiser, Die Geschichte der Türkei, S. 71.

<sup>134</sup> Steinbach, Die Türkei, S. 158-159.

<sup>135</sup> Findley Carter V., Modern Türkiye Tarihi, Timaş Yayınları, İstanbul, 2011, S. 267-268.

Die Unruhen unter der Bevölkerung, die Kritik im Inneren der CHP, die schlechten Beziehungen zur Sowjetunion und die Erwartungen demokratischer Schritte seitens der USA waren die Hauptgründe für den Übergang zur Demokratie bzw. zum Mehrparteiensystem.<sup>136</sup>

## 5. Das Mehrparteiensystem und die Wahlen von 1946 und 1950

Mit einer Gesetzesänderung des Vereinsgesetzes am 15. Juni 1945 wurden die Hürden vor der Gründung einer Partei aufgehoben. Kurz danach am 7. Juli 1945, gründete der Istanbuler Geschäftsmann Nuri Demirağ die erste Oppositionspartei, *Milli Kalkınma Partisi* (Die Nationale Entwicklungspartei).<sup>137</sup> Karpat beschrieb diese Partei folgendermaßen „ *die Partei gab die Moral- und Gesellschaftsvorstellungen des Gründers wieder und auch den Weiterbestand verdankte die Partei der finanziellen Unterstützung ihres Gründers.*“<sup>138</sup> In der Politik spielte die MKP keine wichtige Rolle.

Am 7. Januar 1946 wurde Demokrat Parti (die Demokratische Partei, DP) gegründet.<sup>139</sup> Der Wirtschaftsfachmann Celal Bayar wurde zum Vorsitzenden gewählt.<sup>140</sup> Noch vor der Gründung der DP lud İnönü, Bayar zum Essen ein. İnönü erkundigte sich über die politischen Vorhaben von Bayar bzw. der DP. Es kam zum Dialog: İnönü: *Gibt es einen ähnlichen Artikel wie bei TCF „wir halten uns an den religiösen Glauben?“*, Bayar: *Nein, verehrter Pascha. Laizismus ist nicht die Gottlosigkeit. Das gibt es.* İnönü: *Das schadet nicht. Werden ihr euch mit Dorfinstituten und Schulwesen beschäftigen?* Bayar: *Nein.* İnönü: *Trennen wir uns bei den außenpolitischen Fragen?* Bayar: *Nein.* İnönü: *Dann ist es gut.*<sup>141</sup>

Die DP unterschied sich von der CHP in zwei Kategorien; in der Politik setzten sie sich für mehr Demokratie ein und was die Wirtschaft betrifft, wandten sie

---

<sup>136</sup> Steinbach, Die Türkei, S. 159; Moser, Weithmann, S. 146.

<sup>137</sup> Yılmaz Ensar, Türkiye'nin Demokrasiye Geçiş Yılları (1946-1950), Birey Yayıncılık, İstanbul, 2008, S. 149-150.

<sup>138</sup> Karpat Kemal H., Türk Demokrasi Tarihi, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010, S. 514.

<sup>139</sup> Günal, S. 110.

<sup>140</sup> Kreiser – Neumann, S. 423.

<sup>141</sup> Yılmaz, S. 159-160.

sich vom Etatismus ab und forderten den Liberalismus.<sup>142</sup> Außerdem beschrieben sie sich als republikanisch und sozialgerecht. Auch wollten sie sich für das Streikrecht und die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Die Wahlen sollten durch geheime Stimmabgabe und offene Auszählung erfolgen.<sup>143</sup>

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung war so hoch, dass die DP bei der folgenden Wahl 1947 einen Erfolg haben konnte. İnönü, der sich dessen bewusst war, zog die Wahlen ein Jahr vor, damit die DP sich nicht wirklich aufbauen konnte. Somit fanden die Wahlen am 21. Juli 1946 statt.<sup>144</sup> Durch Wahlbetrug<sup>145</sup> gewann die CHP die Wahlen. Nach den Wahlen hatte die CHP 397 und DP 59 Abgeordnete. Außerdem gab es 6 unabhängige Abgeordnete.<sup>146</sup>

CHP sah die kommende Gefahr und schlug einen sanften Weg ein. Da die religiösen Themen für viele Wähler von großer Bedeutung waren, wurde der Religionsunterricht wieder eingeführt.<sup>147</sup> İnönü ging noch weiter und ernannte einen Professor (Şemsettin Günaltay 1883-1961) für islamische Geschichte zum Ministerpräsidenten, um den Vorwurf der „Gottlosigkeit“ zu umgehen. Der neue Ministerpräsident trat für eine Synthese zwischen türkischem Nationalismus und Islam ein.<sup>148</sup> İnönüs letzter Zug war die Aufhebung der Sechs Pfeiler von CHP als Verfassungsgrundgesetz. Dies sollte für den erwünschten Erfolg bei den Wahlen 1950 nicht reichen.

---

<sup>142</sup> Günal, S. 110.

<sup>143</sup> Yılmaz, S. 166.

<sup>144</sup> Kreiser – Neumann, S. 423; Moser – Weithmann, S. 149.

<sup>145</sup> Nach Ahmad: *gab es den allgemeinen Consensus, dass die Wahlen unter Angst und Unterdrücken stattfanden und deswegen wurden die Beziehungen zwischen CHP und DP im Hinblick auf die Zukunft vergiftet.* S. Ahmad, *Modern Türkiye'nin Oluşumu*, S. 130.; nach Steinbach: *gerieten die eilig von der CHP-Regierung anberaumten Wahlen durch massive Wahlbetrug zur Farce.* S. Steinbach, *Die Türkei*, S. 160.; Nach Moser – Weithmann: *dürften Wahlfälschung, Wahlbeeinflussung und besonders im Hinterland massive Drohungen durch den kemalistischen Staats- und Parteiapparat das Votum bestimmt haben.* S. Moser – Weithmann, S. 149.; Nach Günal: *wurden die Wahlen nicht nach dem Grundprinzip einer demokratischen Wahl, geheime Stimmabgabe und offene Auszählung abgehalten und dies war der am meisten kritisierte Aspekt der Wahlen aus Jahr 1946. CHP schenkte den Kritiken kein Gehör und deswegen nahm DP bei den Gemeindewahlen und Ersatzwahlen zwischen 1946 bis 1950 nicht mehr teil.* S. Günal, S. 111-112.

<sup>146</sup> Günal, S. 111.

<sup>147</sup> Kreiser – Neumann, S. 424.

<sup>148</sup> Moser – Weithmann, S. 149.

Die Beteiligung der Bevölkerung bei den Wahlen am 14. Mai 1950 lag bei 89,3%. 53,35% der Wähler stimmten für DP und der Anteil der CHP Wähler lag bei 38,38%. Obwohl es zwischen den Parteien nur einen Unterschied von 15% gab,<sup>149</sup> bekam DP 408 und CHP nur 69 Abgeordnete.<sup>150</sup> Denn die Wahl erfolgte nach dem Prinzip „der Gewinner bekommt alles“.<sup>151</sup> CHP erlebte eine schwere Niederlage und musste nach 27 Jahren zum ersten Mal in die Opposition gehen.<sup>152</sup> Dabei waren sie so siegessicher gewesen, dass sie sogar mit dem Gedanken gespielt hatten, für den Weiterbestand der Opposition der DP ein paar Sitze freiwillig zu geben.<sup>153</sup> Mit dieser Niederlage ging die Einpartei-Hegemonie friedlich und ohne Zwischenfälle zu Ende. Doch das sollte zehn Jahre später ganz anders ausschauen.

## **6. Die ersten Jahre von Demokrat Parti (1950-1954)**

Nach der gewonnenen Wahl übernahm die DP die Führung des Landes von CHP. Die Regierungszeit von DP bis zur nächsten Wahl 1954 wird als das Goldene Zeitalter der DP genannt. Der wichtigste Grund war der wirtschaftliche Erfolg.<sup>154</sup> Doch dies sollte sich nach den nächsten Wahlen durch verschiedene Faktoren ändern. Auch im sozialen Bereich fanden viele Änderungen statt. Man distanzierte sich von der Politik der CHP und bot dem Volk mehr Möglichkeiten ihr Leben freier zu leben.

Am 22. Mai 1950 wurde der DP Vorsitzende Celal Bayar zum Präsidenten gewählt.<sup>155</sup> Obwohl es nicht zwingend war, trat er als Vorsitzender der DP zurück und Adnan Menderes wurde zum Vorsitzenden gewählt.<sup>156</sup> So beauftragte Bayar Menderes mit der Gründung der neuen Regierung. Menderes bildete seinen Ministerrat und

---

<sup>149</sup> Ahmad, S. 132

<sup>150</sup> Mango Andrew, *The Turks Today*, John Murray, 2004, London, S. 45.

<sup>151</sup> Ahmad, *Modern Türkiye'nin Oluşumu* S. 132; Mango, S. 45.

<sup>152</sup> Günal, S. 116.

<sup>153</sup> Ahmad, *Modern Türkiye'nin Oluşumu*, S. 132.

<sup>154</sup> Kaya Elif, *Türk Basınında 27 Mayıs İhtilali*, Diplomarbeit, Marmara Üniversitesi, 2008, S. 15.

<sup>155</sup> Çavdar Tefvik, *Türkiye'nin Demokrasi Tarihi 1950'den Günümüze*, İmge Kitapevi Yayınları, 2008, Ankara, S. 21.

<sup>156</sup> Günal, S. 118; Geyikdağı Mehmet Yaşar, *Political Parties in Turkey: The Role of Islam*, Praeger Publishers, New York, 1984, S. 73.

verkündete im TBMM das Regierungsprogramm am 29. Mai.<sup>157</sup> Seine Regierung erhielt am 2. Juni das Vertrauensvotum und so begann die Regierung ihr Regierungsprogramm umzusetzen.<sup>158</sup> Dieses Regierungsprogramm bildete in den nächsten zehn Jahren die Grundzüge der DP-Politik. Kurz zusammengefasst kann man es wie folgt wiedergeben: I. Die negativen Auswirkungen der Einpartei-Zeit über die Bevölkerung gut ausnutzen. II. Liberalismus in der Wirtschaft. III. Ausbau der Landstraßen. IV. Bau von Dämmen und Bewässerungsanlagen. V. Mechanisierung der Landwirtschaft. VI. Streikrechte. VII. Populismus.<sup>159</sup>

Durch einen Oberst erfuhr die Menderes-Regierung, dass das Militär (*Türk Silahlı Kuvvetleri, TSK*) in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni versuchen werde, einen Putsch durchzuführen.<sup>160</sup> Die Regierung war darüber sehr besorgt, und am 6. Juni führte sie eine große Säuberung bei TSK durch. Der Generalstabschef und andere hohe Offiziere wurden abberufen und an deren Stellen hat man Soldaten, die keine Beziehung zur CHP hatten und als vertrauenswürdig galten, eingesetzt.<sup>161</sup> Solange İnönü an der Spitze der Opposition war, glaubte die DP-Regierung nicht, dass das Militär sich der Regierung unterordnen würde. Durch diese Annahme verschlechterten sich die ohnehin schlechten Beziehungen zusehends.<sup>162</sup>

Die erste gesetzliche Änderung fand am 16. Juni 1950 statt. (Näheres dazu S. S. 48) Der Gebetsruf, der seit 1932 nicht mehr auf Arabisch gerufen werden durfte, konnte durch diese Änderung wieder auf Arabisch gerufen werden. Auch religiöse Radioprogramme durften wieder gesendet werden. Der Religionsunterricht wurde in die Schulen als Pflichtfach eingeführt.<sup>163</sup> Der orthodoxe Teil der Bevölkerung, die durch diese Änderungen ermutigt waren, machte sich im DP-Kongress von Konya für Wiedereinführung von *Çarşaf*, Fes und arabischem Alphabet stark. Doch DP lehnte

---

<sup>157</sup> Demir Şerif, *Türk Siyasi Tarihinde Adnan Menderes* (ab hier mit der Abkürzung: *Türk Siyasi*), Paraf Yayinlari, 2010, Istanbul, S. 217.

<sup>158</sup> Günal, S. 119.

<sup>159</sup> Çavdar, S. 25-26-27.

<sup>160</sup> Günal, S. 119.

<sup>161</sup> Ahmad Feroz, *Demokrasi Sürecinde Türkiye 1945-1980*, Originaltitel: *The Turkish Experiment in Democracy*, Übersetzt von Fethi Ahmet, (ab hier mit der Abkürzung: *Demokrasi*), Hil Yayin, 2010, İstanbul, S. 57.

<sup>162</sup> Ahmad, *Demokrasi*, S. 57.

<sup>163</sup> Kaya, S. 16; Howard, Douglas A., *The History of Turkey*, Greenwood Press, Westport, CT 06881, 2001, S. 123.

diese Wünsche ab.<sup>164</sup> CHP war mit diesen Änderungen nicht einverstanden und es kam immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Parteien. CHP sah sich als die wahren Hüter der kemalistischen Prinzipien. Menderes konterte und betonte, dass die wahren Hüter dieser Prinzipien die türkische Bevölkerung sei.<sup>165</sup>

Eine Gruppe, die sich *Ticaniler*<sup>166</sup> nannte, zerbrach mehrere Atatürk-Büsten und Statuen. Diese Ereignisse führte die DP-Regierung in der laizistischen Diskussion in Bedrängnis. Deswegen verabschiedeten sie am 25. Juli 1951 ein Gesetz über strafbare Handlungen gegen Atatürk.<sup>167</sup> Gegen *Büyük Doğu* (herausgegeben von Necip Fazıl Kısakürek zwischen den Jahren 1943 bis 1978), *Sebilürreşad* (herausgegeben von Eşref Edip um 1908), *İslamiyet* und der ähnlichen Publikationen, die die islamischen Bewegungen repräsentierten, wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet.<sup>168</sup> Ein weiterer Schlag für die Regierung war der Angriff auf Ahmet Emin Yalman (1888-1972), der durch seine anti-nationalistischen Haltung bekannt war und bei der Tageszeitung *Vatan* schrieb.<sup>169</sup> Ein Gymnasiast (Hüseyin Üzmez) schoss ihn an und verletzte ihn. Sein Motiv für die Tat war, dass Yalman Religionsfeindlich sei. Der Druck auf die DP-Regierung war groß und sie ließen den *Nationalisten Verein*, dem angeblich auch der Täter angehörte, schließen (Januar 1953) und als Hintermänner wurden Necip Fazıl Kısakürek (1904-1983) einer der berühmtesten Dichter und Schriftsteller der Türkei, Osman Yüksel Serdengeçti (1917-1983) Herausgeber der Zeitschrift *Serdengeçti*<sup>170</sup> und zwei weitere Männer verhaftet.<sup>171</sup>

Die Gesamtzahl der Bevölkerung betrug 1950 20.947.188 und diese Gesamtzahl sollte 1954 auf 23.206.000 ansteigen.<sup>172</sup> Im wirtschaftlichen Bereich distanzierte sich die DP-Regierung vom Etatismus und schlug einen liberalen Weg ein.

---

<sup>164</sup> Ahmad, *Demokrasi*, S. 64.

<sup>165</sup> Ebd., S. 64.

<sup>166</sup> Der Sufi-Orden wurde von Ahmad al-Tijani (deutsche Umschrift: Ahmad at-Tidschani) 1781 gegründet und verbreitete sich in Westafrika. S. Lewis, S. 134.

<sup>167</sup> Apuhan Recep Şükrü, 27 Mayıs'tan Yassıada Mahkemelerine Menderes Resmi Tarihi Değiştirecek Gerçekler, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010, S. 109.

<sup>168</sup> Ahmad, *Demokrasi*, S. 64.

<sup>169</sup> Başgil Ali Fuat, 27 Mayıs İhtilali ve Sebepleri, Yağmur Yayınları, İstanbul, 2011, S. 93.

<sup>170</sup> Balcıoğlu Abrürahim, Osman Yüksel Serdengeçti, Timaş Yayınları, İstanbul, 1991, S. 26.

<sup>171</sup> Apuhan, S. 109.

<sup>172</sup> Çavdar, S. 55.

Durch die Unterstützung der USA begann die Regierung in Landstraßenbau, Dämme und Schulen zu investieren.<sup>173</sup> Eine wichtige Einnahmequelle war der Export der Agrargüter ins Nachkriegseuropa. Die Unterstützung der Landwirtschaft hatte eine zentrale Rolle im Regierungsprogramm der DP. Denn 80% der Bevölkerung waren Bauern, und fast 90% der Exportgüter bestanden aus landwirtschaftlichen Gütern.<sup>174</sup> 75,4% der Landbevölkerung bewirtschaftete entweder ihr eigenes oder gepachtetes Land. Aber sie besaßen nur über 30% des genutzten Bodens. Fast 25% des für die Landwirtschaft brauchbaren Bodens gehörten den Großgrundbesitzern, die 1,5% der gesamten Landbevölkerung darstellten. Durch die Bodenreform, die mit dem „Gesetz zur Bodenverteilung an die Bauern“ (Çiftçiyi Topraklandırma Kanunu) verbunden war, verteilte man zwischen 1947 bis 1954 insgesamt 688.297 Hektar Ackerland und 455.160 Hektar Steppenweide den Bauern.<sup>175</sup>

In der Landwirtschaft setzte DP auf Mechanisierung. Es gab zwar genug Boden doch die Bearbeitung erfolge nach klassischen Methoden. Im Jahr 1948 gab es nur 1.750 Traktoren.<sup>176</sup> Die Mechanisierung erfolgte ziemlich schnell. 1952 betrug die Zahl etwa 31.415 und im Jahr 1954 fast 38.000 und die Zahl der Mähdrescher betrug 1954 etwa 4.706.<sup>177</sup> Dabei muss man auch erwähnen, dass die Regierung die Einfuhr dieser Maschinen erleichterte.<sup>178</sup> Die bewässerbaren Gebiete wurden von 11.000 Hektar auf 170.000 Hektar erhöht und dementsprechend wurde die Produktion von Weizen, Gerste, Baumwolle, Trauben, Zuckerrüben und dergleichen um 300-400% gesteigert.<sup>179</sup> Die jährliche Wachstumsrate der Landwirtschaft betrug zwischen 1950 bis 1954 16%. Die Exporteinnahmen wuchsen von 263 Millionen (1950) auf 396 Millionen (1954) an.<sup>180</sup>

Für die Energiegewinnung und landwirtschaftliche Bewässerungen hat man viele Dämme wie *Hirfanlı* auf dem Fluss *Kızılırmak* in Kırşehir, *Sarıyar* auf dem Fluss

---

<sup>173</sup> Günal, S. 120.

<sup>174</sup> Yıldız Emine, Das türkische Militär – Die Transformation des Selbstverständnisses und die Suche nach einer neuen Rolle, Diplomarbeit, Universität Wien, 2010, S. 20.

<sup>175</sup> Ebd., S. 21.

<sup>176</sup> Günal, S. 120.

<sup>177</sup> Çavdar, S. 57.

<sup>178</sup> Başgil, S. 79.

<sup>179</sup> Günal, S. 120.

<sup>180</sup> Ebd., S. 120.

*Sakarya* in Ankara, *Kemer* auf dem Fluss *Akçay* in Aydın gebaut. Die gewonnene Energie wurde sowohl für die Industrie aber auch für die Haushalte verwendet.<sup>181</sup> Die Energiegewinnung betrug im Jahr 1950 789.624 kwh und im Jahr 1954 1.402.442 kwh. Dementsprechend entwickelte sich die Industrie weiter. Die Investitionen in Zement-, Zucker- und Textilfabriken wurde forciert.<sup>182</sup> Die Gesamtinvestition der DP-Regierung betrug 1950 ungefähr eine Million Lira, d.h. 9,63% des Bruttonationalprodukts. 1953 waren es mehr als zwei Millionen, d.h. 12,41% des Bruttonationalprodukts.<sup>183</sup>

Nicht nur die landwirtschaftlichen Entwicklungen, sondern auch die ausländischen Unterstützungen waren bei der Ankurbelung der Wirtschaft hilfreich. Im Rahmen des Marshall-Plans bekam die Türkei zwischen 1948 bis 1950 ungefähr 160 Millionen Dollar. In den darauf folgenden Jahren bekam die Türkei mehr Geld aus den USA. Der Gesamtbetrag für den Zeitraum 1950-1960 betrug etwa 1.9 Milliarden Dollar als militärische Hilfe und etwa 24 Millionen Dollar als Spenden.<sup>184</sup>

Im wirtschaftlichen Sinne kann man die erste Regierungsperiode der DP mit folgenden Zahlen wiedergeben, wie es in Tabelle 1 zu sehen ist:<sup>185</sup>

Tabelle 1: Wachstum und Inflationsprozente in der ersten Regierungsperiode der DP in den Jahren von 1950 bis 1954.

Jahr	Wachstum (%)	Inflation (%)
1950	9.4	-10.2
1951	12.8	6.2
1952	11.9	1.0
1953	11.2	2.9
1954	-3	10.3

<sup>181</sup> Başgil, S. 80.

<sup>182</sup> Çavdar, S. 60.

<sup>183</sup> Karpat Kemal H., *Türk Siyasi Tarihi*, Timaş Yayınları, İstanbul, 2012, S. 184.

<sup>184</sup> Özsakallı Mehmet, *Yassıada Yargılamalarının Türk Basınındaki Yankıları*, Diplomarbeit, Dokuz Eylül Üniversitesi, 2009, S. 21.

<sup>185</sup> Die Tabelle wurde von Özsakallı übernommen. S. Özsakallı, S. 22.

Während die DP-Regierung im wirtschaftlichen Bereich Erfolge erzielte, gingen die Auseinandersetzungen mit CHP weiter. DP beschuldigte die CHP, dass sie sich in den letzten 27 Jahren des Geldes und des Staatseigentums bemächtigt und die Volkshäuser für ihre Zwecke eingesetzt habe.<sup>186</sup> Die Volkshäuser hatten den Zweck der Bevölkerung die Ideologie von CHP beizubringen. Finanziert wurden sie durch die Steuern. DP kritisierte sowohl die Finanzierung als auch die Kontrolle der CHP über die Volkshäuser.<sup>187</sup> Es wurde ein Gesetz verabschiedet, und die Volkshäuser wurden geschlossen. Dieses Gesetz beinhaltete auch die Rückgabe des CHP-Eigentums bzw. eines Teils davon, an die Staatskasse (8. August 1951).<sup>188</sup> Dies bedeutete für CHP einen großen Verlust, weil sie finanziell geschwächt und die potenzielle Gewinnung der Wähler durch Volkshäuser verloren hatten.<sup>189</sup> İnönü kritisierte dies mit den folgenden Worten „*ihr hebt das Testament von Atatürk auf*“. Die Antwort von Menderes war sehr hart. Er sagte zu seinen Abgeordneten „*ihr braucht keine Angst zu haben. Ihr verkörpert den Willen der Bevölkerung und mit einem vernichtenden Schlag werdet ihr all die Angst vertreiben und eine Ära beenden*“.<sup>190</sup> Bayar war zwar gegen dieses Gesetz und dachte es zurück an die TBMM zu schicken, aber durch den Druck von Menderes und der DP-Abgeordneten sah er sich gezwungen es zu ratifizieren. Er befürchtete, dass die Beziehungen zwischen den Parteien sich verschlechtern würden.<sup>191</sup>

Am 18. Januar 1954 verbot DP die Millet Partisi. Der Grund war, dass MP die religiösen Gefühle der Bevölkerung ausnutze. Nach Başgil hatte dies einen anderen Grund, nämlich „...*(MP) breitete sich in manchen Gebieten des Landes, vor allem unter dem orthodoxen Teil der Bevölkerung aus. Es zeichnete sich ab, dass MP in der Zukunft ein Gegner sein könnte. Vor dieser Entwicklung fürchtete sich die Menderes-Regierung und...*“.<sup>192</sup> CHP kritisierte die DP-Regierung und meinte, dass die Regierung die Oppositionsparteien einzuschüchtern versuche.<sup>193</sup> Ahmad hingegen übt Kritik an der

---

<sup>186</sup> Karpat Kemal H., Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010, S. 237.

<sup>187</sup> Kaya, S. 18.

<sup>188</sup> Demir, Türk Siyahi, S. 287.

<sup>189</sup> Lewis G.L. Turkey, Ernest Benn Limited, London, 1955, S. 132.

<sup>190</sup> Günal, S. 124-125.

<sup>191</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 287.

<sup>192</sup> Başgil, S. 95.

<sup>193</sup> Günal, S. 126.

Politik der CHP und meint, dass CHP um die Erhaltung der Reformen die Regierung unterstützen sollte.<sup>194</sup>

Die Beziehungen mit dem Türk Silahlı Kuvvetleri, TSK gestalteten sich schwierig. Zum ersten Mal seit der Gründung der Republik regierte eine zivile Regierung das Land. Auch durch die oben erwähnten Abberufungen verschlechterten sich die Beziehungen weiter. Am 8. November 1952 wurde der ehemalige Oberst Seyfi Kurtbek (1905-1995) zum Verteidigungsminister ernannt.<sup>195</sup> Kurtbek, der in der militärischen Rangordnung in der mittleren Ebene stand, war nun für den Generalstabschef aber auch für die Generäle ein wichtiger Mann, der zu seinen Dienstzeiten vor den Generälen stramm stehen musste. Dieses Rangproblem sorgte im TSK für Unruhe.<sup>196</sup> Der Generalstabschef schrieb der DP-Regierung einen Brief und betonte, dass die Regierung für dieses Amt einen Zivilisten ernennen soll. Doch dieser Wunsch wurde ignoriert.<sup>197</sup> Trotzdem ließ sein Rücktritt nicht lange auf sich warten. Schon am 27. Juli 1953 gab er seinen Rücktritt bekannt.<sup>198</sup> Nach Ahmad wollte er *„die Generäle nicht herausfordern und gegen die Opposition schutzlos dastehen“*.<sup>199</sup> Ein weiterer Streitpunkt war an die amerikanischen Soldaten gegebenes Kontrollrecht. Dies geschah als Folge der großen Militärhilfe der USA.<sup>200</sup>

Bei der Außenpolitik der DP-Regierung spielte der Koreakrieg eine wichtige Rolle. Durch den Außenminister Fuat Köprülü übermittelte die DP-Regierung dem UNO-Generalsekretär Trygve Lie (1896-1968. Er war von 1946 bis 1952 als Generalsekretär der Vereinten Nationen tätig.), dass die Türkei Südkorea beim Koreakrieg helfen werde. Am 18. Juli 1950 versammelte sich die Regierung in Yalova unter dem Vorsitz Celal Bayars und beschloss nach Südkorea Soldaten zu schicken.<sup>201</sup> Unter dem Kommando von General Tahsin Yazıcı (1892-1970) schickte man eine 5.000

---

<sup>194</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 72.

<sup>195</sup> Ebd., S. 194.

<sup>196</sup> Özsakallı, S. 23.

<sup>197</sup> Ebd., S. 24.

<sup>198</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 196.

<sup>199</sup> Ebd., S. 196.

<sup>200</sup> Özsakallı, S. 24.

<sup>201</sup> Özsakallı, S. 7-8.

Mann starke Infanteriebrigade nach Südkorea.<sup>202</sup> So war die Türkei beim Koreakrieg bis zum Ende im Jahr 1953 mit dabei.<sup>203</sup> Die Oppositionsparteien CHP und MP waren über die Entscheidung der DP-Regierung sehr enttäuscht. Da sie bei der Entscheidung nicht dabei waren bzw. über diese Entscheidung nicht informiert wurden. CHP war zwar nicht gegen die Sendung der Soldaten nach Südkorea, aber betonte, dass die Art der Entscheidung ein Verstoß gegen die Verfassung sei. Menderes hingegen sagte, dass CHP in ihren Regierungszeiten die Oppositionsparteien auch nicht über die außenpolitischen Entscheidungen benachrichtigt hatte.<sup>204</sup> In drei Jahren verloren 717 türkische Soldaten ihr Leben und 229 Soldaten gerieten in Gefangenschaft.<sup>205</sup>

Als Folge dieser militärischen Hilfe wurde die Türkei am 21. September 1951 zur Mitgliedschaft der NATO eingeladen. Am 13. Oktober 1951 unterzeichnete die Türkei den Mitgliedschaftsvertrag und mit der Ratifizierung des Vertrages durch TBMM am 19. Februar 1952 wurde die Türkei Mitglied der NATO.<sup>206</sup> Die Türkei wollte die Mitgliedschaft aus verschiedenen Gründen: I. 1945 begonnene sowjetische Wünsche und Bedrohungen. II. Weiterführung der Modernisierung der Türkei und Annäherung an Westen. III. Die Befürchtung der Beendigung der wirtschaftlichen Hilfe, wenn man außerhalb der NATO bleiben würde. IV. Der Mitgliedschaftswunsch der Öffentlichkeit.<sup>207</sup>

Am 28. Februar 1953 wurde in Ankara zwischen der Türkei, Jugoslawien und Griechenland der Balkanpakt unterzeichnet. Die ersten Gespräche fanden schon 1952 und die Außenminister der Länder führten die Gespräche weiter. Demnach sollten die drei Länder in militärischen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Bereichen zusammenarbeiten und sollten internationale Gegenverpflichtungen gegeneinander vermeiden. Die Konflikte sollten friedlich gelöst werden.<sup>208</sup>

---

<sup>202</sup> Bayrak M. Orhan, Türkiye Cumhuriyeti Tarihi Sözlüğü 1918-2000, Milenyum Yayınları, İstanbul, 2000, S. 196.

<sup>203</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 542.

<sup>204</sup> Ebd., S. 543.

<sup>205</sup> Bayrak, S. 196.

<sup>206</sup> Bahçivan Fatih, 27 Mayıs 1960 ve 12 Eylül 1980 Askeri Müdahalelerinin Türk Politik Hayatına Etkisi, Diplomarbeit, Kırıkkale Üniversitesi, S. 32-33.

<sup>207</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 550.

<sup>208</sup> Özsakallı, S. 9.

## 7. Die Regierungszeit von DP von 1954 bis zum Militärputsch 1960

Der DP beendete die erste Regierungsperiode mit Erfolg und die Zufriedenheit der Bevölkerung spiegelte sich im Wahlergebnis von 1954 wieder. Die menschenfreundliche Politik hatte sich ausgezahlt. DP wiederholte nicht die Fehler der CHP, die in ihrer Politik die obere Schicht der Bevölkerung umarmt aber die unteren Schichten, vor allem die Bauern, vernachlässigt hatte. Die Entwicklung der Wirtschaft und die positiven Bilanzen der letzten Jahre ließen eine gute Atmosphäre vor den Wahlen bilden. Denn auch im Außenhandel konnte DP die Konjunktur der Nachkriegszeit gut nutzen und ihre Exporteinnahmen erhöhen. Alles in allem waren die Voraussetzungen für einen Wahlerfolg mehr als erfüllt.

Die Parlamentswahlen fanden am 2. Mai 1954 statt. Die Beteiligung an den Wahlen war sehr groß. 88.63% der Bevölkerung gingen zu den Urnen und wählten ihre Regierung für die nächsten vier Jahre. Die Wahlergebnisse sind aus der Tabelle 2 zu entnehmen.<sup>209</sup>

Tabelle 2: Wahlergebnisse aus dem Jahr 1954.

Parteien	Anzahl der Stimmen	Prozentsatz der Stimmen (%)	Abgeordnetenanzahl
DP	5.313.659	58.42	503
CHP	3.193.471	35.11	31
CMP <sup>210</sup>	480.249	5.28	5
KP <sup>211</sup>	50.935	0.56	--
Unabhängige	56.393	0.62	2

<sup>209</sup> Die Tabelle wurde von Demir übernommen. S. Demir, Türk Siyasi, S. 296.

<sup>210</sup> Nach dem Verbot von MP wurde Cumhuriyetçi Millet Partisi (Die Republikanische Volkspartei) als Nachfolger Partei am 10. Februar 1954 gegründet. S. Başgil, S. 96.

<sup>211</sup> Köylü Partisi (Die Bauernpartei) gegründet 1952. S. Bayrak, S. 197.

Das Wahlergebnis war zwar für DP ein Riesenerfolg, aber ganz zufrieden war Menderes mit dem Ergebnis nicht. Ein DP-Abgeordneter berichtete, dass er nach den Parlamentswahlen sagte, *„lass die Witze, die haben 35% der Stimmen bekommen“*.<sup>212</sup> Das stimmt auch, aber durch das Wahlsystem bekam die DP 93% der Abgeordneten.

Die Enttäuschung bei CHP war sehr groß. Im Mittelpunkt der Kritik stand İnönü. Denn sowohl die Stimmen als auch die Anzahl der Abgeordneten war geschrumpft.<sup>213</sup> Doch vor den Wahlen waren die Hoffnungen sehr hoch. İnönü sagte *„sie werden abstürzen. Das ist für sie das Beste, weil sie dadurch geheilt werden“*.<sup>214</sup> Auch Menderes war mit dem Wortwahl nicht zimperlich. Er hingegen behauptete, dass die Kampagnen von CHP wie *“das Moskauer Radio verabscheuungswürdig”* sei.<sup>215</sup> Günal schreibt, dass *“die Vorfälle gegen die Demokratie mit dem Beginn der zweiten Regierungsperiode von DP begannen”*.<sup>216</sup> Apuhan schreibt *“dieser Misserfolg verursachte, dass CHP sich von rechtlichen Dingen loslöste und von jeglichen Moralgefühlen abwandte. Dies sollte DP zu unfassbaren Fehlern zwingen “*.<sup>217</sup> Başgil schrieb *„nach der Wahlniederlage verlor CHP all ihre Hoffnungen durch rechtmäßigen Erfolg an die Macht zu gelangen. Von da an begannen sie mit den unehrenhaften Untergrund-Aktivitäten und dafür verwendeten sie ihre eigene Pressen und verbreiteten falsche Nachrichten“*.<sup>218</sup>

Bayar wurde zum zweiten Mal zum Präsidenten der Türkei gewählt und beauftragte Menderes mit der Gründung der neuen Regierung. Am 17. Mai gab er sein Kabinett bekannt, und eine Woche später begannen die Gespräche über das Regierungsprogramm. Am 26. Mai wurde es durch TBMM mit großer Mehrheit angenommen und die neue Regierung nahm ihre Arbeit auf.<sup>219</sup> Das Regierungsprogramm war nicht viel anders als die frühen Regierungsprogramme und

---

<sup>212</sup> Günal, S. 127.

<sup>213</sup> Ebd., S. 127

<sup>214</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 295.

<sup>215</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 73.

<sup>216</sup> Günal, S. 127.

<sup>217</sup> Apuhan, S. 113.

<sup>218</sup> Başgil, S. 101-102.

<sup>219</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 297.

bildete sich aus positiven Entwicklungen der ersten Regierungsperiode der DP, die sich in Wirtschaftswachstum und im Bereich der Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft, Verkehr und Handel widerspiegelte.<sup>220</sup>

Menderes begann durch diesen Wahlerfolg einen autoritären Weg einzuschlagen. Denn der Wahlerfolg von 1950 war Bayar zu zuschreiben. Aber jetzt wählte die Bevölkerung Menderes. So wurde die Regierung gegenüber der Opposition härter.<sup>221</sup> Auch die Annäherungsversuche der CHP, die Selbstkritik übte und die schlechten Beziehungen mit DP als Fehler einstufte, wurden zurückgewiesen. Menderes sagte *„Wir werden sie nicht freundlich behandeln. Mit denen kann man nicht reden. Wir werden mit Menschen nicht persönlich reden, die unsere Ehre, Würde, Mütter und Frauen beleidigen... Wir können ihre Vorschläge im Rahmen des Gesetzes annehmen. Sonst werden wir ihre Vorschläge und Annäherungsversuche nicht akzeptieren“*.<sup>222</sup>

Schon vor von Wahlen hatte die DP-Regierung am 8. März 1954 das Pressegesetz verschärft. Demnach sollten die Journalisten, die in ihren Artikeln die Staatspolitik und die Wirtschaft niedermachten, aber auch die Privatsphäre der Menschen verletzten, bestraft werden.<sup>223</sup> Aydın Menderes (1946-2011), der Sohn von Adnan Menderes, sah darin eine Notwendigkeit. Seiner Meinung nach waren *„die CHP, die Presse und die Universitäten Teile eines Ganzen. Deswegen kritisierte die Presse die DP-Regierung und verbreitete Lügen aus. DP war zwar für Meinungsfreiheit, wollte aber gleichzeitig solche Attacken verhindern“*.<sup>224</sup> Karpat schrieb *„die effektivste Opposition war die Presse. 1959 gab es 131 Zeitungen und im darauf folgenden Jahr stieg diese Zahl auf 506“*.<sup>225</sup>

Durch dieses Gesetz nahmen die Anklagen gegen die Journalisten zu. Einige Journalisten wurden verhaftet. Fuat Arna, der Besitzer der Tageszeitung *Milliyet* (Gründungsdatum 1950) wurde mit der Begründung Menderes beleidigt zu haben

---

<sup>220</sup> Geyikdağı, S. 75.

<sup>221</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 298.

<sup>222</sup> Ebd., S. 299

<sup>223</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 75.

<sup>224</sup> Apuhan, S. 116-117.

<sup>225</sup> Karpat, Türk Siyasi, S. 187.

verhaftet (7 August 1954). Auch der Besitzer von *Yeni Sabah Gazetesi* (Gründungsdatum 1938) wurde verhaftet und zu sechs Monaten Haft verurteilt (9 September 1954). Hüseyin Cahit Yalçın (1875-1957), Cemal Sağlam und İbrahim Sağlam von *Yeni Ulus Gazetesi* (nach dem Verbot der Tageszeitung *Ulus* wurde sie mit diesem Namen von 1953 bis 1955 herausgegeben) waren die nächsten verhafteten Journalisten. Diese Verhaftungen machten die Beziehungen mit der Presse noch schlimmer.<sup>226</sup> Im Mittelpunkt der Streitigkeiten standen die sogenannte „*ispat hakkı*“<sup>227</sup> und *6/7 Eylül Olayları* (das Pogrom von Istanbul) S. S. 38.<sup>228</sup> Am 19. September 1955 wurde der Zeitung *Ulus* das Publikationsrecht unbefristet entzogen, weil sie einen Artikel (*Çetin Bir İmtihan*/Eine schwierige Prüfung) von İnönü veröffentlichten. Die Zeitungen *Hürriyet* (gegründet 1948) und *Tercüman* (gegründet 1955) wurden für 15 Tage geschlossen, weil sie diesen Artikel zitiert hatten. Nach 31 Tagen durfte die Zeitung *Ulus* (gegründet 1934) zwar wieder publizieren, aber nach einer Schlagzeile, nach dem Verbot, wurden sie wieder für weitere 32 Tage gesperrt.<sup>229</sup>

Die Versuche die Presse unter Kontrolle zu halten, gingen im Jahr 1957 weiter. Durch einen Regierungsbeschluss am 26. November 1957 mussten alle Zeitungen und Zeitschriften ihren Papierbedarf von derselben Stelle decken. So war es möglich die Papierbeschaffung und die Menge des verlangten Papiers unter Aufsicht zu stellen. Die *Seka* Papierfabrik in Kocaeli konnte den Bedarf nicht decken und die Regierung übernahm die Verteilung des Papiers. Durch die hohen Papierpreisen mussten viele Zeitungen geschlossen werden.<sup>230</sup> 1958 wurde ein neuer Regierungsbeschluss verabschiedet. Demnach sollten die Anzeigen und Reklame aus einer Hand verteilt werden. Die DP-Regierung, die die staatlichen Anzeigen nach eigenem Wunsch verteilte, konnte nun auch die privaten Anzeigen kontrollieren bzw. nach ihrem Wunsch gewählten Zeitungen oder Zeitschriften geben.<sup>231</sup>

---

<sup>226</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 520-521.

<sup>227</sup> Durch dieses Gesetz konnte man die Journalisten anklagen, die z.B. einen Abgeordneten beschuldigten. Aber es war den Journalisten verwehrt ihre Anschuldigungen zu beweisen (1954). 1956 gab es Änderungsgespräche bei der Justizkommission. Aber der Gesetzesänderungsvorschlag wurde abgelehnt. S. Yıldız Nuran, *Demokrat Parti İktidarı (1950-1960) ve Basın*, In: *Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi*, Band:51, Nr:1, S. 492-493.

<sup>228</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 523

<sup>229</sup> Yıldız, S. 501.

<sup>230</sup> Demir, *Türk Siyasi*. S. 526-527.

<sup>231</sup> Ebd., S. 527.

Auch das Wahlgesetz wurde geändert (30. Juni. 1954). Ein Abgeordneten kandidat, der von einer Partei zurückgewiesen wurde, konnte bei den nächsten Wahlen für eine andere Partei nicht mehr kandidieren. Mit dieser Änderung wollte man die Abgeordneten, die sich von DP trennen könnten, in Schach halten.<sup>232</sup> Wenn die Staatsbeamten kandidieren wollten, mussten sie sechs Monate vorher ihr Amt niederlegen. Die Oppositionsparteien durften nicht mehr das Staatsradio verwenden. Am 5. Juli wurde ein neues Gesetz angenommen. Die Regierung war nun im Stande die Professoren und Richter, die eine Dienstzeit von 25 Jahren aufwiesen und über 60 waren, in Pension zu schicken. Durch dieses Gesetz wollte man die kritischen Stimmen der Professoren und Richter lahm legen.<sup>233</sup>

Eine weitere Folge waren Statusänderungen einiger Provinzen. So wurde die Provinz (İl) Kırşehir, wo CMP ihre fünf Abgeordneten gewonnen hatte,<sup>234</sup> in zu einem Landkreis (İlçe) herabgestuft.<sup>235</sup> Malatya, wo die CHP gewählt wurde, wurde in zwei aufgeteilt und es entstand eine neue Provinz, Adıyaman. Der Landkreis Nevşehir wurde zu einer Provinz (İl) erklärt.<sup>236</sup> Diese gezielten Änderungen sollten als Abschreckung dienen, und die Wähler sollten sich für die richtige Partei entscheiden. Kırşehir war vor den Wahlen 1957 wieder in den Status einer Provinz gehoben worden. So sollten sich die Bewohner von Kırşehir erkenntlich zeigen und sich von CMP abwenden.<sup>237</sup>

Da es keine starke Opposition mehr gab, wurden ironischerweise die innerparteilichen Geflüster lauter und der DP-Chef antwortete darauf mit undemokratischen Mitteln, wie die Änderung des Wahlgesetzes, wonach die Abgeordnete, die sich von ihrer Partei trennten sechs Monate lang für eine andere Partei nicht kandidieren dürften.<sup>238</sup> Die sogenannte 19er Gruppe<sup>239</sup> löste sich von DP und

---

<sup>232</sup> Kaya, S. 24.

<sup>233</sup> Ebd., S. 24.

<sup>234</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 471.

<sup>235</sup> Başgil, S. 103-104.

<sup>236</sup> Günal, S. 129.

<sup>237</sup> Ebd., S. 129.

<sup>238</sup> Findley, S. 307.

gründeten 1955 die HP (Hürriyet Partisi / Die Freiheitspartei).<sup>240</sup> Die ersten Erklärungen von HP-Abgeordneten waren, dass sie eine Alternative gegenüber DP waren und in kürzester Zeit eine große Partei sein werden. Die Anzahl der Abgeordneten stieg nach kurzer Zeit auf 31. So entstand eine neue Oppositionspartei im Parlament.<sup>241</sup> Doch die HP spielte im Politleben der Türkei keine wichtige Rolle. Sie nahmen zwar bei den Parlamentswahlen 1957 teil, aber bekamen nur 3.8% der Stimmen.<sup>242</sup> Die Partei löste sich auf und am 24. November 1958 schlossen sie sich an CHP an.<sup>243</sup>

1955 brachen die sogenannten *6/7 Eylül Olayları* (Ausschreitungen von 6./7. September) bzw. das Pogrom von Istanbul aus. Es ging um das Problem Zypern. Die Insel stand noch immer unter der Kontrolle der Engländer. Doch sie wollten sich zurückziehen und wussten nicht wie sie das anstellen sollten bzw. was mit Zypern geschehen sollte. Denn die Mehrheit der Bevölkerung, die Griechen, wollten sich mit Griechenland vereinen und die Minderheit der Bevölkerung, Türken, waren strikt dagegen. Nach kurzer Zeit kam es zu blutigen Ausschreitungen auf der Insel.<sup>244</sup> England lud die Türkei und Griechenland ein, um über Zypern zu verhandeln (1955). DP ließ eine Demonstration organisieren, um die Unterstützung der Bevölkerung zu zeigen. Doch die Demonstrationen eskalierten, als die Presse berichtete, dass das Haus von Atatürk, wo er angeblich zur Welt kam, in Saloniki bombardiert worden sei.<sup>245</sup> Diese Nachricht war unkorrekt und niemand bemühte sich um die Richtigkeit der Nachricht zu bestätigen.<sup>246</sup>

In Istanbul wurden die Häuser und Geschäfte der Griechen und Armenier ausgeplündert. Die Regierung war nicht im Stande diese Ausschreitungen unter Kontrolle zu bringen.<sup>247</sup> Als auch zur Ausschreitungen in Ankara und Izmir kam, wurde über diese Städte der Ausnahmezustand verhängt. Bei diesen Ausschreitungen kam es

---

<sup>239</sup> Die 19er Gruppe bestand aus 10 Abgeordneten, die sich erfolglos für „ispat hakkı“ eingesetzt hatten und 9 Abgeordneten, die von der Partei ausgeschlossen worden waren. S. Yıldız, S. 493.

<sup>240</sup> Günal, S. 128.

<sup>241</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 410-411.

<sup>242</sup> Ebd., S. 414.

<sup>243</sup> Ebd., S. 414; Bayrak, S. 158.

<sup>244</sup> Başgil, S. 100-101; Mango, S. 49.

<sup>245</sup> Findley, S. 308; Mango, 49.

<sup>246</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 480.

<sup>247</sup> Apuhan, S. 123.

zu tödlichen Angriffen und es wurden 35 Menschen verletzt. Die Zahl der verhafteten lag etwa bei 2057. 5622 Gebäude wurden beschädigt. Die Regierung verpflichtete sich Entschädigungen zu zahlen. Nach den Ausschreitungen gaben der Gouverneur von Istanbul aber auch der Innenminister ihren Rücktritt bekannt.<sup>248</sup> Ortaylı schrieb „*das Pogrom von Istanbul war eine Demonstration, die, dem Namen der Türkei im internationalen Kreisen schadete und die Kontrolllosigkeit bedeutete*“.<sup>249</sup>

Das zyprische Problem wurde erst im Jahr 1959 gelöst. Durch die Vermittlungen und den Druck der NATO und der USA kam es zu Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland. Die Verhandlungen fanden von 5. Bis 11. Februar 1959 in Zürich statt und die Länder einigten sich über die Gründung der zypriotischen Republik.<sup>250</sup> Die Freiheits- und Lebensrechte der Türken wurden garantiert, und die Türkei, Griechenland und England unterzeichneten den Vertrag am 19. Februar 1959.<sup>251</sup>

Im Februar 1955 wurde zwischen der Türkei und Irak der Bagdadpakt unterzeichnet. Bei der Entstehung des Paktes spielte USA eine wichtige Rolle. Denn nach damaligem Wissen befanden sich fast 60% der Erdölreserven in diesem Gebiet. Die USA wollten die Erdölaufuhr nach Europa kontrollieren und ihre Vorherrschaft im Mittleren Osten befestigen,<sup>252</sup> außerdem das russische Eindringen in den Mittleren Osten verhindern.<sup>253</sup> Ein Jahr später beteiligten sich auch England, Pakistan und Iran an diesem Pakt.<sup>254</sup>

Ab 1954 stagnierte der wirtschaftliche Aufschwung. Denn die Konjunktur der Nachkriegszeit war vorüber.<sup>255</sup> Auch für die Landwirtschaft ungünstige Wetterbedingungen, die ein paar Jahrelang anhalten sollten, spielten eine große Rolle. Die inzwischen einige Jahre alten Maschinen brauchten Reparaturen und Ersatzteile.

---

<sup>248</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 482-483.

<sup>249</sup> Ortaylı İlber, Türkiye'nin Yakın Tarihi, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010, S. 110.

<sup>250</sup> Armaoğlu Fahir, 20. Yüzyıl Siyasi Tarihi, Alkım Yayınevi, İstanbul, 2009, S. 644.

<sup>251</sup> Ebd., S. 644.

<sup>252</sup> Özsakallı, S. 9.

<sup>253</sup> Armaoğlu, 20. Yüzyıl Siyasi Tarihi, S. 596-597.

<sup>254</sup> Bayrak, S. 86.

<sup>255</sup> Boratav Korkut, Türkiye İktisat Tarihi 1908-2007, İmge Kitapevi Yayınları, Ankara, 2010, S. 107.

Doch da die Regierung beim Kauf der Maschinen diesen Aspekt vernachlässigte, waren einige Maschinen nicht voll funktionsfähig, was zur Folge hatte, dass man auf dem Land nicht mehr ganze Arbeit leisten konnte.<sup>256</sup> Die Produktion der landwirtschaftlichen Güter sank, und die Wirtschaft, die sich an die landwirtschaftlichen Einnahmen anlehnte, geriet ins Schwanken.<sup>257</sup> Da der Export der landwirtschaftlichen Güter zum Stillstand kam, konnte man auch nicht mehr importieren. Nur die wichtigsten Sachen wurden in einem begrenzten Raum importiert und sogar das Aspirin kam auf den Schwarzmarkt.<sup>258</sup>

Da man im landwirtschaftlichen Bereich versagt hatte, kümmerte man sich mehr um die Industrie. Der Ausbau der Dämme und Landstraßen sowie der Textil-, Zucker-, Papier- und Zementfabriken ging weiter.<sup>259</sup> Doch diese Investitionen heizten die Inflation an, und CHP kritisierte das und meinte „*werdet ihr Flugzeuge auf den Landstraßen landen lassen*“ oder „*werdet ihr die Elektrizität an den Boden anschliessen*“.<sup>260</sup>

Die DP-Regierung bemühte sich um neue Kredite. November 1954 besuchte Menderes die USA und bat um 300 Millionen Dollar. Die USA lehnten seinen Wunsch ab und spendeten 30 Millionen Dollar.<sup>261</sup> Doch die Krise war so groß, dass die Regierung aus den USA Weizen, tiefgekühltes Fleisch importieren musste.<sup>262</sup> Der Kauf von Benzin und Diesel wurde begrenzt. Später auch das Leuchtgas, das nur in Verbindung mit einem Ausweis zu kaufen war.<sup>263</sup>

Die Regierung musste dringend etwas machen. Deswegen setzte sie das sogenannte *Milli Korunma Kanunu* wieder in Kraft (6 Juni 1956). Dieses Gesetz gab der Regierung eine große Macht, mit der sie die Preise und die Wirtschaft kontrollieren

---

<sup>256</sup> Başgil, S. 97.

<sup>257</sup> Özsakallı,

<sup>258</sup> Apuhan, S. 115.

<sup>259</sup> Günal, S. 127.

<sup>260</sup> Apuhan, S. 116.

<sup>261</sup> Günal, S. 127.

<sup>262</sup> Başgil, S. 98.

<sup>263</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 473.

konnten.<sup>264</sup> Trotz aller Maßnahmen konnte man die ansteigenden Preise nicht unter Kontrolle bringen. Um einen Ausweg aus der Krise zu suchen, hoffte Menderes auf die Unterstützung der USA. Doch die Unterstützung blieb aus und Menderes führte Gespräche mit IMF (International Monetary Fund). Um eine Unterstützung zu ermöglichen, musste Menderes am 4. August 1958 einen Regierungsbeschluss bekannt geben, wonach die türkische Lira um 322% abgewertet wurde.<sup>265</sup> Nach diesem Beschluss erhielt die Regierung 359 Millionen Dollar Unterstützung, und die Rückzahlungen der Schulden wurden verschoben<sup>266</sup> und *Milli Koruma Kanunu* wurde außer Kraft gesetzt.<sup>267</sup>

Die Exporteinnahmen von 1952 und 1953 betragen etwa 550 Millionen Dollar und sanken bis 1958 auf 315 Millionen Dollar. Nach dem Regierungsbeschluss von 1958 sah man wieder einen Aufstieg, und die Einnahmen erhöhten sich 1959 bis 1961 bis auf 500 Millionen Dollar. Der Import schwankte nicht so sehr wie der Export. Der Import betrug 1953 etwa 400 Millionen Dollar und blieb über 300 Millionen.<sup>268</sup>

Tabelle 3: In der folgenden Tabelle sieht man die wirtschaftlichen Entwicklungen von 1954 bis 1960.<sup>269</sup>

Jahr	Wachstum (%)	Inflation (%)
1954	-3.0	10.3
1955	7.9	7.6
1956	3.2	16.5
1957	7.8	18.9
1958	4.5	14.8
1959	4.1	19.8

<sup>264</sup> Ahmad, *Demokrasi*, S. 84.

<sup>265</sup> Demir, *Türk Siyasi*, 476.

<sup>266</sup> Ebd., S. 476; Howard, S. 125.

<sup>267</sup> Boratav, S. 111.

<sup>268</sup> Ebd., S. 112.

<sup>269</sup> Die Tabelle wurde von Özsakallı übernommen. S. Özsakallı, S. 22.

1960	4.4	5.4
------	-----	-----

Die Wachstumsrate zwischen den Jahren 1954 bis 1961 betragen etwa 4.4%. Die jährliche Wachstumsrate der Industrie war um 4.3% angesiedelt und die landwirtschaftliche Wachstumsrate betrug etwa 1.8%. Demnach stieg der Anteil der Industrie beim Nationaleinkommen.<sup>270</sup>

Da die Regierung mit wirtschaftlichen und politischen Problemen zu kämpfen hatte und die Opposition anfang sich zu stärken, sah sich Menderes gezwungen die Parlamentswahlen vorzuziehen, um möglichst wenig an Stimmen zu verlieren.<sup>271</sup> Ein weiterer Faktor war die mögliche Zusammenarbeit der Oppositionsparteien CHP, CMP und HP. Die ersten Gespräche fanden schon im August 1957 statt und die Vorsitzende der Oppositionsparteien gaben bekannt, dass man mit der Zusammenarbeit vorankommt. Menderes beobachtete das alles mit großer Sorge und suchte nach Wegen um diese Zusammenarbeit zu beenden. Er wollte beim Wahlgesetz Änderungen vornehmen lassen. Deswegen wurde ein Gesetzesvorschlag im TBMM behandelt.<sup>272</sup> Doch zu einer richtigen Zusammenarbeit kam es nicht. Die Parteivorsitzenden beschuldigten einander gegenseitig, und somit waren die Hoffnungen für eine Zusammenarbeit gestorben.<sup>273</sup>

Der Wahlkampf der Parteien war von Härte gekennzeichnet. İnönü sagte am 13. Oktober 1957 *„wenn DP Glück hat, werden sie noch zu meinen Lebzeiten sich zurückziehen können. Ich bin der einzige Mann, der sie später verteidigen wird“*.<sup>274</sup> Menderes konterte und sagte *„liebe Freunde, die Krise ist im Kopf von İsmet Pascha. İsmet Pascha ist krank. (...) Seine Krankheit heißt Machthunger“*.<sup>275</sup>

<sup>270</sup> Boratav, S. 112-113.

<sup>271</sup> Sandıkçı Pınar Sayın, Türkiye'deki Askeri İhtilallerin Türk Siyasetine Yansımaları, Diplomarbeit, Gebze Yüksek Teknoloji Enstitüsü Sosyal Bilimler Enstitüsü, Gebze, 2006, S. 27.

<sup>272</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 327.

<sup>273</sup> Ebd., S. 328.

<sup>274</sup> Apuhan, S. 127.

<sup>275</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 328.

Die Parlamentswahlen fanden am 27. Oktober 1957 statt. Wie erwartet verlor DP an Stimmen und CHP legte zu. Die Wahlergebnisse waren wie gefolgt:<sup>276</sup>

Tabelle 4: Die Wahlergebnisse aus dem Jahr 1957.

Die Parteien	Anzahl der Stimmen	Prozentsatz der Stimmen (%)	Anzahl der Abgeordneten
DP	4.372.621	47.30	408
CHP	3.753.136	40.60	173
CMP	652.064	7.00	4
HP	350.597	3.80	4
Unabhängige	56.393	0.62	2

Im Vergleich mit den vorherigen Parlamentswahlen verlor DP 9.3% an Stimmen. Menderes war mit dem Ergebnis nicht zufrieden und sah die Gründe für diesen Verlust in: I. innerparteilichen Gruppierungen. II. nicht gut organisierten Wahlkampagnen. III. den von der Presse verbreiteten Lügen über DP. IV. der negativen Propaganda von HP. V. der zerstörerischen Propaganda und den bedrohlichen Bestrebungen von CHP.<sup>277</sup>

Auf der anderen Seite hatte CHP einen Riesenerfolg. Mit der Zuversicht des Erfolges verhielten sie sich noch kompromissloser. Jedes in TBMM behandelte Thema endete mit Streitigkeiten. Die Opposition nutzte jede Gelegenheit, um DP Schwierigkeiten zu bereiten.<sup>278</sup> Doch die Streitigkeiten fanden nicht nur im TBMM statt. Ab Anfang 1959 organisierte die CHP die sogenannten *İlkbahar Saldırıları* (die Frühlingsangriffe). Die Abgeordneten und die Anhänger von CHP hetzten die Bevölkerung durch ihre Reden auf öffentlichen Plätzen gegen die Regierung auf.<sup>279</sup>

<sup>276</sup> Die Tabelle wurde von Demir übernommen. S. Demir, *Türk Siyasi*, S. 329.

<sup>277</sup> Ebd., S. 330-331.

<sup>278</sup> Başgil, S. 105-106.

<sup>279</sup> Ebd., S. 110.

Später nahm auch İnönü an dieser Propaganda teil. Er besuchte viele Städte und hielt seine Reden. Es kam eigene Male zu Auseinandersetzungen zwischen den Parteilanhängern. In Uşak wurde İnönü bei so einer Auseinandersetzung leicht verletzt, weil ein Stein ihn an seinem Kopf traf.<sup>280</sup>

Außerdem veröffentlichte CHP ihre angestrebte Zieldoktrin (Januar 1959). Der sogenannte *İlk Hedefler Beyannamesi* (Das Manifest der ersten Ziele). Zusammengefasst stand darin:<sup>281</sup> I. die Antidemokratischen Gesetze werden aufgehoben. II. Änderung der Verfassung nach bestimmten Normen. III. Verstärkung der ethnischen, religiösen und sozialen Freiheit. IV. Prüfung der Gesetze durch *Anayasa Mahkemeleri* (Das Verfassungsgericht) nach ihrer Verfassungswidrigkeiten. V. Neutralität des Präsidenten sicherstellen. VI. Wiederherstellung der Sozialgerechtigkeit und der sozialen Rechte.

Da es der DP bewusst war, dass die Opposition sich stärkte, gründete sie schon November 1958 die *Vatan Cephesi* (die Heimatsfront). Das Ziel war es die Richtigkeit der DP-Politik in Städten, aber auch in Dörfern zu erzählen. Außerdem sollten sie alle Schichten der Bevölkerung zusammenbringen.<sup>282</sup>

Während sich DP mit der Wirtschaft aber auch mit der Opposition herumschlug, verbreiteten sich wieder Putschgerüchte. Am 17. Januar 1958 berichtete die Presse, dass neun Oberste verhaftet wurden. Die Soldaten wurden der Aufwiegelei beschuldigt.<sup>283</sup> Es wurde auch berichtet, dass die Soldaten gefoltert worden seien. Doch die Untersuchungen waren ergebnislos und die Soldaten wurden freigelassen und der Informant wurde ins Gefängnis geschickt.<sup>284</sup>

---

<sup>280</sup> Ebd., S. 110-111.

<sup>281</sup> Günal, S. 136-137.

<sup>282</sup> Kaya, S. 27.

<sup>283</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 89.

<sup>284</sup> Ebd., S. 89.

Die Putschgerüchte standen nun auf der Tagesordnung. Als es im Irak im Juli 1958 zum Militärputsch kam<sup>285</sup> und der König getötet wurde, ging das Menderes sehr nahe. Im September 1958 sagte er in Balıkesir „...*Als Beispiel zeigen sie den Putsch im Irak und sagen quasi ob es einen Anführer, ein Gesindel geben wird, die uns töten werden. Wir ahnen ihre bösen Absichten. Sie sollen sich erinnern, dass diejenigen, die ein Attentat gegen Atatürk verübten, am Galgen endeten*“.<sup>286</sup>

Zu einem kurzen Waffenstillstand kam es erst nach dem Flugzeugunfall von Menderes. Am 17. Februar 1959 reiste Menderes nach London. Durch die schlechten Wetterbedingungen stürzte das Flugzeug in der Nähe von London ab. Bei dem Unfall starben 16 Menschen. Menderes hingegen konnte mit leichten Verletzungen gerettet werden.<sup>287</sup> Zuerst der Flugzeugunfall und dann die Rettung von Menderes löste in der Türkei eine Emotionswelle aus. Als er nach Ankara zurückkam, kam auch İnönü, um ihn zu empfangen.<sup>288</sup>

Nach dem Flugzeugunfall hielt sich Menderes von der Politik fern und war meistens in Istanbul. Dort besichtigte er die neuen Bauten. Er gab keine Erklärungen über die täglichen Geschehnisse oder hielt keine öffentlichen Reden mehr. Die zweite Hälfte des Jahres 1959 ging ziemlich ruhig zu Ende. Die Uneinigkeiten und die Spannung zwischen DP und CHP blieben jedoch erhalten.<sup>289</sup>

Die wichtigste Entwicklung vor dem Militärputsch war der Untersuchungsausschuss gegen CHP. Diese Entwicklung wird in den nächsten Jahren als einer der wichtigsten Gründe für den Militärputsch angesehen.<sup>290</sup> İnönü wollte nach Kayseri reisen. Doch sein Zug wird vor der Provinz Kayseri angehalten und man wollte von ihm, dass er nach Ankara zurückkehrt. İnönü blieb hart und wartete drei Stunden lang, bis er weiter nach Kayseri fahren durfte. Dieses Ereignis löste großen Ärger gegen

---

<sup>285</sup> Die Türkei wollte einen militärischen Angriff gegen die Putschisten durchführen. Aber da die USA dagegen waren kam es dazu nicht. S. Günal, S. 138; Apuhan, S. 136; Mango, S. 52.

<sup>286</sup> Apuhan, S. 136-137; Es gab einen Attentat Plan auf Atatürk, der vor der Umsetzung verhindert werden konnte (15.06.1926). Durch İstiklal Mahkemeleri wurden 18 Personen zu Tode verurteilt. S. Bayrak, S. 175.

<sup>287</sup> Günal, S. 139.

<sup>288</sup> Apuhan, S. 138.

<sup>289</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 354.

<sup>290</sup> Günal, S. 140.

DP aus, die wiederum behaupteten, dass sie Beweise für eine CHP-Verschwörung haben. Am nächsten Tag beschuldigten sie die Opposition und riefen den erwähnten Untersuchungsausschuss ins Leben (18. April 1960).<sup>291</sup> Ein weiterer Grund war das Zusammentreffen İnönü mit vierzehn Generälen in Istanbul.<sup>292</sup> Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses waren allesamt von der DP-Abgeordneten gewählt worden. Daher konnte man von Objektivität nicht reden. Am 27. April erhielt der Untersuchungsausschuss mehr Rechte. Somit war es möglich die Presse zu zensieren, die Zeitungen zu konfiszieren, Vorladungen auszusprechen und diejenigen zu verhaften, die die Arbeiten des Untersuchungsausschusses erschwerten.<sup>293</sup> Der Untersuchungsausschuss teilte sich in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe sollte die Aktivitäten von CHP, die zweite Gruppe die der Presse untersuchen. Das Ziel war es, die Beziehungen zwischen CHP und TSK zu untersuchen, aber auch ob CHP-Anhänger bei den bewaffneten Taten dabei waren. Die Berichte der Zeitungen sollten auf ihre Richtigkeit überprüft werden.<sup>294</sup>

Bei den Diskussionen im TBMM wurde İnönü, der eine Rede hielt, für zwölf Sitzungen vom TBMM ausgeschlossen. Nach diesem Ereignis wollte die CHP-Jugendorganisation eine Großdemonstration veranstalten. Am 28. April 1960 versammelten sich die Studenten vor *İstanbul Üniversitesi*. Da es zu heftigen Ausschreitungen kam, musste die Regierung den Ausnahmezustand verhängen.<sup>295</sup> Am nächsten Tag gab es große Unruhen auch in Ankara. Die Unruhen wurden von Tag zu Tag größer. Die Regierung war beunruhigt und gab am 2. Mai bekannt, dass die Polizei Waffengewalt anwenden dürfe, wenn die Menschen sich sammeln und es zur Ausschreitungen kommen sollte.<sup>296</sup>

Trotz dieser Drohungen fanden fast täglich neue Demonstrationen statt. Die Regierung sammelte sich jeden Tag und beriet sich über die Geschehnisse. Nach einem Gerücht wollten sie eine Gegendemonstration in Kızılay in Ankara veranstalten. Als

---

<sup>291</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 97.

<sup>292</sup> Apuhan, S. 141.

<sup>293</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 97-98.

<sup>294</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 366.

<sup>295</sup> Kaya, S. 28.

<sup>296</sup> Ebd., S. 29.

dies von den CHP-Jugendorganisationen in Erfahrung gebracht wurde, fingen sie an sich für eine Demonstration, die am selben Tag und am selben Ort stattfinden sollte, zu organisieren. Die Parole lautete 555-K (im fünften Monat, am fünften Tag, um fünf Uhr in Kızılay). In Kızılay sammelte sich eine große Menschenmenge. Um diese Zeit waren Menderes und Bayar in der Nähe. Bayar, der die Geschehnisse sehen wollte, sagte seinem Fahrer, dass er nach Kızılay fahren solle. Als sie dort ankamen, stieg Menderes aus dem Auto aus und mischte sich unter die Menschen. Er sagte zu den Jugendlichen „was wollt ihr?“ und einer der Jugendlichen antwortete „wir wollen Freiheit“. Menderes, der sich über diese Antwort empörte, sagte „wenn es keine Freiheit gibt, wie konntest du das einem Ministerpräsidenten sagen“. Bayar verließ den Kızılay-Platz, und man konnte den empörten Menderes mit Mühe dazu überreden, ins Auto des Schriftstellers Emin Karakuş einzusteigen.<sup>297</sup>

Zwei Tage zuvor schrieb der Kommandant der Landstreitkräfte Cemal Gürsel einen Brief an Verteidigungsminister Ethem Menderes. Zusammengefasst standen im Brief folgende Wünsche:<sup>298</sup> I. Bayar sollte zurücktreten. II. einige Minister sollten vom Kabinett ausgeschlossen werden. III. die Polizeipräsidenten von Ankara und İstanbul sollten abberufen werden. IV. der Ausnahmezustandskommandant von Ankara sollte gewechselt werden. V. der Untersuchungsausschuss sollte seine Arbeiten einstellen. VI. die Journalisten und die Studenten, die in Untersuchungshaft waren, sollten freigelassen werden. VII. die Ausnützung der religiösen Gefühle beendet werden. VIII. die Probleme von TSK sollten gelöst werden.

Menderes, der von all diesen Unruhen verkrampft war, suchte bei seiner Bevölkerung Unterstützung. Er unternahm einige Reisen und hielt einige Reden. Dabei warnte er die Bevölkerung vor CHP.<sup>299</sup> Am 15. Mai 1960 wurde er in İzmir von 200.000 Menschen unter Jubel empfangen. Er glaubte niemals, dass die Soldaten sich gegen die Regierung auflehnen könnten und solche Veranstaltungen verstärkten seinen Glauben.<sup>300</sup> Er hielt seine letzte Rede in Eskişehir am 25. Mai. Als er in Eskişehir

---

<sup>297</sup> Kaya, S. 29.

<sup>298</sup> Bahçivan, S. 40.

<sup>299</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 375.

<sup>300</sup> Günal, S. 144.

ankam, wurde er von Offizieren empfangen. Doch das war kein herzlicher Empfang. Denn sie standen still, drehten plötzlich Menderes den Rücken zu und zu Militärmusik singend marschierten sie weg.<sup>301</sup>

Der Militärputsch wurde am 27. Mai 1960 durchgeführt.

## **8. Der Militärputsch**

### **8.1 Die Gründe für den Militärputsch**

Der Militärputsch war ein Resultat vieler Ereignisse. Daher sollte man all diese Geschehnisse als Ganzes ansehen. Es würde wenig Sinn ergeben, wenn man nur eine bzw. nur einige Geschehnisse hervorheben würde. Alle Faktoren waren wichtig. Man kann sie aber kategorisieren, um sie verständlicher zu machen. Außerdem muss man sich über die Rolle des Militärs im Klaren sein, das sich selber als „Hüter der türkischen Demokratie“ sah.<sup>302</sup>

#### **8.1.1 Die Religion**

Nach dem Wahlsieg von 1950 setzte DP seine Wahlversprechungen in Taten um. Vor den Wahlen äußerten die Wähler ihre Wünsche und den Gebetsruf wieder auf Arabisch auszurufen dürfen, war einer der wichtigsten. So wurde am 16. Juni 1950 das Gesetz, wonach man den Gebetsruf auf Türkisch ausrufen musste, aufgehoben.<sup>303</sup> Diese Änderung ist deswegen so interessant, weil das die erste Leistung der DP-Regierung war. Im Juli wurde das Verbot über religiöse Radiosendungen aufgehoben. Demnach konnte man im Ramazan (Fastenmonat) morgens und abends zehn Minuten lang religiöse Themen übertragen. In den übrigen Monaten konnte man nur an Freitagen solche Sendungen übertragen.<sup>304</sup> Im darauf folgenden Jahr wurden in

---

<sup>301</sup> Bahçivan, S. 41.

<sup>302</sup> Dodd C.H., *Democracy and Development in Turkey*, The Eothen Press, 1979, S. 183.

<sup>303</sup> Nal Sabahattin, *Demokrat Parti'nin 1950-54 Din Siyaseti*, In: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi, Band:60, Nr. 3, S. 148.

<sup>304</sup> Özçelik M. Hakan, *1938-1960 Yılları Arasında Atatürk Devrimlerine Karşı Faaliyetler*, In: İstanbul Aydın Üniversitesi Dergisi, Band:1, Nr. 9, S. 102.

einigen DP Kongressen Wünsche wie Aufhebung des Verbots über *Fes* und *Sarı* (Turban) oder die Wiedereinführung des Freitags als Feiertag oder Aufhebung des Verbots über Polygamie oder die Wiederaufnahme des Islam als Staatsreligion in die Verfassung, geäußert.<sup>305</sup>

Der Religionsunterricht wurde schon 1948-49 als Wahlfach in den Grundschulen eingeführt.<sup>306</sup> Aber gegen Ende des Jahres 1950 wurden in Dorfgrundschulen eine Stunde des Agrarwesen-Unterrichts und in den Städten eine Stunde des Türkischunterrichts gestrichen und stattdessen zwei Stunden Religionsunterricht eingeführt.<sup>307</sup> Im Oktober 1951 wurden in Adana, Ankara, Isparta, Istanbul, Kayseri, Konya und Kahramanmaraş insgesamt sieben *İmam-Hatip Okulu* (Imam und Predigerschule) eröffnet. Die Ausbildung dauerte in diesen Schulen sieben Jahre, und 1953 wurden weitere Schulen in Antalya, Elazığ, İzmir, Trabzon, Çorum, Yozgat, Erzurum<sup>308</sup> und 1958 in Balıkesir und Burdur eröffnet.<sup>309</sup> Diese Schulen wurden von der Bevölkerung mit Freude angenommen und finanziell unterstützt.<sup>310</sup> 1959 wurden, um den Bedarf an Lehrern für diese Schulen zu decken, die Islaminstitute, die in Lokalzentren wie Istanbul, Konya, Erzurum, Kayseri und İzmir platziert wurden, gegründet.<sup>311</sup>

Auflockerungen der Gesetze und Ausbau der religiösen Bauten wurden von der kemalistischen Opposition stark kritisiert. Als die ersten Gespräche über die Aufhebung des Verbots über den Gebetsruf ans Tageslicht kamen, schrieb Zeki Gençosman von der Tageszeitung *Ulus*, dass dies „*die Zerfetzung der Reformen von Atatürk bedeutet und ihn in die Hoffnungslosigkeit treibt*“ oder Safa Coşkun von *Akşam* schrieb, dass „*die Bekanntmachung von Menderes ihn schrecke*“ und „*die Ausrufung des Gebetsrufes auf Arabisch mit der Gewissensfreiheit nichts zu tun hat*“.<sup>312</sup>

---

<sup>305</sup> Ebd., S. 102.

<sup>306</sup> Nal, S. 157.

<sup>307</sup> Özçelik, S. 103.

<sup>308</sup> Tangülü Zafer, *Demokrat Parti Dönemi Eğitim Politikaları, (1950-1960)*, In: *Türk Bilimleri Dergisi*, Band:10, Nr. 2, S. 398.

<sup>309</sup> Özçelik, S. 103.

<sup>310</sup> Nal, S. 159.

<sup>311</sup> Tangülü, S. 398.

<sup>312</sup> Nal, S. 150.

Auch die Haltung von CHP war dementsprechend kritisch. Sie sahen dies als einen Verrat gegen die Reformen. Sie behaupteten, dass man die Reform nicht ändern und aussortieren darf. Außerdem sagten sie, dass bei den letzten Wahlen demselben Wunsch der Bevölkerung standgehalten hatten, obwohl sie dies den Wahlsieg gekostet hatte.<sup>313</sup> Doch als der Gesetzesentwurf in den TBMM kam, zeigten sie denselben Entschluss nicht.<sup>314</sup>

Faruk Güventürk, einer von den späteren Putschisten, fasste diese Gesetzesänderung als „*eine Faust, die auf den Kopf der Armee geschlagen wurde*“ auf.<sup>315</sup> Nach dem Militärputsch wurde dieses Gesetz in die Anklageschrift gegen die DP-Abgeordneten als „*Zugeständnis gegenüber reaktionäre Meinungen*“ angenommen.<sup>316</sup>

### **8.1.2 Die Wirtschaft**

Die wirtschaftliche Lage des Landes zwischen 1950 bis 1954 entwickelte sich durchaus positiv. Für diese positive Bilanz sorgten die Nachkriegskonjunktur, liberal angelegte Wirtschaft, ausländische Unterstützungen, schnelle Mechanisierung in der Landwirtschaft, Förderung der Landwirtschaft. Doch die DP-Regierung hatte keinen langfristigen Wirtschaftsplan. Die Produktion stieg zwar an. Aber nur 7% war auf Reformen zurückzuführen. 36% waren auf die verbreiteten Gebieten, 32% auf die idealen Wetterbedingungen, 10% auf die Mechanisierung und 10% auf den Transport zurückzuführen.<sup>317</sup> Ab 1954 zeichnete sich die kommende Wirtschaftskrise ab. Ein wichtiger Faktor waren die schlechten Wetterbedingungen für die Landwirtschaft und dies bedeutete keine Agrargüter, kein Export. Da der Export stagnierte und man keine finanzielle Unterstützung mehr bekam, stieg die Inflation an. Trotzdem ließ die DP-

---

<sup>313</sup> Ebd., S. 150.

<sup>314</sup> Ebd., S. 150.

<sup>315</sup> Arıkan Mustafa, 27 Mayıs'a Damgasını Vuran Söz ve Beyanlar, In: Türkiyat Araştırmaları Dergisi, Nr. 4, 1997, S. 300.

<sup>316</sup> Ebd., S. 301.

<sup>317</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 173.

Regierung in neue Investitionen Geld einfließen, was die Lage noch verschlimmerte und die Inflation noch in die Höhe trieb.<sup>318</sup>

Die Devisenreserven wurden schnell aufgebraucht, und im August 1958 musste die DP-Regierung die Lira abwerten.<sup>319</sup> Durch die Abwertung und Einhaltung der Bestimmungen von IMF erhielt die Regierung erneut Kredite.<sup>320</sup> Die Türkei bekam einen Kredit über 350 Millionen Dollar. 234 Millionen kamen durch die USA, 100 Millionen durch Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und 25 Millionen durch IMF.<sup>321</sup> Doch die Krise hielt weiter an und die Inflation stieg bis auf 20% auf.<sup>322</sup> Die Kreditannahme war für die DP-Regierung keine Seltenheit. Die war sogar einer der Grundpfeiler der Wirtschaft. Denn bei einer Krise konnte man durch Kreditannahme die Wirtschaft wieder stabilisieren. Der wichtigste Kreditgeber waren die USA. Die USA gaben 1950 über 70 Millionen, 1951 49.8, 1952 69.6, 1953 58.6, 1954 109.3, 1956 129.3, 1957 87.4, 1958 über 110 Millionen, 1959 über 200 Millionen Dollar Kredite. Außer USA erhielt man von verschiedenen Kreditgebern die folgende Kredite: 1950 über 80 Millionen, 1952 etwa 35, 1953 fast 70, 1954 3.8, 1957 etwa 13, 1958 über 120 Millionen.<sup>323</sup>

Nach Ahmad war *„die türkische Wirtschaft im Mai 1960, als Menderes stürzte, zusammengekracht und eine der Hauptaufgaben des Regimes, das seinen Platz einnahm, war die Heilung der Wirtschaft“*.<sup>324</sup>

Selbstverständlich kritisierte die Opposition die Wirtschaftspolitik der DP. DP stand auf wackeligen Beinen und musste sich irgendwo anhalten, und ihr Standbein fand sie in der Unterdrückung der Opposition, die mit der gleichen Härte zurückschlug.

---

<sup>318</sup> Coşar Nevin, Demokrat Parti Dönemi Maliye Politikası, In: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilimler Fakültesi Dergisi, Band: 60, Nr. 1, S. 36.

<sup>319</sup> Kreiser – Neumann, S. 439.

<sup>320</sup> Demir, Demokrasi, S. 476-477-478.

<sup>321</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 184.

<sup>322</sup> Günal, S. 136.

<sup>323</sup> Coşar, S. 51.

<sup>324</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 185.

### 8.1.3 Cumhuriyet Halk Partisi

CHP war vor den Parlamentswahlen im Jahr 1950 sehr Siegessicher. Der Grund dafür war, dass die Parteimitglieder aus verschiedenen Gebieten des Landes positive Nachrichten zur Zentrale der Partei schickten. Die Ursachen für die Wahlniederlage kann man so zusammenfassen:<sup>325</sup> I. der seit 1925 verfolgte militaristische Laizismus verursachte große Unruhen unter der Bevölkerung. II. 80% der Bevölkerung bestanden aus Bauern, die an der Armutsgrenze lebten. III. Hohe Steuern. IV. Ausbeutung der Arbeiter und niedrigen Beamten.

In so einer Situation war es kein Wunder, dass eine Partei, die sich von der von oben herabsehenden Politik distanzieren und die eiserne Bürokratie zerbrechen und einer Menschenfreundlichen Politik folgen wollte, die Wahlen gewann. Dieser Erfolg sollte sich bei den nächsten Wahlen von 1954 und 1957 wiederholen. Da Menderes den Großteil der Bevölkerung auf seiner Seite hatte –zumindest nach den Wahlergebnissen-, ließ er sich von dieser Liebe verblenden und in Krisensituationen die Opposition unterdrücken.

Den ersten Streitpunkt löste das Vorhaben von DP, die Volkshäuser zu schließen und ihre Besitztümer an die Staatskasse zu übergeben. Am 8. August 1951 wurde im TBMM dementsprechend abgestimmt. Die CHP Abgeordneten verließen den Saal und meinten, dass die Regierung damit die CHP ruinieren will.<sup>326</sup> Nach zwei Jahren brach eine Diskussion über die Besitztümer von CHP aus. Die kommenden Wahlen, die Haltung von CHP beim Verbot des MP waren willkommene Gründe für DP. Aber auch die finanzielle Schwächung des CHP vor den Wahlen könnte für das Wahlergebnis entscheidend sein.<sup>327</sup> Das Gesetz über die Rückgabe der unrechtmäßigen Erwerbungen der CHP wurde am 14. Dezember 1953 verabschiedet<sup>328</sup> und trat am 16. Dezember in Kraft.<sup>329</sup> Auch die Warnung von İnönü, dass dieses Gesetz

---

<sup>325</sup> Sunay Cengiz, *Türk Siyasetinde Sivil-Asker İlişkileri*, Orion Kitapevi, 2010, Ankara, S. 95.

<sup>326</sup> Özsakallı, S. 31.

<sup>327</sup> Demir, *Türk Siyasi*, 287-288.

<sup>328</sup> Apuhan, S. 107.

<sup>329</sup> Özsakallı, S. 31.

„verfassungswidrig“<sup>330</sup> sei, konnte die Meinung der DP-Abgeordneten nicht umstimmen. All die Besitztümer und das Geld der Partei wurden an die Staatskasse übertragen. Da auch das Hauptsitzgebäude von CHP genommen wurde, mussten sie sich ein neues Gebäude suchen. İnönü selbst verkaufte seinen eigenen Besitz und spendete der Partei 10.000 Lira. Da auch die Druckereien der CHP beschlagnahmt wurden, konnten die Tageszeitungen *Ulus*, *Son Havadis* und die Zeitschrift *Karagöz* (gegründet 1908) ihre letzten Bände nicht publizieren.<sup>331</sup>

Durch die Änderungen beim Wahlgesetz von 1954 wurde der Opposition die Möglichkeit genommen das Radio für ihre Propaganda zu nutzen.<sup>332</sup> Auch die Umänderung des Status von Kırşehir, wo die Wähler sich für die CMP entschieden hatten,<sup>333</sup> wurde als einer der Gründe für den Putsch behandelt. Osman Bölükbaşı, der Vorsitzende von CMP, sagte bei den Verhandlungen im TBMM, „*diese Haltung gegenüber Kırşehir ist der Ausdruck der Rachegefühle...*“ und die Antwort von Menderes war, „*wenn wir mit Rachegefühlen agiert hätten, hätten wir nach den Wahlen von 1950 gegenüber den Provinzen, die uns nicht gewählt haben, Maßnahmen getroffen*“.<sup>334</sup>

Um eine mögliche Zusammenarbeit der Oppositionsparteien vor den Wahlen von 1957 zu verhindern, wurden erneut Änderungen beim Wahlgesetz durchgeführt und die Rahmen der möglichen Zusammenarbeit ziemlich eingeschränkt.<sup>335</sup> Demnach musste jede Partei alleine in die Wahlen gehen und keine gemischten Listen bilden, wenn man sich bei einer Partei als Kandidat anmeldet, durfte man nicht mehr als Unabhängiger oder von einer anderen Partei wählen lassen, man musste sich sechs Monaten zuvor von seiner Partei trennen, wenn man für eine andere Partei in die Wahlen gehen wollte. Wer zu einer Partei angehört, durfte nicht einmal mit seiner Einwilligung von einer anderen Partei als Kandidat gezeigt werden.<sup>336</sup> Auch diese

---

<sup>330</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 290.

<sup>331</sup> Özsakallı, S. 31-32.

<sup>332</sup> Sandıkçı, S. 34.

<sup>333</sup> Başgil, S. 103-104.

<sup>334</sup> Özsakallı, S. 33.

<sup>335</sup> Demir, *Türk Siyasi*, S. 327.

<sup>336</sup> Özsakallı, S. 35-36.

Gesetzesänderungen sollten bei den Prozessen auf Yassıada in den Jahren 1960 und 1961 (Näheres dazu S. S. 76) als Verfassungswidrig gelten.

Ab April 1959 begann İnönü in verschiedenen Städten Reden zu halten. Bei seiner Rede in Uşak kam es Unruhen zwischen CHP und DP Anhänger und er selbst wurde mit einem Stein leicht verletzt.<sup>337</sup> Auch in Manisa, İzmir und Istanbul kam es zu Auseinandersetzungen.<sup>338</sup> März 1960 kam es in einem Landkreis in der Nähe von Kayseri zwischen Polizei und CHP Anhängern zum Zusammenstoß und İnönü machte sich auf dem Weg nach Kayseri.<sup>339</sup> Aber der Gouverneur von Kayseri wollte ihm nicht in die Stadt lassen und erst nach langen Diskussionen wurde ihm die Zufahrt genehmigt.<sup>340</sup> Als er zurückkehrte, traf er sich mit einer Gruppe von Generälen (17. April 1960)<sup>341</sup> und DP beschuldigte CHP der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstands<sup>342</sup> und dass die CHP auch von einigen Zeitungen unterstützt werde.<sup>343</sup> Einen Tag später wurde ein Untersuchungsausschuss ins Leben gerufen. Der Untersuchungsausschuss bestand aus 15 Mitgliedern und war in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe sollte sich CHP und die zweite Gruppe die Presse vornehmen.<sup>344</sup> Demnach wurden alle politischen Aktivitäten eingefroren und es wurde der Presse verboten die Arbeiten des Untersuchungsausschusses zu veröffentlichen.<sup>345</sup> Nachdem am 27. April 1960 die Befugnisse des Untersuchungsausschusses ausgedehnt worden waren, begannen am nächsten Tag die Demonstrationen der Studenten der CHP-Jugendorganisation, die die Universitäten, Studentenheime und Orte besuchten und die Studenten über die Demonstration benachrichtigten.<sup>346</sup> Die Polizei griff ein und wollte die Demonstranten sprengen. Bei den Auseinandersetzungen mit der Polizei starben zwei Studenten.<sup>347</sup> Da die Demonstrationen nicht unter Kontrolle gebracht wurden, wurde in Istanbul und am nächsten Tag in Ankara der Ausnahmezustand

---

<sup>337</sup> Apuhan, S. 138-139.

<sup>338</sup> Ebd., S. 139; Günal, S. 140.

<sup>339</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 359.

<sup>340</sup> Bahçivan, S. 39.

<sup>341</sup> Ebd., S.

<sup>342</sup> Ahmad, Demokrasi, S. 97.

<sup>343</sup> Bulut Sedef, 27 Mayıs 1960'tan Günümüze Paylaşılmalı Demokrat Parti Mirası, In: SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi, Band 19, 2009, S. 79.

<sup>344</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 366.

<sup>345</sup> Ebd., S. 369.

<sup>346</sup> Kaya, S. 28.

<sup>347</sup> Günal, 141-142; Apuhan, S. 145.

verhängt.<sup>348</sup> Trotzdem wurden fast Tag täglich neue Demonstrationen gegen die Regierung veranstaltet und der Marsch der Studenten der Offiziersschule am 21. Mai in Ankara war der letzte Bote des kommenden Militärputsches.

Ein Mitglied des *Milli Birlik Komitesi*, MBK (Komitee der Nationalen Einheit) Generalleutnant Cemal Madanoğlu, von dem später die Rede sein wird, sagte in einem Interview „...*die Gegenrevolution machte sich deutlich bemerkbar. Die Anhängerschaft und die Parteidiktatur verbreiteten sich überall. Die wirtschaftliche Lage komplettierte das Ganze. Währenddessen erregte die Bildung des Untersuchungsausschusses die Bevölkerung, und das war der Funke ins Pulverfass. Sie gingen ziemlich unüberlegt vor. Also nicht wir, sondern sie selber haben die Revolution begonnen*“.<sup>349</sup>

Auch die Reden von İnönü ermunterten die Putschisten. Es ist schwer seine Rolle beim Militärputsch einzuordnen. Aber man kann trotzdem sagen, dass er „*der Revolution grünes Lichts gegeben*“ hat. Es steht außer Frage, ob er davon gewusst hat. Nur muss man dazu erwähnen, dass er beim Erarbeiten des Putsches nicht aktiv mitgewirkt hat.<sup>350</sup> Ihm wurden ja von Anfang an unmoralische Angebote gemacht, er jedoch wies diese immer zurück. Zum Beispiel nach den Wahlen von 1950, wo ihm berichtet wurde, dass man da eingreifen könne, wenn er es wünscht, sagte er „*alle staatlichen Einheiten müssen den nationalen Willen respektieren*“<sup>351</sup> und vor den Wahlen von 1957 sagte er „*sie sollen sich da nicht einmischen, CHP wird die Wahlen gewinnen*“.<sup>352</sup> Es war aber wieder İnönü, der im selben Jahr im Parlament „*ärgert mich nicht, wenn ihr mich ärgert, gibt es nichts, was ich nicht tun kann*“ sagte.<sup>353</sup> Ein Jahr später verwies er auf den Militärputsch im Irak und sagte „...*die politischen Halunken, die außerhalb der Menschenrechte ihre Macht ausüben wollen, erzwingen die Revolution*“.<sup>354</sup> Am 18. Mai 1960 sagte er im TBMM „...*wir können nicht bei solch*

---

<sup>348</sup> Kaya, S. 28-29.

<sup>349</sup> Bulut Sedef, Üçüncü Dönem Demokrat Parti İktidarı (1957-1960): Siyasi Baskılar ve Tahkikat Komisyonu, In: Gazi Akademik Bakış, Band 2, Nr. 4, 2009, S. 142.

<sup>350</sup> Demir Şerif, Düello: Menderes ve İnönü, Timaş Yayınları, İstanbul, 2011, S. 224.

<sup>351</sup> Bulut, Üçüncü, S. 141.

<sup>352</sup> Demir, Düello, S. 225.

<sup>353</sup> Arıkan, S. 304.

<sup>354</sup> Ebd., S. 304.

*einer Revolution dabei sein. Solch eine Revolution wird von denjenigen, die mit uns nichts zu tun haben, durchgeführt. [...] Wenn ihr so weitermacht, kann auch ich euch nicht retten. [...] Freunde! Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, ist die Revolution für die Menschen ein legitimes Recht*“.<sup>355</sup> Nach dem Militärputsch wollte ein CHP Mitglied, um die drohenden Todesstrafen zu vermeiden, die Todesstrafe aus der Verfassung streichen und bat İnönü darum, doch seine Antwort lautete „*die Hinrichtungen sind die natürlichen Folgen einer Revolution*“.<sup>356</sup>

#### 8.1.4 Die Presse

Die Beziehungen zwischen DP und der Presse fingen eigentlich ganz gut an. Nach den Wahlen von 1950 wurden ein paar Verbesserungen beim neuen Pressegesetz durchgeführt und demnach konnte man nun ohne die Erlaubnis der Regierung Zeitungen und Zeitschriften herausgeben.<sup>357</sup> Die ersten Kritiken gegen die DP-Regierung wurden über die Art der Sendung der Soldaten nach Südkorea geäußert und danach die Übergabe der Besitztümer von CHP an die Staatskasse.<sup>358</sup> Die ersten Maßnahmen gegen die Presse wurden schon 1951 getroffen. Durch einen Regierungsbeschluss nahm die DP-Regierung die Verteilung der staatlichen Anzeigen unter ihre Kontrolle und konnte somit über die größte Einnahmequelle der Zeitungen verfügen. Bei der Verteilung wurden somit die Zeitungen entweder belohnt oder bestraft.<sup>359</sup> Im Juli 1953 wurde durch eine Anordnung betont, dass man die Anzeigen denjenigen Zeitungen geben wird, die die Nationale Einheit nicht gefährden.<sup>360</sup> Ab den ersten Monaten des Jahres 1958 nahm die Regierung auch die Kontrolle der privaten Anzeigen in die Hand.<sup>361</sup>

---

<sup>355</sup> Kaya, S. 51.

<sup>356</sup> Arıkan, S. 305.

<sup>357</sup> İnan Süleyman, Demokrat Parti Dönemi (1950-1960), In: Yakın Dönem Türk Politik Tarihi, <http://sinan.pau.edu.tr/DP.pdf> (24.12.2012), S. 136.

<sup>358</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 512.

<sup>359</sup> Ebd., S. 514-515.

<sup>360</sup> Yıldız, S. 497.

<sup>361</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 527.

Tabelle 5: In der folgenden Tabelle stehen die Verteilungen der staatlichen und privaten Anzeigen an die Zeitungen (1.7.1950 – 31.12.1959).<sup>362</sup>

Zeitung	Zahl der Anzeigen
Zafer	7.114.330
Cumhuriyet	2.653.704
Milliyet	2.271.437
Hürriyet	2.269.643
Son Posta	2.145.394
Vatan	1.641.145
Tercüman	1.139.578
Ulus	930.953
Son Havadis	690.418

Wie man es hier deutlich erkennen kann, bekam die Tageszeitung *Zafer*, die pro DP war, die meisten Anzeigen und wohl bekannteste gegnerische Zeitung *Ulus*, bekam nicht einmal eine Million Anzeigen. Dasselbe gilt auch für *Son Posta* -DP orientiert- und *Tercüman* –CHP orientiert-.

Neben der ökonomischen Unterdrückung der Presse wurden in den Jahren 1953,1954, 1956 und 1960 gesetzliche Änderungen vorgenommen, die die Freiheiten der Presse ziemlich einschränkten. So wurde 1953 ein Gesetz verabschiedet, wonach bei Beleidigung der Minister die Staatsanwaltschaft sich automatisch einschaltete und mit Einverständnis der jeweiligen Minister gegen diese Beleidigung vorgehen sollte.<sup>363</sup> Ein Jahr später wurde erneut ein Gesetz verabschiedet. Demnach sollten die Journalisten, die die Ehre des Staates und die Privatsphäre der Menschen verletzen sollten, bestraft werden. Durch zwei neue Gesetze von 1956 wurden die Einschränkungen

<sup>362</sup> Die Tabelle wurde von Yıldız übernommen. S. Yıldız, S. 498.

<sup>363</sup> Ebd., S. 492.

ausgedehnt.<sup>364</sup> Die letzten Verordnungen gegen die Presse wurden kurz vor dem Militärputsch erlassen. Im April 1960 konnte man mit der Bildung des Untersuchungsausschusses die Publikation von Zeitungen und Zeitschriften verbieten und die Presse zensieren.<sup>365</sup>

In der Regierungszeit von DP wurden viele Journalisten angeklagt und verhaftet. Doch die Verhaftung von Cahit Yalçın, der 80 Jahre alt war, löste nicht nur landesweit, sondern auch weltweit Empörung gegen die Regierung aus.<sup>366</sup>

### **8.1.5 Die Fremdeinwirkung**

Es wird behauptet, dass beim Militärputsch die USA aber auch die Sowjetunion ihre Hand im Spiel hatten. Die USA waren der einzige Faktor, der die Außenpolitik der Türkei steuerte<sup>367</sup> und in seinen Memoiren behauptet Alparslan Türkeş, dass er drei Tage nach dem Militärputsch während er etwas im Innenministerium untersuchte ein Büro sah, das den Amerikanern gehörte und alle ins Innenministerium kommenden aber auch vom Innenministerium ausgehenden Unterlagen erst durch dieses Büro kontrolliert wurden und dass dieses Büro dem CIA gehörte und dass vor dem Militärputsch, von den verheerenden Demonstrationen in der Türkei bis zu den Verkehrsregelungen und von Rauschgiftbekämpfung bis zur Ausbildung der Kräfte für die Polizei, die CIA mitgewirkt hat.<sup>368</sup>

Bei den Untersuchungen von Armaoğlu, der die diplomatischen Unterlagen, die vom Außenministerium der USA veröffentlicht wurden (Foreign Relations of the United States, 1958-1960, Volume X, Part 2: Eastern Europe, Finland, Greece, Turkey, Washington, U.S. Government Printing Office, 1993, Department of State Publication 10112) und den Zeitraum von 19. April 1960 bis November 1960 fasten, kam heraus, dass die Unterlagen vor allem die wirtschaftlichen Probleme und Diskussionen zwischen

---

<sup>364</sup> İnan, S. 136

<sup>365</sup> Ebd., S. 137.

<sup>366</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 521.

<sup>367</sup> Armaoğlu Fahir, Amerikan Belgelerinde 27 Mayıs Olayı, In: Belleten, Band: 60, Nr. 227, Türk Tarih Kurumu, 1996, Ankara, S. 203.

<sup>368</sup> Kaya, S. 57.

der Türkei und den USA beinhalteten.<sup>369</sup> Wobei man auch erwähnen muss, dass einige Unterlagen nicht veröffentlicht wurden und bei manchen Unterlagen einige Stellen zensiert wurden.<sup>370</sup>

Dass die Türkei für die USA ein großer Markt war, steht wohl außer Frage und dass sie als ein Industrieland, das seine Waren an die Türkei verkauft, die Industrialisierung der Türkei nicht wünschen konnte ist auch logisch. Nachdem sogenannten Baker-Bericht,<sup>371</sup> der auf Wunsch von İnönü erstellt aber durch den Regierungswechsel der DP-Regierung gegeben wurde, sollte die Türkei sich vorrangig mit der Landwirtschaft beschäftigen und bei der Industrieproduktion sich auf die Produkte Öfen, Pumpen, Pflüge, Hämmer und Sägen begrenzen. Auch kann man in die Produktion von Ziegeln, in Glaserei, Gerberei, Möbel, Impfstoffe und Seren, Seife, Geschirr und ähnliches investieren. Worin man nicht investieren sollte, war die Schwerindustrie, Metallbearbeitung, Chemieindustrie, Papierindustrie.<sup>372</sup> Auch im selben Bericht wird betont, dass die Türkei den Ausbau der Eisenbahnen stoppen und nach der Beendigung des Sarıyar-Damms solche große Dämme nicht gebaut, die Hürden für Auslandskapital abgeschafft und die nötigen Voraussetzungen für die ausländischen Investoren vorbereitet werden sollen.<sup>373</sup> Diese Vorschläge kann man so interpretieren, dass die Türkei ein Agrarstaat und bei der Industrieprodukten vom Ausland abhängig bleiben sollte.

Die ersten Beziehungskrisen kamen 1955 ans Tageslicht, als die Türkei die USA um finanzielle Hilfe bat, aber nur einen Bruchteil dessen, was sie wollte, bekam. Die DP-Regierung ersuchte die USA 1957 erneut um Hilfe, die aber nicht gewährt wurde. Es ist interessant zu sehen, dass die Türkei die notwendige Hilfe aus Deutschland holen wollte, aber die USA, um dies zu verhindern, Deutschland unter

---

<sup>369</sup> Armaoğlu, Amerikan Belglerinde 27 Mayıs Olayı, S. 204.

<sup>370</sup> Ebd., S. 209.

<sup>371</sup> Der vollständige Titel des Berichtes von James M. Barker: The Economy of Turkey – An Analysis and Recommendations for a Development Program – Report of a Mission International Bank for Reconstruction and Development in Collaboration with the Government of Turkey, The Johns Hopkins Press, 1951

<sup>372</sup> Yetkin Çetin, Türkiye'de Askeri Darbeler ve Amerika, Yeniden Anadolu ve Rumeli Müdafaa-i Hukuk Yayınları, S. 57-58.

<sup>373</sup> Ebd., S. 58-59.

Druck setzten und dies auch verhinderten.<sup>374</sup> Menderes sah sich gezwungen seine außenpolitische Orientierung auszudehnen bzw. zu ändern. So wollte er im Juli 1960 eine Reise in die Sowjetunion unternehmen. Doch dazu sollte es nicht kommen.<sup>375</sup>

Der amerikanische Botschafter Fletcher Warren, der am 28. Mai General Cemal Gürsel mit Lob überschüttete, sagte *„als ich in Lateinamerikanischen Ländern tätig war, erlebte ich viele Militärputsche... Doch diese Revolution ist der pünktlichste, effektivste und schnellste Militärputsch, den ich bis jetzt gesehen habe“*.<sup>376</sup>

Auch die finanziellen Hilfen sollten nach dem Militärputsch folgen und diese Nachrichten wurden bei den Zeitungen ausgegeben:<sup>377</sup>

5. Juli 1960: *„Die USA haben gestern eine Million Lira gespendet. In diesem Jahr 100 Millionen Dollar Hilfe möglich.“*

4. August 1960: *„Die USA spendeten 34 Millionen Dollar. Von diesem Geld werden 11 Millionen Dollar für Kraftstoff und 6.9 Millionen für Eisenwarenimport verwendet“*.

12. Januar 1961: *„Die USA gaben uns 43 Millionen Dollar. Diese Hilfe wird für Import verwendet“*.

19. April 1961: *„USA half erneut mit eine Milliarde Lira“*.

Zusammengefasst könnte man sagen, dass die DP-Regierung sich an die von den USA vorgeschriebenen Vorschriften nicht hielt und sich schnell industrialisieren wollte, dass die DP-Regierung, um finanzielle Hilfe zu finden, sich an die Sowjetunion annäherte und dies von den USA als eine Bedrohung angesehen wurde, dass die Sowjetunion aus den Unterdrückungen der DP-Regierung ihren Nutzen ziehen konnte,

---

<sup>374</sup> Demir, Türk Siyasi, S. 561-565.

<sup>375</sup> Ebd., S. 567.

<sup>376</sup> Armaoğlu, Amerikan Belgelerinde 27 Mayıs Olayı, S. 217.

<sup>377</sup> Yetkin, S. 62.

dass die finanziellen Hilfen nach dem Putsch folgten.<sup>378</sup> All dies warf einige Fragen auf, wie zum Beispiel, ob sie die Putschisten im geheimen unterstützen?

Celal Bayar hingegen sah die Sowjetunion als den Drahtzieher. Er sagte „*es ist heute offensichtlich, dass die Geschehnisse von 27. Mai in Moskau vorbereitet wurden. Das sogenannte Bizim Radyo (Unser Radio), erfand am Abend irgendwelche Lügen und sendete sie aus. Am nächsten Tag wurden diese Lügen durch die dazu gehörigen Vorfälle Wirklicht. Die Nachrichten wurden immer vor den Vorfällen herausgegeben. [...] das Drehbuch vom 27. Mai wurde in Moskau geschrieben, in Korea auf die Bühne gebracht, in der Türkei mit den einheimischen Mitarbeitern vollzogen*“.<sup>379</sup>

## 8.2 Die Geheimorganisationen in TSK und der Militärputsch

Wie schon erwähnt, gab es die ersten Gerüchte über einen Putsch schon 1950 gleich nach den Wahlen. Um über die Armee die Autorität herzustellen, wurden binnen 3 Monaten über 15 Generäle, darunter auch der Generalstabchef, und 150 Offiziere entweder in die Pension geschickt oder ihre Dienststellen geändert.<sup>380</sup> Mit diesem unerwarteten Zug konnte DP ihre Autorität über TSK festigen. Obwohl die CHP gegen diese Vorgehensweise kräftig protestierte, brachte das nichts. Vielleicht durch diesen Zug entstand kein Versuch, die DP zu entmachten.<sup>381</sup>

Es ist nicht bekannt, wann und von wem die ersten Geheimorganisationen gegründet wurden, die die DP-Regierung entmachten wollten. Die erste Geheimorganisation, deren Existenz festgestellt wurde, wurde durch Oberstleutnant (Yarbay) Faruk Ateşdağlı 1951 gegründet. Ein Jahr später wurde durch den Studenten der Offiziersschule Muzaffer Özdağ und seine Freunde eine weitere Geheimorganisation gegründet, die aber nicht gegen die DP-Regierung agieren, sondern sich gegen jede zivile Regierung auflehnen und auf lange Sicht die Macht ergreifen

---

<sup>378</sup> Ebd., S. 93-94.

<sup>379</sup> Bayar Celal, Bir Darbenin Anatomisi Celal Bayar Anlatıyor, Hrsg: İsmet Bozdağ, Emre Yayınları, İstanbul, 2006, S. 100-101.

<sup>380</sup> Eroğul Cem, Demokrat Parti Tarihi ve İdeolojisi, İmge Kitapevi Yayınları, 1990, Ankara, S. 56-57.

<sup>381</sup> Günal, S. 119.

wollte.<sup>382</sup> Aber den Kern des Militärputsches bildete die Geheimorganisation von Tuzla Uçaksavar Okulu (Die Fliegerabwehrschule von Tuzla), die im November 1954 durch Hauptmann (Yüzbaşı) Orhan Kabibay und Hauptmann Dünder Seyhan gegründet wurde.<sup>383</sup> Es ist nicht möglich, die Lebensdaten und weitere Informationen über die unten erwähnten Personen zu geben, da dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Sie wurden mit ihrem Rang und Namen genannt.

### **8.2.1 Die Geheimorganisation von Tuzla Uçaksavar Okulu**

Nach der Gründung der Geheimorganisation traten ihr auch Hauptmann Süreyya Yüksel, Hauptmann Turan Orkan und Hauptmann Nejat Kumuşoğlu bei. Das erste Treffen fand in der Wohnung von Yüksel statt, und Seyhan wurde zum Generalsekretär gewählt. Die Geheimorganisation versuchte sich in der Fliegerabwehrschule zu verbreiten und gewann somit neue Mitglieder.<sup>384</sup> Nach Seyhan sollte es zumindest in Ankara und Istanbul Truppenteile geben, die aktiv der Revolution dienen sollten. Deswegen wollte er die Mitglieder anleiten an der *Harp Akademisi* (die Kriegsakademie) zu studieren. Außerdem war jedes Mitglied verpflichtet, neue Mitglieder für die Akademie zu gewinnen. Durch eine Entscheidung ihrer Organisation fing er 1955 bei der Kriegsakademie zu studieren.<sup>385</sup>

### **8.2.2 Die Geheimorganisation von Harp Akademisi**

Als Seyhan an der Kriegsakademie studierte, fiel ihm der Major (Binbaşı) Faruk Güventürk auf, und nach einer Besprechung mit Kabibay sprach er mit dem Major Güventürk und erklärte ihm, dass die Voraussetzungen für eine Revolution erfüllt seien und dass er mit ihm gemeinsam eine Geheimorganisation gründen wolle.<sup>386</sup> Während die Organisationsarbeiten weitergingen, machte Seyhan Kabibay mit Güventürk bekannt, und Kabibay wurde in die Geheimorganisation der beiden

---

<sup>382</sup> Özdağ Ümit, *Menderes Döneminde Ordu Siyaset İlişkileri ve 27 Mayıs İhtilali*, Boyut Yayın Grubu, İstanbul, 2004, S. 75.

<sup>383</sup> Ebd., S. 75.

<sup>384</sup> Akyaz Doğan, *Askeri Müdahalelerin Orduya Etkisi*, İletişim Yayınları, İstanbul, 2009, S. 89-90.

<sup>385</sup> Akyaz, S. 90.

<sup>386</sup> Özdağ, S. 76.

aufgenommen. Was Güventürk aber nicht wusste, war, dass Kabibay und Seyhan Mitglieder einer anderen Organisation waren.<sup>387</sup> Güventürk wurde der Vorsitzende und Seyhan Generalsekretär der Organisation.<sup>388</sup> Nach einer Bewährungsprobe wurde auch Hauptmann Orhan Erkanlı in die Organisation aufgenommen. Erkanlı folgte Suphi Gürsoytrak, der ebenfalls ein Hauptmann war.<sup>389</sup> Durch die Arbeiten der Mitglieder erreichte die Organisation bis 1956 eine Anzahl von 14 Personen<sup>390</sup>, die den Stamm der Organisationen bilden sollten. Außerdem konnten ein Major (İhsan Gürkan) der 1. Armee und ein Hauptmann (Rıfat Baykal) gewonnen werden.<sup>391</sup>

Ab Herbst 1955 trafen sich die Mitglieder regelmäßig und nannten sich *Atatürkçüler Cemiyeti* (der Verein der Kemalisten). Während Güventürk und Seyhan ihre Positionen beibehielten, wurde Ateşdağlı zum Ehrenpräsidenten ernannt.<sup>392</sup> Die Geheimhaltung war die oberste Priorität. Es durfte nichts geschrieben werden. Die neuen Mitglieder sollten nur zwei von dieser 14 köpfigen Vereinigung kennen. Die Stammpersonen sollten ihre eigenen Zellen gründen. Das waren die Maßnahmen, die bei den Treffen herauskamen.<sup>393</sup>

Seyhan und Kabibay konnten durch ihre Tätigkeiten eine neue Geheimorganisation gründen bzw. Mitglieder werden und die Existenz ihrer ersten Geheimorganisation geheim halten. 1956 begann auch Kabibay an der Harp Akademisi zu studieren. Im selben Jahr schlossen sich auch Major Necdet Üruğ und Hauptmann Ahmet Yıldız an die Organisation an.<sup>394</sup>

---

<sup>387</sup> Ebd., S. 76.

<sup>388</sup> Meclis Araştırma Komisyonu Raporu, TBMM Darbe ve Muhtıraları Araştırma Komisyonu, 2012, S. 238.

<sup>389</sup> Özdağ, S. 76.

<sup>390</sup> Darunter befand sich auch Faruk Ateşdağlı und ein weiteres Mitglied der Geheimorganisation von Tuzla Uçaksavar Okulu. S. Özdağ, S. 76.

<sup>391</sup> Akyaz, S. 90.

<sup>392</sup> Özdağ, S. 76.

<sup>393</sup> Akyaz, S. 91.

<sup>394</sup> Özdağ, S. 77.

### 8.2.3 Die Geheimorganisation von Okan-Aydemir

Während die erwähnten Geheimorganisationen in Istanbul aktiv waren, wurden auch in Ankara Wege gesucht die DP-Regierung zu entmachten. Eine der Geheimorganisationen, die in Ankara gegründet wurde, war die Geheimorganisation von Okan-Aydemir.<sup>395</sup> Im September 1956 traf sich Major Talat Aydemir mit Oberstleutnant (Yarbay) Osman Köksal, und sie besprachen die Lage, in der sich die Türkei befand und kamen zum Entschluss, dass man gegen diese Regierung etwas unternehmen sollte.<sup>396</sup> Nach dieser Besprechung traf sich Köksal mit Major Sezai Okan und Major Adnan Çelikoğlu.<sup>397</sup>

Das Ziel der Organisation war die Bewahrung der Republik und der kemalistischen Reformen. Aber auch die Demokratie sollte gestützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, konnte man auch einen bewaffneten Widerstand in Betracht ziehen. Aber während der Erweiterungsphase sollte die Organisation ihr eigentliches Ziel geheim halten und als ihr Ziel die Reorganisation der Armee erklären, um leichter neue Mitglieder zu werben.<sup>398</sup>

### 8.2.4 Die Geheimorganisation von Koçaş

Neben Okan und Aydemir bildeten auch Major Sadi Koçaş und Oberst (Albay) Kenan Esengin zur gleichen Zeit ihre Geheimorganisation. Sie nahmen mit Baha Vefa Karatay Kontakt auf und obwohl er sagte, dass er ein Mitglied einer Geheimorganisation aus Istanbul sei, aber auch versicherte, nicht doppelseitig zu spielen, wurde er in die Organisation aufgenommen.<sup>399</sup> Auch Ateşdağlı wurde in die Organisation aufgenommen, der es zugab bei einer anderen Organisation dabei zu sein, aber hoffte, dass die beiden Organisationen sich einigen könnten.<sup>400</sup>

---

<sup>395</sup> Meclis Araştırma Komisyonu Raporu, S. 238.

<sup>396</sup> Özdağ, S. 77.

<sup>397</sup> Ebd., S. 77.

<sup>398</sup> Akyaz, S. 91.

<sup>399</sup> Özdağ, S. 78.

<sup>400</sup> Ebd., S. 78.

Die Prinzipien der Organisation lauteten:<sup>401</sup> I. absolute Geheimhaltung der Namen der Mitglieder. II. keine Unterlagen. III. Kontaktaufnahme mit Personen, die durch den Kern der Organisation ermittelt wurden, geschieht nur durch ein Mitglied. IV. keine Beziehungen zu Parteien und Politikern. V. Machtübernahme und Blutvergießen sind nicht die Ziele der Organisation. VI. der Vorsitzende muss ein hochrangiger Offizier sein.

Es ist ein Paradox, dass eine Organisation die Regierung entmachten will, aber die Übernahme der Macht verweigert.

### **8.2.5 Die Geheimorganisation von Yüksek Kumanda Akademisi**

März 1956 begann Talat Aydemir bei *Yüksek Kumanda Akademisi* zu studieren. Mit der Zeit nahm er Kontakt mit verschiedenen Offizieren auf, und die erste Versammlung fand im Februar 1957 statt. Somit gründete Aydemir seine eigene Zelle. Er war vor allem in Harp Okulu aktiv und machte Bekanntschaft mit Seyhan, der nach einer Besprechung mit Kabibay beschloss, in die Zelle von Aydemir einzudringen.<sup>402</sup> Dabei wollte er die Zelle von Aydemir unter Kontrolle bringen und als eine Zelle seiner Organisation nutzen.<sup>403</sup> Deswegen schlug er nach seiner Aufnahme auch Kabibay vor, der kurz darauf auch in die Zelle von Aydemir eindrang.<sup>404</sup>

Bei einer Versammlung im März 1957 stimmten alle Mitglieder für die Entmachtung der Regierung, Gründung eines autoritären Regimes, das das Land schnellstens vorwärtsbringen und die Durchführung radikaler Reformen ermöglichen sollte.<sup>405</sup> Außerdem wurde ein Verwaltungsrat gebildet, und Aydemir wurde zum Vorsitzenden, Yıldız, der auch ein Mitglied von Harp Okulu war, zum Generalsekretär gewählt.<sup>406</sup> Es ist auch interessant zu sehen, dass auch Okan, der seine eigene Organisation hat, bei der Versammlung mit dabei war und auch aufgenommen wurde.

---

<sup>401</sup> Ebd., S. 78.

<sup>402</sup> Akyaz, S. 93.

<sup>403</sup> Özdağ, S. 80.

<sup>404</sup> Ebd., S. 80.

<sup>405</sup> Akyaz, S. 93.

<sup>406</sup> Ebd., S. 93; Meclis Araştırma Komisyonu Raporu, S. 239.

Obwohl Aydemir Verdacht schöpfte und offen fragte *“gibt es unter uns jemandem, der mit einer anderen Organisation Kontakt hat?”* und die Antwort von Yıldız beinhaltete eigentlich auch eine Bestätigung von Aydemir. Er sagte *„ wir werden versuchen in die anderen Organisationen einzudringen. Zweifellos werden wir auch bei ihren Versammlungen dabei sein. Werden wir bei der ersten Teilnahme an solchen Versammlungen unsere Angehörigkeit zu einer Organisation preisgeben?“*. Die Antwort lautete *„Nein“*.<sup>407</sup>

Die Prinzipien der Organisation lauteten:<sup>408</sup> I. die Verantwortung für die Aufnahme der vorgeschlagenen Offiziere lag bei dem jeweiligen Mitglied der Organisation. Der vorgeschlagene Offizier wird erst nach dem Einverständnis aller Mitglieder an den Generalsekretär weitergeleitet und durch ihn wird der Verwaltungsrat gesammelt und es wird entschieden, in welcher Zelle das neue Mitglied arbeiten soll. II. Aufnahme der Generäle in die Organisation ist verboten. III. bei den neuen Offizieren sollten bestimmte Eigenschaften wie Ehrenhaftigkeit, Aufrichtigkeit, eine saubere Vergangenheit, Opferbereitschaft, Tapferkeit und der gleichen vorhanden sein. IV. man soll sich der wichtigsten Stellen der Armee bemächtigen. V. die Arbeiten sollten sich in Ankara und Istanbul konzentrieren und man konnte sich jeder Zeit von der Organisation trennen. Aber der Verrat sollte mit dem Tod bestraft werden.

Doch durch einen Piloten erfuhr Aydemir, dass Seyhan, Yıldız und Kabibay einer anderen Organisation angehörten. Auch die verdächtigen Fragen von Ateşdağlı machten Aydemir misstrauisch und während einer Besprechung gab Ateşdağlı zu, dass er auch einer anderen Organisation angehörte und bot Aydemir, die Organisationen zu vereinen. Da er diese Entscheidung nicht alleine fällen dürfte, sprach er mit den anderen Mitgliedern, und sie beschlossen dem Wunsch von Ateşdağlı nachzukommen und die Organisationen zu vereinen. Nach diesem Entschluss mussten auch Seyhan und Kabibay zu geben, dass sie ihre eigene Organisation haben. Aber auch sie vereinten sich mit den anderen Organisationen und so entstand *Birinci Birleşik Örgüt* (die Erste Vereinte Geheimorganisation).<sup>409</sup>

---

<sup>407</sup> Özdağ, S. 81.

<sup>408</sup> Ebd., S. 81-82; Meclis Araştırma Komisyonu Raporu, S. 239.

<sup>409</sup> Akyaz, S. 96-97; Özdağ, 83.

### 8.2.6 Die Erste Vereinte Geheimorganisation

Nach der Gründung im Frühling 1957 wurde bei der zweiten Versammlung ein neuer Verwaltungsrat gebildet und Güventürk wurde zum Vorsitzenden, Aydemir zum Generalsekretär gewählt.<sup>410</sup> Außerdem wurde beschlossen, dass der Kern der Organisation die Anzahl von 25 Mitgliedern nicht übersteigen darf. Die Stammmitglieder sollten ihre eigenen Zellen bilden und die Anzahl der neuen Offiziers sollten auch begrenzt sein. Bei den Erweiterungsarbeiten sollte sich die Organisation in Ankara konzentrieren und sich in das Hauptquartier der Armee eindringen. Um die Mitglieder der Organisation an die wichtigen Stellen der Armee berufen zu lassen, sollte man auch in den Generalstab eindringen und die dafür zuständigen Stellen für die Organisation gewinnen.<sup>411</sup>

Obwohl man sich bei der Struktur der Organisation, ihren Erweiterungsplänen und ihrem Mitgliedersystem einigte, gab es Punkte, wo die Mitglieder unterschiedlicher Meinungen waren. Die radikalen, vor allem Aydemir und Seyhan waren dafür, die Regierung sofort zu entmachten, und einige vorsichtigere Mitglieder sahen dies als letzte Lösungsmöglichkeit des Problems. Nach ihnen sollte man zuerst die Armee reformieren.<sup>412</sup> Am Ende einigten sie sich, bis nach den Wahlen von 1957 zu warten und wollten eingreifen, wenn die DP die Wahlen gewinnen und ihre antidemokratischen Verhaltensweisen weiterführen sollte.<sup>413</sup>

Trotz dieser Einigung trafen sich Aydemir und Ateşdağlı mit Generälen, obwohl auch dies gegen die Vorschriften der Organisation war. Generalmajor (Tümgeneral) Cemal Tural und Generalmajor Muharrem Kızıloğlu lehnten die Teilnahmeangebote ab.<sup>414</sup> Auch die erhoffte Unterstützung von İnönü blieb aus. Sie gingen sogar so weiter, dem Verteidigungsminister die Führung der Entmachtung der Regierung anzubieten. Der Verteidigungsminister hörte ihnen zu, lehnte aber dieses

---

<sup>410</sup> Akyaz, S. 97.

<sup>411</sup> Ebd., S. 99.

<sup>412</sup> Meclis Araştırma Raporu, S. 239.

<sup>413</sup> Özdağ, S. 86.

<sup>414</sup> Akyaz, S. 99.

Angebot ab. Aber es ist bemerkenswert, dass der Verteidigungsminister Şemi Ergin gegen diese Offiziere nichts unternahm.<sup>415</sup>

Von der Geheimorganisation in der Armee erfuhr man durch die sogenannte *Dokuz Subay Olayı* (der Vorfall von Neun Offizieren). Während der Erweiterungsarbeiten nahmen sie mit Major Samet Kuşçu Kontakt auf. Doch es wurde beschlossen, ihn nicht in die Organisation aufzunehmen. Daraufhin dachte er, dass man ihm ein Komplott schmiedete und zeigte die Geheimorganisation an (22. Dezember 1957).<sup>416</sup> Nach der Anzeige wurde Kuşçu in Istanbul durch den Innenminister Namık Gedik, Verteidigungsminister Şemi Ergin<sup>417</sup>, General der Ersten Armee Fazıl Bilge und den pensionierten Brigadegeneral (Tuğgeneral) Kazım Demirkan verhört. Beim Verhör sagte er auch die Namen der Offiziere, die die Regierung stürzen wollten. Darunter auch den Namen der Vorsitzenden der Geheimorganisation, Faruk Güventürk.<sup>418</sup>

Die Offiziere wurden am 16. Januar 1958 verhaftet und vor Gericht gestellt. Da es an Beweisen mangelte, wurden nach sechs monatigen Prozessen alle Offiziere freigesprochen.<sup>419</sup> Doch für Kuşçu kam es ganz anders. Er wurde wegen Aufwiegelei der Armee zu zwei Jahren Haft verurteilt.<sup>420</sup> Nach diesem Vorfall legte die Organisation ihre Aktivitäten von Dezember 1957 bis Februar 1959 lahm, um nicht entdeckt zu werden.<sup>421</sup> Da die Identität von Güventürk aufflog, wurde seine Beziehung mit der Organisation beendet und auch Ateşdağlı, der am 21. Juni 1958 aus der Armee zurücktrat, blieb außerhalb der Organisation.<sup>422</sup> Nach diesem Vorfall trafen die Mitglieder zwei wichtige Entscheidungen. Erstens sollte ein General für die Organisation gewonnen werden, der Aktivitäten lenken sollte und zweitens sollten die Mitglieder in Istanbul und Ankara durch Berufungen gesammelt werden.<sup>423</sup> Dabei spielte Koçaş, der mit seiner eigenen Organisation enge Kontakte mit *Birleşik Örgüt*

---

<sup>415</sup> Ebd., S. 100.

<sup>416</sup> Kayalı Kurtuluş, Ordu ve Siyaset, İletişim Yayınları, İstanbul, 2009, S. 62.

<sup>417</sup> Ergin trat am 19. Januar 1958 von seinem Amt zurück und Ethem Menderes übernahm sein Posten.

<sup>418</sup> Kaya, S. 37.

<sup>419</sup> Ebd., 38; Günal, S. 138.

<sup>420</sup> Kaya, S. 38.

<sup>421</sup> Akyaz, S. 100-101.

<sup>422</sup> Özdağ, S. 109.

<sup>423</sup> Akyaz, S. 103.

verknüpfte, eine wichtige Rolle.<sup>424</sup> Er trat nach dem Ausscheiden von Güventürk immer mehr in den Vordergrund und 1958 übernahm er die Initiative, da *Birinci Birleşik Örgüt* ihre Aktivitäten lahm legte.<sup>425</sup> Doch dieser Vorfall hatte auch Gutes vollbracht, und alle Geheimorganisationen rückten einander näher und arbeiteten zusammen.

Koçaş, dem es beauftragt wurde, General (Orgeneral) Cemal Gürsel bei seiner offiziellen Reise nach Deutschland zu begleiten und als Dolmetscher dienen sollte, nutzte diese Möglichkeit, um dem General seine Vorhaben zu erzählen und ihn zu bitten, die Führung zu übernehmen (4. Februar 1959).<sup>426</sup> Gürsel gab keine klare Antwort, betonte aber, dass er die Organisation unterstützen werde und fügte hinzu, dass man die Armee bereithalten, aber erst eingreifen solle, wenn die Regierung ihre Legitimität verliert. Er erhielt den Codename *Faik Bey*, und seine wahre Identität wussten nur wenige, aber dass es einen *Faik Bey* gab, wussten alle.<sup>427</sup> Auch die Berufungsstelle in der Armee wurde durch die Arbeiten von Koçaş, durch Köksal, der ein Mitglied von der Geheimorganisation Okan-Aydemir war, übernommen. So breitete Köksal Berufungslisten ihrer Mitglieder, die an die wichtigsten Stellen der Armee positioniert wurden und Gürsel, der durch Köksal sich über die Offiziere sich kündigte, unterzeichnete diese Liste.<sup>428</sup> Beide Ziele der *Birinci Birleşik Örgüt* wurden durch die Aktivitäten von Koçaş erfüllt und das Fundament des Militärputsches gebildet.

### 8.2.7 Die Zweite Vereinte Geheimorganisation

Die Zusammenarbeit der Organisationen sollte die Geburt der Zweiten Vereinten Geheimorganisation bedeuten. Bei einer Versammlung am 14. September 1959 in Ankara, wo Koçaş, Köksal, Kabibay, Türkeş, Okan, Aksoyoğlu, Karaman und Baykal dabei waren und die verschiedenen Geheimorganisationen vertraten, wurde die Zweite Vereinte Geheimorganisation offiziell gegründet.<sup>429</sup> Doch gegen Ende des Jahres wurde Koçaş nach London, Seyhan nach Washington als Militärattaché geschickt und

---

<sup>424</sup> Meclis Araştırma Raporu, S. 241.

<sup>425</sup> Kayalı, S. 62.

<sup>426</sup> Özdağ, S. 117-118.

<sup>427</sup> Ebd., S. 120-121.

<sup>428</sup> Ebd., S. 123-124.

<sup>429</sup> Akyaz, S. 110.

wie Aydemir, der in Korea stationiert worden war, mussten sie die Geschehnisse aus dem Ausland verfolgen. Als ranghöchste Offizier führte Türkeş den Vorsitz.<sup>430</sup> Am Ende des Jahres, beschlossen die Offiziere während einer Versammlung, die DP-Regierung zu entmachten, wenn es zu keinen Neuwahlen in 1960 kommen sollte, aber auch wie sie nach dem Militärputsch vorgehen sollten.<sup>431</sup> Am Ende der Versammlung haben sich drei Ideen herausgebildet. Demnach konnte man eine militärische Leitung bilden oder die Macht CHP übergeben oder ein vorübergehendes Parlament bilden und bis zu Neuwahlen die Macht diesem Parlament übergeben.<sup>432</sup>

Während die Vorbereitung für den Putsch auf Hochtouren lief, geschah etwas Unerwartetes. Gürsel, der im Sommer in Pension gehen sollte, wurde am 3. März 1960 beurlaubt und zog nach Izmir um. Er wollte seine Zeit bis zur Pensionierung hier verbringen.<sup>433</sup> Bevor er aber nach Izmir umzog, schickte er einen Brief an den Verteidigungsminister Ethem Menderes.<sup>434</sup> Diesen Brief kann man durchaus als einen Memorandum sehen. Denn in diesem Brief schlug Gürsel vor, was die Regierung machen sollte, um die Unruhen im Land zu beenden. Zusammengefasst schlug er vor, dass Bayar zurücktreten, einige Minister und Gouverneure, aber auch die Polizeipräsidenten von Ankara und Istanbul abberufen werden sollten, weiters dass der Kommandant des Ausnahmezustandes in Ankara gewechselt werden, der Untersuchungsausschuss seine Untersuchungen beenden, Journalisten und Studenten, die in Untersuchungshaft waren, freigelassen werden sollten. Man sollte mit der Ausnutzung der Religion aufhören und die Probleme der Armee sollten gelöst und alle antidemokratischen Gesetze aufgehoben werden.<sup>435</sup> Am nächsten Tag zog Gürsel nach Izmir um.<sup>436</sup>

Da es nun keinen General mehr gab, der die Führung übernehmen sollte, sammelten sich die Mitglieder der Geheimorganisation am 5. Mai 1960 um darüber zu reden, wie sie dieses Problem lösen könnten. In dieser Versammlung wurde

---

<sup>430</sup> Meclis Araştırma Raporu, S. 241.

<sup>431</sup> Özdağ, S. 133.

<sup>432</sup> Meclis Araştırma Raporu, S. 241-242.

<sup>433</sup> Akyaz, S. 112.

<sup>434</sup> Ebd., S. 112.

<sup>435</sup> Bahçivan, S. 40; Günal, S. 141-142.

<sup>436</sup> Bahçivan, S. 40.

beschlossen, dass man den Brigadegeneral Rafet Yıldırım, General Fahri Özdilek, General Cevdet Sunay und Generalmajor Cemal Madanoğlu die Führung anzubieten.<sup>437</sup> Zuerst hat man mit Özdilek Kontakt aufgenommen. Özdilek lehnte dieses Angebot ab, aber machte deutlich, dass sie sich während des Putsches auf ihn verlassen konnten.<sup>438</sup> Am 14. Mai nahm die Organisation mit Madanoğlu Verbindung auf. Kabibay besuchte ihn im Hauptquartier und wollte seiner Meinung zur Lage des Landes wissen. Als er Madanoğlu fragte, ob die Lage einen Eingriff erfordere, bekam er die Antwort, auf die er gehofft hatte. Danach betonte er, dass die Organisation bereit sei und bot ihm an, die Führung zu übernehmen. Sie trafen sich einander am Abend wieder, und Madanoğlu machte sich ein Bild von den Plänen der Organisation. Obwohl er nicht ganz überzeugt war, übernahm er die Führung wie er selber sagte „*um Manneswillen*“ (erkeklik uğruna).<sup>439</sup> Trotzdem ging die Suche nach einem General weiter, weil Madanoğlu nicht viele Einheiten unter seinem Befehl hatte.<sup>440</sup> Auch Yıldırım war bereit mitzumachen, aber wurde nach ein paar Tagen nach London geschickt. Sunay hingegen lehnte das Angebot ab; mit der Begründung „*solche Vorhaben sind Gefährlich. Gebt es auf. Die Regierung wird ohnehin in ein paar Wochen zurücktreten*“.<sup>441</sup> Aber auch er unternahm gegen diese Organisation nichts. Auch die Verkündigungen von Menderes, der in seinen Reden von Istanbul und Izmir darauf hinwies, dass die Wahlen in Kürze stattfinden sollten, sollten die Organisation nicht davon abhalten, den Militärputsch durchzuziehen.<sup>442</sup>

Der Kern der Organisation sammelte sich am 18. Mai in einem Zimmer des Generalstabs. Sie diskutierten über den Zeitpunkt des Militärputsches. Kabibay war der Meinung, dass die Entmachtung zwischen 20. bis 26. Mai geschehen sollte. Obwohl es Gegenmeinungen gab, wurde am Ende seine Idee angenommen.<sup>443</sup> Man beriet sich auch über den Zustand der Armee. Sie wussten, dass der Generalstabchef Rüştü Erdelhun der Regierung treu ergeben war. Auch der Ausnahmezustandskommandeur von Ankara Namık Argüç war gegen einen Eingriff aber da die wichtigen Einheiten mit der

---

<sup>437</sup> Akyaz, S. 114.

<sup>438</sup> Ebd., S. 114.

<sup>439</sup> Özdağ, S. 170-171.

<sup>440</sup> Akyaz, S. 114-115.

<sup>441</sup> Ebd., S. 115.

<sup>442</sup> Kayalı, S. 63.

<sup>443</sup> Özdağ, S. 174.

Organisation zusammenarbeiteten, dürfte er keine Schwierigkeiten vorbereiten. Der Kommandeur der Ersten Armee in Istanbul, Özdilek, war nicht gegen den Militärputsch. Man kannte die Meinung des Kommandeurs der Dritten Armee, General Ragıp Gümüşpala, nicht. Aber wenn der Putsch in Ankara und Istanbul erfolgreich wäre, konnte auch er wenig ausrichten.<sup>444</sup>

Am 23. Mai fand die nächste Versammlung statt. Es wurde beschlossen, dass der Militärputsch in der Nacht vom 25./26. Mai vollzogen wird. Aber der Plan musste einen Tag verschoben werden, da Menderes am 26. Mai ursprünglich in Ankara sein sollte, aber stattdessen nach Eskişehir flog.<sup>445</sup>

„Emekli Sandığından istediğin 2740 lirayı aldım. 10 lirasını kestiler. 2730 lira kaldı. Eskişehir'deki havacı arkadaşın da parasını aldım ama bildiremiyorum. Onu da sen hallediver“.<sup>446</sup> Das war die verschlüsselte Nachricht an Kabibay, der in Istanbul war und bedeutete, *der Eingriff, der am 27. um 4 Uhr beginnen sollte, wurde auf 3 Uhr vorgezogen. Den sich in Eskişehir aufhaltende Menderes sollt ihr übernehmen.*<sup>447</sup>

Der Ablauf in Istanbul lief eigentlich problemlos. Außer, dass die Einheiten die verschlüsselte Nachricht falsch verstanden und eine Stunde früher anfangen. Als sie in Istanbul um 3 Uhr ihre Mission erfüllten, fing die Operation in Ankara erst an. Sie bemächtigten sich des Istanbuler Radios und gegen 4:30 berichteten sie der Bevölkerung von der Revolution.<sup>448</sup>

Auch in Ankara gab es keinen ernsthaften Widerstand. Nur Bayar wollte sich zur Wehr setzen und selbst als man sagte, dass man seine Residenz (Çankaya Köşkü) mit Tanks beschießen werde, ergab er sich. Gegen 6:10 wurde auch er durch zwei Offiziere aus Çankaya Köşkü herausgebracht und der Harp Okulu übergeben, wo

---

<sup>444</sup> Akyaz, S. 116-117.

<sup>445</sup> Ebd., S. 129.

<sup>446</sup> Özdağ, S. 189. Übersetzung: die 2740 Lira, die du von der Rentenkasse haben wolltest, habe ich genommen. Sie haben 10 Lira abgerechnet. Ich habe auch das Geld vom Piloten aus Eskişehir aber ich kann es ihm berichten. Erledige du das.

<sup>447</sup> Ebd., S. 189; Özdağ zitiert hier Muzaffer Yurdakuler, Muzaffer'in Özel Notlarından.

<sup>448</sup> Kaya, S. 44.

nach 4 Uhr die DP-Minister, Abgeordneten und die Generäle, die bei der Revolution nicht dabei waren, gesammelt wurden.<sup>449</sup>

Die Entmachtung wurde schon gegen 5:30 durch Türkeş über *Ankara Radyosu* den Bürgern mitgeteilt. In seiner Ankündigung betonte er, die aussichtslose Lage des Landes und die Notwendigkeit der Revolution um die möglichen Blutvergießen unter der Bevölkerung zu vermeiden. Es sollte in kürzester Zeit Neuwahlen geben und die Macht dem Wahlsieger übergeben werden. Auch betonte er, dass sie der NATO und Cento (Central Eastern Treaty Organisation) treu bleiben werden. Denn der Vertrag, der im März 1960 zwischen der Türkei und USA den unterzeichnet worden war, gab den USA das Recht einzugreifen. Um dies zu vermeiden, betonten sie ihre Treu gegenüber NATO und Cento ausdrücklich.<sup>450</sup>

Währenddessen befand sich Menderes in Eskişehir. Aber in den frühen Stunden des Morgens bekam er eine Nachricht, wonach ihm berichtet wurde, dass das Kanzleramt in Ankara besetzt wurde. Er verließ Eskişehir und fuhr in Richtung Kütahya.<sup>451</sup> Als er in Kütahya ankam, wurde er durch den Gouverneur und Oberst Demet, der durch einen Brigadegeneral beauftragt wurde, Menderes gefangen zu nehmen, empfangen. Menderes wurde der Befehl vorgelesen, wonach er auf der Flucht war und man ihn, wo man ihn traf, sofort festhalten musste. Kurz danach wurde Menderes mit einem Flugzeug nach Eskişehir und von dort aus nach Ankara gebracht.<sup>452</sup>

Als der Militärputsch durchgezogen wurde, befand sich Gürsel, der als ranghöchste Person die Führung übernehmen sollte, immer noch in Izmir. Da es unter den Putschisten keinen General gab, konnte ein hierarchisches Problem auftreten. Deswegen wurde Gürsel mit einem Flugzeug nach Ankara geholt und landete fast zeitgleich mit Menderes.<sup>453</sup> Er erteilte seine ersten Befehle, während er nach Ankara flog. Demnach sollten militärische Gouverneure die Verwaltung in Istanbul, Izmir und

---

<sup>449</sup> Özdağ, S. 201.

<sup>450</sup> Ebd., S. 201-202-203.

<sup>451</sup> Bahçivan, S. 42; Özdağ, S. 231.

<sup>452</sup> Ebd., S. 233.

<sup>453</sup> Ebd., S. 234.

Ankara übernehmen. Der Gouverneur von Uşak sollte verhaftet werden. Yassiada sollte sofort ausgeräumt und die Verhafteten hier überführt werden. In jeder Provinz und jedem Landkreis sollten aufgefallene DP-Partisanen verhaftet und nach Yassiada geschickt werden. Der Polizeipräsident und seine Stellvertreter sollten auch verhaftet werden. Es sollte zu keiner unnötigen Verhaftung kommen. Selim Sarper sollte zum Außenminister erklärt werden.<sup>454</sup>

### 8.3 Das Komitee für nationale Einheit

Am 28. Mai 1960 wurde durch *Milli Birlik Komitesi* das Parlament geschlossen. Es wurde ein Verbot verhängt, wonach die Parteien ihre Sitzungen und Aktivitäten stoppen mussten. Die Journalisten, die in Haft waren, wurden freigelassen und das Pressegesetz wurde außer Kraft gesetzt.<sup>455</sup> Es wurde auch beschlossen eine Regierung zu bilden. Diese Regierung sollte das Land vom 30. Mai 1960 bis zur Gründung der neuen Regierung am 28. Oktober, nach den Wahlen von 1961 regieren.<sup>456</sup> Die Regierung bestand aus Folgenden Personen:<sup>457</sup>

Staatspräsident, Ministerpräsident und Verteidigungsminister: Cemal Gürsel

Staatsminister und Vizekanzler: Fahri Özdilek

Staatsminister: Amil Artus

Staatsminister: Şefik İnan

Staatsminister: Nasır Zeytincioğlu

Justizminister: Abdullah Gözübüyük

Innenminister: İhsan Kızıloğlu

Außenminister: Selim Sarper

Finanzminister: Ekrem Alican

Bildungsminister: Fehmi Yavuz

Minister für Bauwesen: Daniş Koper

Handelsminister: Cihat İren

Gesundheits- und Fürsorgeminister: Nusret Karasu

---

<sup>454</sup> ebd., S. 234-235.

<sup>455</sup> Şengül Gülay, 1961 Anayasasının Hazırlanmasındaki Tarihsel Süreç, Diplomarbeit, Çanakkale On Sekiz Mart Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, 2011, S. 51.

<sup>456</sup> Günal, S. 153.

<sup>457</sup> Şengül, S. 53; Özdağ, 256-257.

Zoll- und Monopolminister: Fethi Aşkın  
Landwirtschaftsminister: Feridun Üstün  
Verkehrsminister: Sıtkı Ulay  
Arbeitsminister: Cahit Talas  
Industrieminister: Muhtar Uluer  
Presse- Publikation- und Tourismminister: Zühtü Tarlan  
Bebauung- und Besiedelungsminister: Orhan Kubat

#### **8.4 Der Militärputsch in inländischen und ausländischen Zeitungen**

Hürriyet: sie kündigte den Militärputsch in ihrer Schlagzeile mit folgenden Worten an „*Türk Silahlı Kuvvetleri Vazife Başında*” also haben aus der Sicht dieser Zeitung die türkischen Streitkräfte ihre Dienste geleistet. Außerdem wurde über die Vorbereitung der neuen Verfassung und die Verhaftung von Menderes berichtet.<sup>458</sup> Tahsin Öztin von Hürriyet erklärte in seinem Artikel, dass die Welt diese Revolution begrüße und beschuldigte die DP-Regierung, dass die Sorglosigkeit und Macht sie verblendet habe und sie die Realität nicht mehr erkannt hätten.<sup>459</sup>

Ulus: am 28 Mai lautete die Schlagzeile von Ulus „*Türk Silahlı Kuvvetleri bütün memlekette iradeyi ele aldı. Orgeneral Cemal Gürsel, Türk Silahlı Kuvvetleri başkomutanı ve Milli Birlik Komitesi Başkanı oldu.*“<sup>460</sup> Ähnlich wie Hürriyet betonten sie, dass die Türkischen Streitkräfte im ganzen Land die Macht übernommen hatten und dass Gürsel Oberbefehlshaber von TSK und Vorsitzender von MBK gewählt wurde. In seinem Artikel schrieb Bülent Ecevit „*die düsteren Tage sind vorüber! Guten Morgen Türkei! Gestern ist eine große Revolution stattgefunden und schlug Wurzeln. [...] Danke TSK! Guten Morgen Türkei.*“<sup>461</sup>

Milliyet: „*Parlament wurde aufgelöst. / Bis die neue Verfassung fertig ist, wurden die politischen Aktivitäten gestoppt. / Die Freilassungen von Journalisten,*

---

<sup>458</sup> Tek Hayati, *Darbeler ve Türk Basını*, Elips Kitap, Ankara, 2007, S. 27.

<sup>459</sup> Ebd., S. 28.

<sup>460</sup> Şengül, S. 52.

<sup>461</sup> Ebd., S. 36.

*Offizieren und Studenten gehen weiter.“ Der Kolumnist Çetin Altan schrieb in seinem Artikel „alle türkischen Patrioten erlebten die Freude und Aufregung dieses grandiosen und ruhmreichen Tages“.<sup>462</sup>*

Auch in ausländischen Zeitungen wurden darüber berichtet.<sup>463</sup>

Daily Mail: *„nach den ruhigen Stunden hat die Armee die Macht in der Türkei übernommen“.*

New York Herald Tribune: *„die Türkischen Streitkräfte haben die Macht übernommen.“*

Le Monde: *„die Armee reorganisiert die Türkei, wie es von den Parteien nicht durchgeführt werden konnte.“*

France Soir: *„die Armee in der Türkei übernahm die Macht“.*

Le Figaro: *„um in der Türkei freie Wahlen zu ermöglichen, übernahm die Armee die Macht. Sie erklärten, dass sie sich an die Verträgen halten werden.“*

## **8.5 Die Yassıada Prozesse und die Urteile**

Am 12. Juni 1960 wurde das vorläufiges Gesetz Nr. 1 verabschiedet und *Yüksek Adalet Divanı, YAD* (der Hohe Gerichtshof) wurde ins Leben gerufen um dem abgesetzten Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten, den Ministern und die übrigen Mitglieder von DP den Prozess zu machen. Da die Verhandlungen auf der Insel Yassıada/Istanbul stattfanden, wurden sie als Yassıada Prozesse bekannt.<sup>464</sup> Für diese Prozesse hat man einen speziellen Gerichtssaal vorbereitet. Dieser Gerichtssaal hatte für

---

<sup>462</sup> Ebd., S. 45.

<sup>463</sup> Kaya zitiert die Tageszeitung Hürriyet, die über die Schlagzeilen der verschiedenen internationalen Zeitungen berichtete. S. Kaya, S. 61-62.

<sup>464</sup> Günal, S. 161.

700 Personen Platz. Für die Zuschauer wurden 220 Plätze, für die Angehörigen der Angeklagten 50 und für die Presse 200 Plätze reserviert.<sup>465</sup>

Den Vorsitz der Verhandlungen übernahm der Präsident des ersten Strafsenats im Kassationsgerichtshof Salim Başol. Außerdem Ferruh Adalı (der Präsident des Vierten Strafsenats im Kassationsgerichtshof), Selman Yörük und Abdullah Dener (Mitglieder des Kassationshofes), Hıfzı Tüz und Cahit Özden (Mitglieder des Staatsrats) Rıza Tunç (Generalstaatsanwalt des Militärkassationshofes) Oberstleutnant Nahit Saçlıoğlu (Mitglied des Militärkassationshofes), Oberstleutnant Hasan Gürsel (Mitglied des Militärkassationshofes) waren die anderen Mitglieder der Verhandlungen.<sup>466</sup>

Es gab auch sechs Reserverichter: Vasfi Göksu und Adil Sanal (Mitglieder des Kassationshofes), Ali Doğan Toran ve Nahit Hatipoğlu (Mitglieder des Staatsrats), Oberst Kemal Gökşen und Oberleutnant Mehmet Çokgüler (Mitglieder des Militärkassationshofes).<sup>467</sup>

Die Yassıada Prozesse dauerten vom 14. Oktober 1960 bis zum Entscheidungstag am 15. September 1961. In diesem Zeitraum wurden 203 Tage Verhandlungen, die aus 287 Sitzungen bestanden und über 1000 Stunden dauerten, geführt. Es gab 19 Prozesse, von denen *Değirmen Davası* (Mühlenprozess) wegen Verjährung eingestellt wurde.<sup>468</sup> 17 Prozesse wurden mit dem Prozess Verletzung der Verfassung zusammengelegt. Die Prozesse hießen: *Köpek Davası* (Hunde-Prozess), *6/7 Eylül Olayları Davası* (Pogrom von Istanbul), *İstanbul ve Ankara Olayları Davası* (die Vorfälle von Istanbul und Ankara), *Arsa Davası* (Grundstücksprozess), *Topkapı Davası* (Anschlag auf İsmet İnönü), *Bebek Davası* (Baby-Prozess), *Zimmet Davası* (Veruntreuungsprozess), *Vinylex Davası* (Vinylex-Prozess), *İpar Davası* (Schiffsprozess), *Türk Parası Kıymetini Koruma Kanununa Aykırı Hareket Davası* auch bekannt unter *Barbara Davası* (Barbara-Prozess), *Radyo Davası* (Radio-Prozess),

---

<sup>465</sup> Kaya, S. 71.

<sup>466</sup> Ebd., S. 72.

<sup>467</sup> Ebd., S. 72.

<sup>468</sup> Özsakallı, S. 66.

*Örtülü Ödenek Davası* (Reptilienfonds), *Çanakkale Davası* (Çanakkale Affäre), *Kayseri Davası* (Kayseri Affäre), *Demokrat İzmir Gazetesi Davası* (Demokrat İzmir), *Vatan Cephesi Davası* ( Nationale Front), *İstmlak Yolsuzluğu Davası* (Konfiskation) und *Anayasayı İhlal Davası* (Verletzung der Verfassung).<sup>469</sup>

### **8.5.1 Hunde-Prozess ( 14. Oktober 1960-24. Oktober 1960)**

Die Angeklagten bei diesem Prozess waren der ehemalige Staatspräsident Celal Bayar und der ehemalige Landwirtschaftsminister Nedim Ökmen. Sie wurden des Amtsmissbrauchs beschuldigt.<sup>470</sup> Nach der Anklage hat Bayar den ihm geschenkten Hund durch Ökmens Hilfe an *Atatürk Orman Çiftliği Hayvanat Bahçesi* (Atatürk Wald Farm und Zoo) verkauft und mit dem Geld einen Brunnen bauen lassen.<sup>471</sup>

Bayar und Ökmen wurden mit fünf Jahren Haft und lebenslangem Staatsdienstverbot angeklagt. Das Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt. Bayar wurde später zu einer vier Jahre und zwei Monate langen und Ökmen zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt und über beide wurde lebenslanges Staatsdienstverbot verhängt.<sup>472</sup>

### **8.5.2 Pogrom von Istanbul (20. Oktober 1960- 5. Januar 1961)**

Die Angeklagten waren der ehemalige Staatspräsident Bayar, der ehemalige Ministerpräsident Menderes, der ehemalige Außenminister Fatin Rüştü Zorlu, der ehemalige Staatsminister Fuat Köprülü, der ehemalige Gouverneur von İstanbul Fahrettin Kerim Gökay, der ehemalige Polizeipräsident von İstanbul Alaettin Eriş, der ehemalige Gouverneur von İzmir Kemal Hadımlı, der ehemalige Generalkonsul von Saloniki Mehmet Ali Balin und sein Stellvertreter Mehmet Ali Tenikalp, der Student Oktay Engin und der Sicherheitsbeamte des Generalkonsulats Saloniki Hasan Uçar. Sie

---

<sup>469</sup> Ebd., S. 100.

<sup>470</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları İstanbul-Yassıada 14 Ekim 1960-15 Eylül 1961, Kabalcı Yayınevi, İstanbul 2006, S. 402.

<sup>471</sup> Kaya, S. 73.

<sup>472</sup> Ebd., S. 74.

wurden mit Aufwiegelei gegen die Griechen beschuldigt, deren Geschäfte und Häuser infolgedessen von den Türken ausgeplündert worden waren.<sup>473</sup>

Menderes und Zorlu wurden zu sechs Jahren Freiheitsstrafe und Hadımlı zu 4 Monaten und 15 Tagen Freiheitsstrafe verurteilt. YAD beschloss, dass man gegen Bayar keine Anklage erheben werden können werde. Balin, Tekinalp, Uçar und Engin wurden freigesprochen, und die öffentlichen Klagen gegen Gökay und Eriş wurden aufgehoben.<sup>474</sup>

### **8.5.3 Die Vorfälle von Istanbul und Ankara (2. Februar 1961- 27. Juli 1961)**

Bei diesem Prozess wurden insgesamt 117 Menschen angeklagt. Darunter Bayar, Menderes und auch alle Mitglieder des Kabinetts.<sup>475</sup> Den Angeklagten wurde vorgeworfen, dass sie die Vorfälle in Istanbul und Ankara (Gewaltanwendung gegen die Demonstranten, Ausnahmezustände u.s.w.) ausgelöst hatten und somit die Verfassung verletzt hatten. Für Bayar, Menderes, alle Mitglieder des Kabinetts und weitere 57 Angeklagten wurde seitens der Anklage die Todesstrafe verlangt, während gegen die übrigen 57 Angeklagten eine Haftstrafe von 10 bis 15 Jahren gefordert wurde.<sup>476</sup>

Da die Handlungen von Celal Bayar, Adnan Menderes, Ethem Menderes, Medeni Berk, İzzet Akçal, Celal Yardımcı, Fatin Rüştü Zorlu, Hasan Polatkan, Atıf Benderlioğlu, Tevfik İleri, Hayrettin Erkmen, Hadi Hüsman, Nedim Ökmen, Şemi Ergin, Haluk Şaman, Sebati Ataman und Abdullah Eker als verfassungswidrig angenommen wurden, wurden ihre Akten mit den Akten der Verfassungsverletzung zusammengelegt.<sup>477</sup> Am Ende dieses Prozesses wurden 84 Menschen abgeurteilt und 34 Menschen wurden freigesprochen.<sup>478</sup>

---

<sup>473</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 407.

<sup>474</sup> Kaya, S. 74.

<sup>475</sup> Ebd., S. 79.

<sup>476</sup> Özsakallı, S. 106.

<sup>477</sup> Ebd., S. 108.

<sup>478</sup> Kaya, 80.

#### **8.5.4 Grundstücksprozess (8.November 1960-26. November 1960)**

Der Angeklagte war der ehemalige Landwirtschaftsminister Nedim Ökmen. Ihm wurde vorgeworfen, dass er sein Amt missbraucht und das Grundstück, das seiner Frau gehörte, an *İş Bankası* verkauft hatte.<sup>479</sup> Es wurden mindestens fünf Jahre Haft und lebenslanges Staatsdienstverbot gefordert.<sup>480</sup>

Der Prozess wurde mit dem Prozess „Verletzung der Verfassung“ zusammengelegt,<sup>481</sup> und am Ende wurde Ökmen zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt und lebenslang vom Staatsdienst ausgeschlossen.<sup>482</sup>

#### **8.5.5 Anschlag auf İsmet İnönü (2. Dezember 1960-17. April 1961)**

Es wurden insgesamt 60 Personen angeklagt. Darunter auch Bayar und Menderes. Ihnen wurde vorgeworfen, die Ermordung des Oppositionschefs İnönü geplant zu haben, als er am 4.5.1959 in İstanbul ankam. Menderes und Bayar seien die Drahtzieher gewesen.<sup>483</sup> Für Bayar, Menderes, Namık Gedik (ehemaliger Innenminister), Ethem Yetkiner (ehemaliger Gouverneur von İstanbul), Kemal Aygün (ehemaliger Bürgermeister), Faruk Oktay (ehemaliger Polizeipräsident) wurde die Todesstrafe gefordert.<sup>484</sup>

Die Prozesse gegen Bayar, Menderes, Aygün und Yetkiner wurden mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt. Es wurden 17 Menschen verurteilt und 43 freigesprochen.<sup>485</sup>

---

<sup>479</sup> Özsakallı, S. 109.

<sup>480</sup> Ebd., S. 109.

<sup>481</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 571.

<sup>482</sup> Kaya, S. 76.

<sup>483</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 572-573.

<sup>484</sup> Özsakallı, S. 111.

<sup>485</sup> Kaya, 78.

### **8.5.6 Baby-Prozess (31. Oktober 1960-22.November 1960)**

Die Angeklagten bei diesem Prozess waren Adnan Menderes und Dr. Fahri Atabey, der ein Gynäkologe war. Die Beschuldigung lautete, dass Menderes sein Kind, das er aus einer außerehelichen Beziehung von der Opernsängerin Ayhan Aydan bekam, aber es durch Dr. Atabey töten ließ, weil er diesen Vorfall für seine Karriere als eine Bedrohung sah.<sup>486</sup>

Für Menderes und Dr. Atabey wurden 10 Jahre Haft gefordert.<sup>487</sup> Aber beide Angeklagten wurden am Ende der Verhandlungen freigesprochen<sup>488</sup> und dieser Prozess ist der einzige, beim dem Menderes für unschuldig befunden wurde.<sup>489</sup>

### **8.5.7 Veruntreuungsprozess (8.November 1960-3. Dezember 1960)**

Die Angeklagten waren die beiden ehemaligen Handelsminister Zeyyat Mandalinci und Hayrettin Erkmen. Mandalinci, der wegen einer Versammlung nach Washington reiste, bekam 19.050 Lira Diäten, von welchen er aber nur 7.000 Lira zurückzahlte und den übrigen Betrag durch den Einfluss von Erkmen aus den Kassen von *Toprak Mahsulleri Ofisi* und *Petrol Ofisi* zahlen ließ.<sup>490</sup>

Für Mandalinci wurde eine Haftstrafe von fünf bis zehn Jahren und lebenslanges Verbot des Staatsdiensts gefordert. Außerdem sollte er das veruntreute Geld zurückzahlen. Auch Erkmen sollte vom Staatsdienst lebenslang suspendiert und drei bis fünf Jahre inhaftiert werden<sup>491</sup> Am Ende des Prozesses wurde Mandalinci freigesprochen und Erkmen zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten verurteilt.<sup>492</sup>

---

<sup>486</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 606-607.

<sup>487</sup> Özsakallı, S. 112.

<sup>488</sup> Kaya, S. 75.

<sup>489</sup> Özsakallı, S. 112.

<sup>490</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 615.

<sup>491</sup> Kaya, 75.

<sup>492</sup> Özsakallı, 114.

### **8.5.8 Vinylex-Prozess (4. November 1960-26. November 1960)**

Der ehemalige Finanzminister Hasan Polatkan wurde wegen Unterschlagung und Ragıp Sipahi, Hüseyin Altan (die Besitzer des Unternehmens Vinylex, der sich auf die Produktion des Kunstleders spezialisierte) und Necati Dölay (Beirat des Unternehmens) wegen Bestechung angeklagt.<sup>493</sup> Nach Anklage hatte Polatkan von einigen privaten Banken Kredite für dieses Unternehmen beschaffen und als Gegenleistung erhielt er Bestechungen.<sup>494</sup>

Auch dieses Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt. Am Ende der Verhandlungen wurde Polatkan zu 7 Jahren Haft und Dölay, Altan und Sipahi zu 3 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt.<sup>495</sup>

### **8.5.9 Schiffsprozess (15. November 1960-19. Januar 1961)**

Die Angeklagten waren der Besitzer des Unternehmens *İpar Transport GmbH*, der ehemalige Außenminister Fatin Rüştü Zorlu, Nihat Ali Üçüncü, der Vorsitzender der türkischen Wirtschaftsdelegation in den USA, Adnan Menderes, der ehemalige Industrieminister Sebati Ataman, der ehemalige Finanzminister Hasan Polatkan und der ehemalige Handelsminister Medeni Berk.<sup>496</sup> Laut Anklage hatte Zorlu Menderes überredet, die Vorschriften beim Schiffsimport zu ändern und somit konnte İpar drei Schiffe kostenlos importieren, wobei er den Import so kaschierte, dass es so aussah, als wären die Schiffe durch Kredite gekauft worden. Auf dieser Weise konnte er 210.000 Pfund Sterling ins Ausland schmuggeln.<sup>497</sup>

İpar wurde zu 2 Jahren Haft und Geldstrafe verurteilt. Menderes, Zorlu, Berk und Polatkan zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und Erkmen und Ataman zu

---

<sup>493</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 621.

<sup>494</sup> Kaya, S. 75.

<sup>495</sup> Ebd., S. 75.

<sup>496</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 661.

<sup>497</sup> Kaya, S. 76.

drei Monaten Freiheitsstrafe verurteilt.<sup>498</sup> Da Üçüncü sich im Ausland befand, wurde seine Sitzung vertagt.<sup>499</sup>

#### **8.5.10 Barbara-Prozess (31. Oktober 1960-22. November 1960)**

Refik Koraltan, der ehemalige Vorsitzende von TBMM und Hasan Polatkan, der ehemalige Finanzminister, waren die Angeklagten. Koraltan, dessen Frau erkrankt war, hatte Devisen bekommen, um die nötigen Medikamente zu besorgen. Doch ihm wurde vorgeworfen, dass er ein Dienstmädchen namens Barbara Kunzke in die Türkei einfliegen lassen, die Kosten durch die Devisen beglichen und gegen das Gesetz zum Schutz der türkischen Währung verstoßen habe. Polatkan hingegen wurde des Amtsmissbrauchs angeklagt.<sup>500</sup>

Koraltan wurde zu einer Freiheitsstrafe von fünf Monaten und 25 Tagen und Polatkan zu sechs Monaten verurteilt. Das Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>501</sup>

#### **8.5.11 Radio-Prozess (29. November 1960-26. Dezember 1960)**

Die Angeklagten waren Adnan Menderes, die ehemaligen Staatsminister Fatin Rüştü Zorlu, Mükerrerem Sarol, Emin Kalafat, Celal Yardımcı und der ehemalige Presse-, Publikations- und Tourismusminister Sıtkı Yırcalı und seine Stellvertreter Abdullah Aker, Haluk Şaman und der ehemalige Generaldirektor von Presse-Publikation und Tourismus Altemur Kılıç.<sup>502</sup> Den Angeklagten wurde vorgeworfen, dass sie durch das Staatsradio Abgeordnete der Oppositionspartei beleidigt und herabwürdigt, es als DP-Propagandaorgan verwendeten hätten, indem sie die DP-Sitzungen verkündet und die Verwendung des Radios für die Opposition verboten hätten.<sup>503</sup>

---

<sup>498</sup> Özsakallı, S. 121.

<sup>499</sup> Ebd., S. 121.

<sup>500</sup> Kaya, S. 77.

<sup>501</sup> Ebd., S. 77.

<sup>502</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 678.

<sup>503</sup> Ebd., S. 678.

Kılıç wurde freigesprochen, und das Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>504</sup>

### **8.5.12 Reptilienfonds (25. November 1960-2. Februar 1961)**

Die Angeklagten Adnan Menderes und der ehemalige Staatssekretär Ahmet Salih Korur wurden der Veruntreuung der Geldern aus dem Reptilienfonds und des Amtsmissbrauchs, d.h. der zweckentfremdeten Verwendung der Gelder, beschuldigt.<sup>505</sup>

Nach dem Verfahren wurde Menderes zu 11 Jahren zwei Monaten Haft und Korur zu fünf Jahren und zehn Monaten Haft verurteilt.<sup>506</sup>

### **8.5.13 Çanakkale Affäre (27. Dezember 1960-10. März 1961)**

Bei diesem Prozess wurden Adnan Menderes und die ehemaligen Abgeordneten aus Çanakkale Nuri Togay, Servet Sezgin und Ahmet Hamdi Sezen angeklagt. Ihnen wurde vorgeworfen, dass sie das Eintreffen der CHP-Delegation in Çanakkale hätten verhindern wollen und ihre Anhänger dazu angestiftet hätten die CHP-Delegation zu attackieren. Menderes soll gesagt haben, „*sie werden diesen Ort nicht verlassen*“.<sup>507</sup>

Auch dieses Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt<sup>508</sup> und Sezgin bekam zehn Jahre, während Sezen zu sieben Jahren Haft verurteilt wurde.<sup>509</sup>

---

<sup>504</sup> Kaya, S. 77.

<sup>505</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 696.

<sup>506</sup> Kaya, S. 77.

<sup>507</sup> Özsakallı, S. 133-134.

<sup>508</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 806.

<sup>509</sup> Özsakallı, S. 134.

#### **8.5.14 Kayseri Affäre (9. Januar 1961-20. April 1961)**

Die Angeklagten waren Celal Bayar, Adnan Menderes und die ehemaligen DP-Abgeordneten Osman Kavuncu, Kamil Gündeş, Hakkı Kurmel, Fikri Apaydın, Ali Rıza Kılıçkale, Servet Hacıpaşaoğlu, İbrahim Kirazoğlu, Fahri Köşkeröğlu, der ehemalige Gouverneur von Kayseri Ahmet Kınık, Polizeiinspektor Aziz Ronabar, und Kommandant Kemal Çakın.<sup>510</sup>

Die Angeklagten wurden dessen beschuldigt, dass sie die Bewegungsfreiheiten von İnönü und der mit ihm zusammenreisenden CHP Mitglieder beschnitten hätten, als sie an der Station Himmetdede unrechtmäßig angehalten wurden. Es wurde ihnen auch vorgeworfen, dass sie bei dieser Angelegenheit Militär einsetzen wollten. All diese Vorfälle wurden als verfassungswidrig angesehen.<sup>511</sup>

Kavuncu, Gündeş, Kurmel, Apaydın, Kılıçkale, Hacıpaşaoğlu, Kirazoğlu, Köşkeröğlu wurden freigesprochen. Kınık, Çakın und Ronabar wurden zu vier Jahren und zwei Monaten Haft und lebenslangem Staatsdienstverbot verurteilt. Das Verfahren wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>512</sup>

#### **8.5.15 Demokrat İzmir (12. Januar 1961-5. Mai 1961)**

Menderes und 31 weitere Personen waren die Angeklagten dieses Prozesses.<sup>513</sup> Die Druckerei von *Demokrat İzmir Gazetesi*, die gegen die DP-Regierung berichtet hatte, war von den Anhängern von DP überfallen worden, und dabei war der Besitzer Adnan Düvenci schwer verletzt worden.<sup>514</sup> Menderes und den anderen wurde vorgeworfen, dass sie diesen Überfall befohlen hätten. Für die 18 Angeklagten, darunter auch Menderes, wurde die Todesstrafe gefordert und für die übrigen fünf bis 15 Jahre Freiheitsstrafen.<sup>515</sup>

---

<sup>510</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 807.

<sup>511</sup> Özsakallı, S. 135.

<sup>512</sup> Ebd., S. 135.

<sup>513</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 832.

<sup>514</sup> Özsakallı, S. 136.

<sup>515</sup> Ebd., S. 136.

Am Ende des Prozesses wurden zwölf Angeklagte freigesprochen und zehn Angeklagten zu Freiheitsstrafen und Geldstrafen verurteilt. Das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>516</sup>

#### **8.5.16 Nationale Front (27. April 1961-5. September 1961)**

Die Vernichtung der Opposition und der unparteiischen, Weiterführung der Diktatur, Ablehnung der Demokratie und Gründung von *Vatan Cephesi*, Betrug durch unerfüllte und unerfüllbare Gelöbnisse, Gewinnung neuer Mitgliedern mit Gewalt und Zwang, Kostendeckung durch Reptilienfonds. Diese Anschuldigungen wurden Menderes und weiteren 21 Personen vorgeworfen.<sup>517</sup>

Drei Angeklagte wurden freigesprochen, und das Verfahren der übrigen Angeklagten wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>518</sup>

#### **8.5.17 Konfiskation (17. April 1961-21. Juni 1961)**

Adnan Menderes, die ehemaligen Minister Haluk Şaman, Hayrettin Erkmen, Medeni Berk, Emin Kalafat, die ehemaligen Gouverneure von İstanbul Mümtaz Tarhan, Ethem Yetkiner, der ehemalige Bürgermeister von İstanbul Kemal Aygün und Gouverneur von İzmir Kemal Hadımlı waren die Angeklagten.<sup>519</sup> Ihnen wurden Verletzung der Konfiskationsgesetzes und Veruntreuungen vorgeworfen. Auch soll es mehr Konfiskationen gegeben haben als notwendig.<sup>520</sup> Für die Angeklagten wurden Freiheitsstrafen von fünf bis 15 Jahren gefordert.<sup>521</sup>

---

<sup>516</sup> Ebd., S. 136; Kaya, 79.

<sup>517</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 848-849.

<sup>518</sup> Özsakallı, S. 139.

<sup>519</sup> Kaya, S. 80.

<sup>520</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 874.

<sup>521</sup> Özsakallı, S. 139.

Berk, Erkmen, Şaman, Kalafat, Tarhan, Yetkiner und Hadımlı wurden freigesprochen. Das Verfahren gegen Menderes und Aygün wurde mit dem Verfahren wegen Verletzung der Verfassung zusammengelegt.<sup>522</sup>

### **8.5.18 Verletzung der Verfassung (11.Mai 1961-5.September 1961)**

Angeklagt wurden Celal Bayar, Adnan Menderes und alle DP-Abgeordneten (insgesamt 405 Angeklagte).<sup>523</sup> Ihnen wurden folgende Tatbestände zu Vorwurf gemacht:

I. Beschlagnahme und Übergabe des Eigentums der CHP an die Staatskasse.<sup>524</sup>

II. Statusänderung der Provinz Kırşehir.<sup>525</sup>

III. Gesetzesverabschiedung im Jahr 1953, wonach man die Richter, die 25 Dienstjahre hatten, in Pension schicken konnte. Verletzung der Unabhängigkeit der Gerichte.<sup>526</sup>

IV. Antidemokratische Änderungen am Wahlgesetz.<sup>527</sup>

V. Einrichtung des Untersuchungsausschusses gegen die CHP.<sup>528</sup>

VI. Verletzung des Gesetzes zur Versammlung und Demonstration.<sup>529</sup>

Nach 53 Sitzungen wurden 47 Angeklagte freigesprochen und 348 Angeklagte wurden zu verschiedenen Strafen verurteilt.<sup>530</sup>

Die Prozesse, die am 14.Oktober 1960 angefangen hatten, gingen am 15. September 1961 zu Ende. Das sind Bilanzen: 4 einstimmige Todesstrafen, 11 Todesstrafen durch Mehrheitsbeschluss, 31 lebenslange Freiheitsstrafen, 131

---

<sup>522</sup> Ebd., S. 140.

<sup>523</sup> Kaya, S. 81.

<sup>524</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 13.

<sup>525</sup> Ebd., S. 14.

<sup>526</sup> Kaya, S. 81.

<sup>527</sup> Ebd., S. 81; Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 15-16.

<sup>528</sup> Yüksek Adalet Divanı Kararları, S. 16.

<sup>529</sup> Ebd., S. 16.

<sup>530</sup> Kaya, S. 81-82.

Freisprüche, drei vollstreckte Todesstrafen, zwölf Milderungen der Todesstrafe, 402 Freiheitsstrafen, Aufhebung der Verfahren gegen 5235 Angeklagte.<sup>531</sup>

Das Komitee der Nationalen Einheit traf nach den Urteilen eine Entscheidung. Demnach sollten nur diejenigen hingerichtet werden, die einstimmig zur Todesstrafe verurteilt worden waren. Es wurde für 15 Personen die Todesstrafe ausgesprochen. Für Celal, Bayar, Adnan Menderes, Fatin Rüştü Zorlu, Hasan Polatkan einstimmig und für Emin Kalafat, Nedim Koraltan, Agah Erozan, İbrahim Kirazoğlu, Baha Akşit, Bahadır Dülger, Osman Kavrakoğlu, Rüştü Erdelhun, Nusret Kirişcioğlu, Hami Sancar und Zeki Erataman Mehrheitsbeschluss.<sup>532</sup> Obwohl das Komitee der Nationalen Einheit die vier Todesstrafen genehmigte, hat es im Nachhinein die Todesstrafe von Bayar, der über 65 Jahre alt war, in lebenslange Haft umgewandelt.<sup>533</sup>

## **8.6 Die Vollstreckungen der Todesstrafen**

### **8.6.1 Adnan Menderes**

Menderes kam 1899 als zweites Kind des Ehepaares İbrahim Ethem Bey und Tevhide Hanım in Aydın zur Welt. Er besuchte die Schule *İzmir İttihat ve Terakki Mektebi*. Später beschloss er das amerikanische College in İzmir.<sup>534</sup> Nachdem Befreiungskrieg, hielt er sich für lange Zeit auf seinem Bauernhof in Aydın auf. Nach der Gründung von *Serbest Fırka* durch Fethi Okyar wurde er zum Provinzobmann dieser Partei und nach der Auflösung der Partei wurde er zum Provinzobmann von CHP.<sup>535</sup> 1931 wurde er zum Abgeordneten gewählt.<sup>536</sup> Währenddessen schloss er das Studium der Rechtswissenschaft in Ankara ab.<sup>537</sup> Mit Celal Bayar, Refik Koraltan und Fuat Köprülü gründete er den *Demokrat Parti* und nach den Wahlen von 1950 wurde er zum Ministerpräsident gewählt.<sup>538</sup>

---

<sup>531</sup> Ebd., S. 82.

<sup>532</sup> Ebd., S. 82.

<sup>533</sup> Günal, S. 163.

<sup>534</sup> Ekşi Rasim, *Yassıada Çılgılığı*, Kızılelma Yayıncılık, İstanbul, 2005, S. 289.

<sup>535</sup> Asal Talat, *Güneş Batmadı*, Selis Kitaplar, İstanbul, 2003, S. 12.

<sup>536</sup> Ekşi, S. 289.

<sup>537</sup> Apuhan, S. 162.

<sup>538</sup> Ekşi, S. 289.

Am 17. September 1961 um 13.25 wurde seine Hinrichtung vollstreckt,<sup>539</sup> obwohl seine gesundheitliche Verfassung gesetzlich seine Hinrichtung untersagte.<sup>540</sup> Seine letzten Worte waren:<sup>541</sup>

*„Hayata veda ettiğim şu anda devlete ve millete saadetler diler, karımı ve çocuklarımı şefkatle andığımı bildiririm.“* „Ich gebe bekannt, dass ich mich, während ich mich vom Leben verabschiede, meinem Land und meinem Volk viel Glück wünsche und meiner Frau und meiner Kinder liebevoll gedenke.“ Als man ihn fragte, ob er einen letzten Wunsch habe, antwortete er *„Şerefle yaşadığım ve suçsuz olduğumun bilinmesidir.“* „Dass man weiß, dass ich ehrenvoll gelebt habe und unschuldig bin.“

### **8.6.2 Hasan Polatkan und Fatin Rüştü Zorlu**

Hasan Polatkan kam 1915 in Eskişehir zur Welt.<sup>542</sup> Bis 1927 besuchte er *İhsaniye İlkokulu* und danach die Hauptschule von Eskişehir. 1933 schloss er das Gymnasium von Eskişehir ab.<sup>543</sup> 1936 absolvierte er das Studium Staatswissenschaft an der Universität Istanbul und fing bei *Ziraat Bankası* zu arbeiten an.<sup>544</sup> 1946 wurde er zum Abgeordneten gewählt. Er war 1950 als Arbeitsminister, Ende 1950 bis 1955 als Finanzminister tätig.<sup>545</sup> Ende 1956 wurde er wieder zum Finanzminister ernannt und behielt dieses Amt bis zum Militärputsch inne.<sup>546</sup>

Zorlu kam 1910 in Istanbul zur Welt.<sup>547</sup> Mit sechs Jahren kam er in die Schule. 1927 absolvierte er *Galatasaray Lisesi* und fing 1928 in Paris

---

<sup>539</sup> Apuhan, S. 224.

<sup>540</sup> Yıldız, S. 27.

<sup>541</sup> Apuhan, S. 224.

<sup>542</sup> Ekşi, S. 79.

<sup>543</sup> Emiroğlu Atiye, Hasan Polatkan'ın Hayatı ve Siyasi Faaliyetleri, Diplomarbeit, Eskişehir Osman Gazi Üniversitesi, 2010, S. 7.

<sup>544</sup> Ekşi, S. 79.

<sup>545</sup> Ebd., S. 79.

<sup>546</sup> Ebd., S. 79.

<sup>547</sup> Eltetik Havva, Fatin Rüştü Zorlu, Dissertation, Süleman Demirel Üniversitesi, 2009, S. 9.

Politikwissenschaften zu studieren an.<sup>548</sup> Danach studierte er in Genf Rechtswissenschaften und nach dem Abschluss des Studiums kehrte er in die Türkei zurück. 1932 fing er beim Außenministerium zu arbeiten an.<sup>549</sup> 1936 nahm er am Montreux Kongress teil.<sup>550</sup> Ende 1938 bis August 1939 arbeitete er bei der Botschaft in Bern.<sup>551</sup> In den folgenden Jahren arbeitete er in Moskau, Beirut und bei der NATO.<sup>552</sup> Auf Wunsch von Menderes ging er in die Politik und wurde 1954 zum Abgeordneten gewählt.<sup>553</sup> 1957 wurde er zum Außenminister ernannt und behielt dieses Amt bis zum Militärputsch.<sup>554</sup>

Beide Hinrichtungen wurden am 16. September 1961 vollstreckt. Polatkan hängte um 4.40 und Zorlu um 5.12 am Galgen.<sup>555</sup> Die letzten Worte von Polatkan waren *„Karıma ve çocuklarıma söylensin. Suçsuzum. Allah'a ve vicdanıma güveniyorum. Bu sözler anneme ve kardeşlerime de söylensin.“*<sup>556</sup> *„Es soll meiner Frau und meinen Kindern gesagt werden. Ich bin unschuldig. Ich vertraue Gott und meinem Gewissen. Diese Worte sollen auch meiner Mutter und meinen Geschwistern gesagt werden.“*

Zorlu hinterließ seiner Familie einen Brief,<sup>557</sup> und seine letzten Worte waren *„Allah memleketi korusun, haydi Allahaismarladık!“*<sup>558</sup> *„Gott möge das Land beschützen. Nun, auf Wiedersehen.“*

---

<sup>548</sup> Ayabakan Levent, Fatin Rüştü Zorlu'nun Hayatı ve Kıbrıs Meselesi, Diplomarbeit, Kafkas Üniversitesi, 2007, S. 7.

<sup>549</sup> Ebd., S. 7.

<sup>550</sup> Eltetik, S. 20; Nach dem Vertrag von Montreux (20.07.1936) erlangte die Türkei die volle Souveränität über Meerengen. S. Bayrak, S. 224.

<sup>551</sup> Ebd., S. 21.

<sup>552</sup> Ayabakan, S. 9-10.

<sup>553</sup> Ekşi, S. 294; Eltetik, S. 34.

<sup>554</sup> Eltetik, S. 72.

<sup>555</sup> Apuhan, S. 223.

<sup>556</sup> Ebd., S. 224.

<sup>557</sup> Ebd., S. 224.

<sup>558</sup> Ayabakan, S. 40.

## 9. Die Entwicklungsgeschichte der osmanisch-türkischen Verfassung

Die Entwicklungsgeschichte der modernen Verfassung wird bis auf *Sened-i İttifak* (Bündnisvertrag) im Jahr 1808 zurückgeführt. Ihm folgten 1839 *Tanzimat Fermanı* (Hatt-ı Şerif von Gülhane) und 1859 *Islahat Fermanı* (Hatt-ı Hümayun). Die erste echte Verfassung *Kanun-u Esasi* (Staatsgrundgesetz) trat 1876 in Kraft und wurde nur für kurze Zeit praktiziert. Aber mit der Zweiten Konstitutionellen Periode wurde sie erneuert und, wenn auch mit vielen Änderungen, wieder in Kraft gesetzt (1909).

1921 wurde durch die Große Nationalversammlung in Ankara eine neue Verfassung ins Leben gerufen, die den Grundstein der Verfassung der türkischen Republik legte (*Teşkilat-ı Esasiye Kanunu*). Nach der Ausrufung der Republik wurde eine neue ausgereifte Verfassung in Kraft gesetzt (1924, *Teşkilat-ı Esasiye Kanunu*). Diese Verfassung ist bis jetzt die am längsten in Kraft gebliebene Verfassung der Türkei, die 1961 (*Türkiye Cumhuriyeti Anayasası*, auch bekannt als 1961 *Anayasası*) durch eine neue Verfassung außer Kraft gesetzt wurde.

### 9.1 Sened-i İttifak (1808)

Mahmud II. bestieg mit Hilfe von Alemdar Mustafa Pascha am 28. Juli 1808 den Thron. Er ernannte Alemdar Mustafa Pascha zum Großwesir und er wuchs mit der Zeit zu einer politischen Macht.<sup>559</sup> Am 29. September 1808 trafen einander Alemdar Mustafa Pascha und die *Ayan* (Notabeln aus den Provinzen) und einigten sich über *Sened-i İttifak*<sup>560</sup>, dessen Ziel es war, die Notabeln an die Zentralgewalt zu binden und den Autoritätsverfall des Padischahs zu beenden.<sup>561</sup>

Die absolutistische Gewalt des Padischahs blieb erhalten; auch die Ergebenheit gegenüber dem Großwesir wurde betont. Aber auch die Rechte der

---

<sup>559</sup> Tanör Bülent, *Osmanlı-Türk Anayasal Gelişmeleri* (ab hier mit der Abkürzung: Osmanlı-Türk), Yapı Kredi Yayınları, İstanbul, 2011, S. 41.

<sup>560</sup> Ebd., S. 43.

<sup>561</sup> Rumpf Christian, *Das türkische Verfassungssystem Einführung mit vollständigen Verfassungstext*, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, 1996, S. 37.

Notabeln wurden unter Schutz genommen, und zum Schluss wurden die Rechte der Untertanen gesichert.<sup>562</sup>

## 9.2 Hatt-ı Şerif von Gülhane (1839)

Mit dem Erlass des Edikts in der Zeit von Abdülmecid I. begann am 3. November 1839 die Tanzimat-Periode. Diese Zeit leitete „die große Phase der Rezeption ausländischen Rechts und die Kodifikationsbewegung in der Türkei“<sup>563</sup> ein. Da es aber ein Edikt war, konnte der Padischah es jederzeit widerrufen.<sup>564</sup> Das Edikt entstand nicht wie bei *Sened-i İttifak* durch gegenseitige Übereinkommen der verschiedenen Mächte, sondern durch einseitige Entscheidung des Padischahs. Daher bestimmte der Padischah seine eigenen Grenzen und gab seinen Untertanen verschiedene Rechte.<sup>565</sup>

Im Erlass versprach er, dass er die Gesetze achten werde, aber es gab kein anderes Organ, das ihn kontrollieren konnte. Daher war er unberührbar und der absolute Herrscher, der sich nur gegenüber Gott verantworten musste.<sup>566</sup> Die Grundrechte und Freiheiten, die im Erlass vorkamen, kann man wie folgt zusammenfassen:<sup>567</sup> Sicherheit des Leben und der Ehre, Eigentumsrecht, Gleichheit aller vor dem Gesetz, Steuergerechtigkeit, öffentliche Gerichtsverhandlungen, gerechte Aufhebung von Soldaten.

## 9.3 Hatt-ı Hümayun (1856)

Entstanden ist dieser Erlass als Folge des verlorenen Krimkriegs und wurde am 18. Februar 1856 – sechs Wochen vor dem Pariser Frieden- erlassen. Auch dieses Edikt wurde unter Abdülmecid I. erlassen und sollte eine Erneuerung des *Hatt-ı Şerif*

---

<sup>562</sup> Tanör, Osmanlı-Türk, S. 44-45-46.

<sup>563</sup> S. Rumpf, S. 38.

<sup>564</sup> Yılmaz Faruk, Türk Anayasa Tarihi, İz Yayıncılık, İstanbul, 2012, S. 36.

<sup>565</sup> Gözler Kemal, Anayasa Hukukuna Giriş Genel Esaslar ve Türk Anayasa Hukuku, Ekin Basın Yayın Dağıtım, Bursa, 2011, S. 164.

<sup>566</sup> Rumpf, S. 39.

<sup>567</sup> Gözler, S. 163.

von *Gülhane* sein, aber es enthielt auch einige Ergänzungen.<sup>568</sup> Im Mittelpunkt dieses Erlasses stand der Status der nichtmuslimischen Minderheiten<sup>569</sup> und das Hauptziel des Erlasses war die Gleichstellung der nichtmuslimischen Minderheiten mit den Muslimen.<sup>570</sup>

Im Erlass wurde die Einhaltung der mit dem *Hatt-ı Şerif von Gülhane* gegebenen Rechte gesichert. Die Nichtmuslime wurden mit den Muslimen gleichgestellt. Es sollten neue Kirchen in Städten und Landkreisen gebaut werden. Alle Bürger –mit den Erlassen langsame Emanzipation von „Untertanen“ zu „Bürgern“– konnten neue Schulen gründen. Religionsfreiheit, gerechte Sammlung der Steuern, Wehrpflicht für alle mit Loskaufoption, Gleichheit für alle beim Zugang zum öffentlichen Dienst wurden auch behandelt.<sup>571</sup> Mit diesem Erlass gab man den Untertanen im Osmanischen Reich fast die gleichen Grundrechte wie in den europäischen Ländern.<sup>572</sup>

#### **9.4 Kanun-u Esasi 1876 (I. Konstitutionelle Periode)**

Am 31. August 1876 bestieg Abdülhamid II. den osmanischen Thron. Noch vor der Thronbesteigung versprach er, dass er den *Kanun-u Esasi* proklamieren werde.<sup>573</sup> *Kanun-u Esasi* galt als erste echte Verfassung im Sinne des europäischen Konstitutionalismus, und die theokratische Legitimation staatlicher Herrschaftsgewalt wurde 1876 durch ein demokratisches Legitimationselement eingeschränkt.<sup>574</sup> *Kanun-u Esasi* trat am 23. Dezember 1876 in Kraft.<sup>575</sup>

Nach *Kanun-u Esasi* war das osmanische Reich eine Monarchie. Der Sultan musste aus dem Haus der Osmanen abstammen. Das älteste männliche Mitglied hatte das Recht den Thron zu besteigen (Art. 3). Das osmanische Reich war ein Einheitsstaat

---

<sup>568</sup> Rumpf, S. 40; Gözler, S. 164.

<sup>569</sup> Rumpf, S. 40.

<sup>570</sup> Tanör, *Osmanlı-Türk*, S. 96.

<sup>571</sup> Yılmaz, S. 38-39; Rumpf, S. 40-41. Gözler, S. 165.

<sup>572</sup> Gözler, S. 165.

<sup>573</sup> Ebd., S. 165-166.

<sup>574</sup> Rumpf, S. 41.

<sup>575</sup> Yılmaz, S. 42.

(Art. 1). Der Staatsreligion war der Islam (Art. 11) und die Staatssprache Türkisch und man musste diese Sprache beherrschen, wenn man beim öffentlichen Dienst arbeiten wollte (Art. 18).<sup>576</sup>

Vom 8. bis 26. Artikel wurden die Grundrechte und Freiheiten aufgelistet. Es handelte sich um persönliche Freiheitsrechte, Religionsfreiheit –auf anerkannte Religionen beschränkt-, Pressefreiheit, Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftsfreiheit, ein Petitionsrecht, Unterrichtsfreiheit, Einräumung der Unverletzlichkeit der Wohnung, Steuern nach der wirtschaftlichen Lage und Verbot der Folter.<sup>577</sup>

Die Gesetzgebung erfolgte durch das Parlament, das aus zwei Kammern bestand. Wenn man ein neues Gesetz verabschieden wollte, musste man den Gesetzesentwurf dem Padischah vorlegen. Mit dem Einverständnis des Padischah verhandelte man im Parlament, und wenn der Gesetzentwurf von beiden Kammern angenommen wurde, trat es mit der Ratifikation des Padischah ins Kraft.<sup>578</sup> Die Exekutive lag beim Padischah und der Regierung. Der Padischah stand an der Spitze der Exekutive und hatte ausgedehnte Vollmachten. Er ernannte die Minister oder berief sie ab. Er hatte das Recht internationale Verträge abzuschließen. Er war der Oberbefehlshaber der Armee. Er kontrollierte die Einhaltung der Gesetze u.v.m.<sup>579</sup> Da die Regierung sich gegenüber dem Padischah verantworten musste und der Padischah alle Macht in Händen hielt, kann man von einem parlamentarischen System nicht reden.

Die Gerichtsbarkeit war unabhängig, die Richter durften nicht abgesetzt werden, die Verhandlungen sollten öffentlich sein, das Recht auf Einspruch wurde eingeräumt u.v.m.<sup>580</sup>

Nach Rumpf *„die Erste Verfassung war damit die Verfassung einer konstitutionellen Monarchie mit absolutistischem Einschlag, der noch wesentliche rechtsstaatliche Elemente fehlten.“*<sup>581</sup>

---

<sup>576</sup> Gözler, S. 166.

<sup>577</sup> Rumpf, S. 43; Gözler, S. 166-167; Yılmaz, S. 47.

<sup>578</sup> Karatepe Şükrü, *Darbeler, Anayasalar ve Modernleşme*, İz Yayıncılık, İstanbul, 2009, S. 90.

<sup>579</sup> Tanör, *Osmanlı-Türk*, 136-137; Gözler, S. 167-168.

<sup>580</sup> Rumpf, S. 43; Gözler, S. 168.

## 9.5 Die Zweite konstitutionelle Periode (1909)

Nach dem das Parlament am 14. Februar 1878 durch Abdülhamid II. in die Ferien geschickt worden war, wurde es vom Padischah nicht mehr einberufen. Erst nach den Revolten von *İttihat ve Terakki* sah er sich gezwungen die Zweite konstitutionelle Periode auszurufen (23. Juli 1908).<sup>582</sup> *İttihat ve Terakki* gewann die Wahlen von 1908 und das Parlament wurde am 17. Dezember 1908 eröffnet. Doch die Opposition gegen *İttihat ve Terakki* machte sich deutlich bemerkbar, und es kam am 13. April 1909 zum Aufstand (*31 Mart Vakası*). *İttihat ve Terakki* konnte den Aufstand niederschlagen und beschloss am 27. April 1909 die Absetzung von Abdülhamid II.<sup>583</sup> Nach ihm bestieg Mehmet V. den Thron.<sup>584</sup>

Anstatt eine neue Verfassung auszuarbeiten, beschloss die Regierung mehrere Änderungen bei *Kanun-u Esasi* zu durchzuführen.<sup>585</sup> Am 8. August 1909<sup>586</sup> wurden die Artikel 3, 6, 7, 10, 12, 27, 28, 29, 30, 35, 36, 38, 43, 54, 76, 77, 80, 113 und 118 geändert. 119. Artikel wurde aus dem Text herausgenommen und man beschloss die Artikel 119, 120 und 121 neu zu schreiben.<sup>587</sup> Durch diese Änderungen wurde ein parlamentarisches Regierungssystem eingerichtet.<sup>588</sup> Durch Änderungen wurden vor allem die absolutistische Macht des Padischah gebrochen und seine Macht als gesetzgebende und vollziehende Gewalt bekam jetzt einen symbolischen Wert.<sup>589</sup>

## 9.6 Teşkilat-ı Esasiye Kanunu (Die Verfassung von 1921)

Die Verfassung von 1921 entstand als Folge des türkischen Unabhängigkeitskriegs. Mustafa Kemal Pascha erließ am 19. März 1920 ein Dekret und berief eine Versammlung ein. Die Große Nationalversammlung traf sich zum ersten Mal am 23. April 1920 in Ankara. Die Große Nationalversammlung sollte eine

---

<sup>581</sup> S. Rumpf, S. 44.

<sup>582</sup> Yılmaz, S. 49.

<sup>583</sup> Gözler, S. 170.

<sup>584</sup> Ebd., S. 170.

<sup>585</sup> Yılmaz, S. 50.

<sup>586</sup> Gözler, S. 170.

<sup>587</sup> Karatepe, S. 115.

<sup>588</sup> Rumpf, S. 44.

<sup>589</sup> Gözler, S. 171; Rumpf, S. 44; Tanör, Osmanlı-Türk, S. 195-196.

Verfassungsgebende Versammlung sein, und die Verfassung von 1921 wurde 9 Monate nach dem Treffen am 20. Januar 1921 verabschiedet.<sup>590</sup>

Die Verfassung von 1921 war eine kurze Verfassung mit nur 24 Artikeln.<sup>591</sup> In der Verfassung wurde die Volkssouveränität verankert, und im Namen des Volkes lag die Ausübung der Volkssouveränität ausschließlich in der Hand der Großen Nationalversammlung (Art. 1-2).<sup>592</sup> Im Artikel 3 sprach man von einem Türkischen Staat, der durch die Große Nationalversammlung geleitet werden würde, und die Regierung trug den Namen „*Regierung der Großen Nationalversammlung*“.<sup>593</sup> Durch diesen Artikel entstand im Osmanischen Reich ein neuer Türkischer Staat.

Die Gesetzgebung und die Gesetzvollziehende Gewalt lag bei der GNV (die Große Nationalversammlung). Also hatte die GNV die beiden Elemente in sich vereint, und somit entstand die Gewalteneinheit.<sup>594</sup> Es wurde in der Verfassung kein Amt für den Staatsherrn eingeräumt. Aber der Vorsitzende der GNV bekam ähnliche Rechte wie ein normaler Staatsherr.<sup>595</sup>

Durch die Gesetzesänderung am 1. November 1922 wurde das Sultanat abgeschafft und mit der Gesetzesänderung am 29. Oktober 1923 wurde die Republik Türkei ausgerufen.<sup>596</sup>

### **9.7 Teşkilat-ı Esasiye Kanunu (Die Verfassung von 1924)**

Im Vergleich zu den vorherigen Texten, dem Bündnisvertrag, den Edikten oder Verfassungen, die als Produkt der wirtschaftlichen Lage oder auf äußeren Druck

---

<sup>590</sup> Gözler, S. 176; Rumpf, 59.

<sup>591</sup> Yılmaz, S. 88-89-90-91.

<sup>592</sup> Rumpf, S. 60; Hirsch Ernst E., Die Verfassung der Türkischen Republik, Hg: Universität Hamburg, Die Staatsverfassungen der Welt, Band 7, Alfred Metzner Verlag, Frankfurt Am Main – Berlin, 1966, S. 206.

<sup>593</sup> Hirsch, S. 206.

<sup>594</sup> Tanör, Osmanlı-Türk, S. 258-259.

<sup>595</sup> Gözler, S. 177.

<sup>596</sup> Yılmaz, S. 108-109.

oder als Folge von Aufständen entstanden waren, wurde die Verfassung von 1924 nach der Gründung der Republik Türkei in normalen Verhältnissen geschaffen.<sup>597</sup>

Ausgearbeitet wurde die Verfassung von einer parlamentarischen Kommission, die sich der polnischen, französischen und anderer Verfassungen bediente.<sup>598</sup> Obwohl Mustafa Kemal Atatürk seine Wünsche äußerte, wonach der Staatspräsident mehr Rechte –wie ein Präsident- haben sollte, wurde dies von der Kommission während der Ausarbeitungen nicht berücksichtigt.<sup>599</sup> Auch ein weiterer Vorschlag, wonach man ein Zweikammersystem in die Verfassung einbauen sollte, fand kein Gehör.<sup>600</sup>

Die Debatten über den Verfassungsentwurf begannen am 9. März 1924.<sup>601</sup> Im Verfassungsentwurf stand, dass nur der Staatspräsident die Macht hat das sich in Ferien befindende Parlament zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen. Doch das Parlament gab dieses Recht auch dem Kammerpräsidenten.<sup>602</sup> Auch konnte der Staatspräsident mit einer Begründung und Befragung der Regierung das Parlament schließen. Bei den Debatten sprachen sich die Abgeordneten gegen diesen Gesetzesentwurf aus.<sup>603</sup> Auch der Gesetzesentwurf, der die Amtszeit der Staatspräsidenten festlegte, wurde geändert. Durch ähnliche Änderungen wurde der Machtbereich des Staatspräsidenten begrenzt und der vom Parlament ausgedehnt. Somit erhielt der Staatspräsident eher einen symbolischen Wert, der im parlamentarischen System üblich war.<sup>604</sup> Aber sowohl in der Zeit von M. Kemal Atatürk als auch in der Zeit von İsmet İnönü verkörperten diese beiden Männer die Staatsgewalt und überstiegen ihre Machtbereiche.<sup>605</sup>

---

<sup>597</sup> Çiçek Mustafa Kemal, 1924 Anayasasının Hazırlanışı ve Temel Özellikleri, Ankara Üniversitesi, 2005, S. 54.

<sup>598</sup> Rumpf, S. 61.

<sup>599</sup> Karatepe, S. 153.

<sup>600</sup> Tanör, Osmanlı-Türk, S. 292.

<sup>601</sup> Çiçek, S. 56.

<sup>602</sup> Karatepe, S. 153.

<sup>603</sup> Ebd., S. 153.

<sup>604</sup> Ebd., S. 154.

<sup>605</sup> Çiçek, S. 58; Karatepe, S. 154.

Die Verfassung wurde am 20. April 1924 mit Zweidrittelmehrheit verabschiedet.<sup>606</sup> Die Verfassung erhielt 6 Teile und 105 Artikel. Der erste Teil enthielt die Grundbestimmungen (Art. 1-8), der zweite Teil die Gesetzgebung (Art. 9-30), der dritte Teil Exekutive (Art. 31-52), der vierte Teil die rechtsprechende Gewalt (Art. 53-67), der fünfte Teil die Grundrechte der Türken<sup>607</sup> (Art. 68-88) und der sechste Teil verschiedene Bestimmungen (Art. 89-105).<sup>608</sup>

Einige der wichtigsten Eigenschaften der Verfassung von 1924 kann man folgendermaßen zusammenfassen:<sup>609</sup>

I. Die Staatsform wurde als Republik bestimmt. II. Die Religion des Staates wurde als Islam erklärt. III. Die Souveränität erfolgt durch GNV. IV. Die Gewalteinheit wurde rezipiert. V. Die rechtsprechende Gewalt erfolgt durch die unabhängigen Gerichte. VI. Die Grundrechte eines Individuums wurden kurz dargestellt, jedoch keine Erwähnung der sozialen- und wirtschaftlichen Rechte.

Bis zum Militärputsch von 1960 wurde sieben Mal Gesetzesänderungen vorgenommen. Das sind:<sup>610</sup>

I. 10. April 1928: Der Islam als Staatsreligion wurde aus dem Verfassungstext herausgenommen (Art. 2). Die Anrufung Gottes bei der Vereidigung der Abgeordneten und des Staatspräsidenten wurde durch „Ich schwöre bei meiner Ehre...“ ersetzt (Art. 16, 38). Im Artikel 26 wurden die Worte „Inkraftsetzung von Scheriatrechtsbestimmungen“ gestrichen.

II. Am 10. Dezember 1931 wurde eine Änderung beim Artikel 95 durchgeführt. Demnach war das Budget spätestens drei Monate vor Beginn des Haushaltsjahres der GNV vorzulegen.

---

<sup>606</sup> Gözler, S. 179.

<sup>607</sup> Hirsch, Art. 88 – Die Einwohner der Türkei heißen ohne Ansehung der Religion und Rasse „Türken“ im Sinne der Staatsangehörigkeit. [...], S. 217; Tanör, Osmanlı-Türk, S. 309.

<sup>608</sup> Hirsch, S. 209-217; Yılmaz, S. 127.

<sup>609</sup> Çiçek, S. 56-59.

<sup>610</sup> Yılmaz, S. 133-134; Tanör, Osmanlı-Türk, S. 323-324; Hirsch, S. 209-216, 218.

III. Die Artikel 10 und 11 wurden am 11. Dezember 1934 geändert und somit wurden auch den Frauen das Wahlrecht zugestanden.

IV. Am 5. Februar 1937 wurden die Artikel 2, 44, 47, 49, 50, 61, 74 und 75 geändert. Die 6 Prinzipien der CHP wurden in die Verfassung aufgenommen (Art. 2). Die Änderungen betrafen auch die Unterstaatssekretäre (Art. 44, 47, 49, 50, 61). Im Artikel 74, wo es um die Enteignung ging, wurde ein Absatz eingefügt. Im Artikel 75, wo betont wurde, dass niemand wegen seines Glaubens oder seiner Ordenszugehörigkeit getadelt werden darf, wurde der Begriff „*Ordenszugehörigkeit*“ gestrichen.

V. Die Änderungen von 29. November 1937 betrafen die Unterstaatssekretäre (Art. 44, 47, 48, 49, 50, 61).

VI. Am 10. Januar 1945 wurde die Verfassung von Fremd- und Lehnwörtern gesäubert und mit türkischen Worten wiedergegeben.

VII. In der Regierungszeit von DP wurde die Änderung von 1945 rückgängig gemacht und zur alten Form zurückgekehrt (24. Dezember 1952).

Die Verfassung von 1924 beinhaltete Gesetze, die die Form des Staates, seine Organe und ihre Funktionen regelten. Es wurden aber auch die Grundrechte und Freiheiten eines Individuums unter den Schutz des Gesetzes gestellt.<sup>611</sup>

### **9.8 Türkiye Cumhuriyeti Anayasası von 1961 (Die Verfassung von 1961)**

Die Putschisten verabschiedeten am 12. Juni 1960 das Gesetz Nr. 1, und einige Gesetze der Verfassung von 1924 wurden außer Kraft gesetzt.<sup>612</sup> Dieses Gesetz ist als eine vorläufige Verfassung anzusehen, die bis zur Verabschiedung der

---

<sup>611</sup> Tanör, Osmali-Türk, S. 294.

<sup>612</sup> Gözler, S. 185.

Verfassung von 1961 in Kraft blieb.<sup>613</sup> Geändert wurden die Artikel betreffend die Gesetzgebung und Exekutive.<sup>614</sup> Das Komitee der Nationalen Einheit<sup>615</sup> ersetzte somit die TBMM.

Nach dem Militärputsch wurde eine Verfassungskommission, die aus Juristen der İstanbul Üniversitesi bestand, eingesetzt. Die Mitglieder der Kommission waren o. Prof. Sıddık Sami Onar, der den Vorsitz hatte und folgende Mitglieder der Juristischen Fakultät der Universität Istanbul, Prof. Dr. Naci Şensoy, Prof. Dr. Hüseyin Nail Kubalı, Prof. Dr. Tarık Zafer Tunaya, Prof. Ragıp Sarıca, Doz. Dr. İsmet Giritli, o. Prof. Dr. Hıfzı Veldet Velidedeoğlu und aus der Juristischen Fakultät der Universität Ankara, Prof. Dr. İlhan Arsel und aus dem Fakultät der Politikwissenschaft der Universität Ankara, Prof. Dr. Bahri Savcı und Doz. Dr. Muammer Aksoy. Später wurden Prof. Tunaya und Doz. Dr. Giritli aus der Kommission ausgeschlossen und neue Mitglieder (Dr. Vakur Versan und Dr. Lütfi Duran) wurden in die Kommission aufgenommen.<sup>616</sup>

Währenddessen bildeten die Angehörigen der Fakultät der Politikwissenschaften der Universität Ankara freiwillig ihre eigene Verfassungskommission. Die Arbeiten der Istanbul Kommission dauerten lange, und die Kommission von Ankara legte ihren Verfassungsentwurf zuerst dem MBK vor,<sup>617</sup> während die Istanbul Kommission weiterarbeitete. MBK beschloss ein „*Kurucu Meclis*“ (Verfassungsgebende Versammlung) zu bilden, die die neue Verfassung verabschieden sollte. Die Verfassungsgebende Versammlung wurde am 13. Dezember 1960 durch das Gesetz Nr. 157 ins Leben gerufen.<sup>618</sup> Die Verfassungsgebende Versammlung bestand aus MBK und „*Temsilciler Meclisi*“ (Repräsentantenversammlung) und die Mitglieder der Repräsentantenversammlung wurden durch den Staatschef, MBK, CHP, CKMP, die Anwaltskammer, die Presse, die

---

<sup>613</sup> Ebd., S. 185.

<sup>614</sup> Yılmaz, S. 133.

<sup>615</sup> Bestand eigentlich aus 38 Köpfen, aber am 13. November 1960 wurden 13 Mitglieder aus dem Komitee ausgeschlossen und ein Mitglied gab seinen Rücktritt bekannt. Somit blieben 24 Mitglieder. S. Karatepe, S. 213.

<sup>616</sup> Yılmaz, 136; Die Lebensdaten der erwähnten Personen werden hier nicht angegeben.

<sup>617</sup> Ebd., S. 136-137.

<sup>618</sup> Gözler, S. 185.

Innungen, die Gewerkschaften, Universitäten und Organe der Exekutive gewählt. Die Mitglieder wurden also nicht durch das Volk gewählt, sondern aus Mitgliedern der verschiedenen Organe gebildet.<sup>619</sup> Die Repräsentantenversammlung bestand aus 272 Mitgliedern, und der Verfassungsentwurf musste sowohl von MBK als auch von der Repräsentantenversammlung akzeptiert werden, damit das Volk darüber abstimmen konnte.<sup>620</sup>

Die Repräsentantenversammlung begann am 6. Januar 1961 zu arbeiten, und es wurde eine Verfassungskommission unter dem Vorsitz von o. Prof. Enver Ziya Karal gebildet.<sup>621</sup> Bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung wurde der Verfassungsentwurf der Istanbulischen Kommission als „Studientext“ und der von der Universität Ankara vorbereitete Verfassungsentwurf als „Hilfertext“ verwendet.<sup>622</sup> Außerdem hat man sich der Verfassungen von Frankreich, Italien und Deutschland bedient und im Abschnitt über die Grundrechte und Freiheiten hat man sich von der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte aus dem Jahr 1789, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und der Europäischen Menschenrechtskonvention beeinflussen lassen.<sup>623</sup>

Nach heftigen Diskussionen vor allem über die Präambel und weitere 17 Artikel wurde der Verfassungsentwurf am 27. Mai 1961 angenommen.<sup>624</sup> Am 9. Juli 1961 wurde der Verfassungstext zum Referendum freigegeben. Die Beteiligung war über 80%. Über 61% stimmten mit „Ja“, während 38% mit „Nein“ dagegen abstimmten. Am 15. Oktober 1961 fanden die Parlamentswahlen statt, und der TBMM versammelte sich am 25. Oktober 1961. Damit war der Übergang zur Normalität abgeschlossen.<sup>625</sup>

Die Verfassung bestand aus 6 Teilen und hatte eine Präambel. Es gab 157 Artikel. Außerdem gab es 11 Übergangskartikel, die nach der einmaligen Anwendung

---

<sup>619</sup> Yılmaz, S. 137; Gözler, S. 185; Tanör Bülent, İki Anayasa 1961 – 1982, On İki Levha Yayıncılık, İstanbul, 2012, S. 10-11.

<sup>620</sup> Karatepe, S. 214.

<sup>621</sup> Yılmaz, S. 138.

<sup>622</sup> Hirsch, S. 42.

<sup>623</sup> Karatepe, S. 214; Rumpf, S. 69.

<sup>624</sup> Tanör, Osmanlı-Türk, S. 375.

<sup>625</sup> Gözler, S. 186.

nicht mehr rechtskräftig waren.<sup>626</sup> Der erste Teil hieß Allgemeine Grundsätze; Teil zwei hieß Grundrechte- und -pflichten. Der dritte wurde Der Grundaufbau der Republik genannt. Der vierte Teil hieß Verschiedene Vorschriften. Der fünfte Teil hieß Übergangsvorschriften und der letzte und sechste Teil hieß Schlussvorschriften.<sup>627</sup>

Im ersten Teil wurden die Form des Staates (Art. 1- Der türkische Staat ist eine Republik.), Eigenschaften der Republik, Einheit des Staates, die Sprache des Staates, die Hauptstadt des Staates, Souveränität, Gesetzgebung, Exekutive, Gerichtsbarkeit, Überlegenheit und die Verbindlichkeit der Verfassung und ähnliche Grundsätze definiert.<sup>628</sup> Der erste Teil umfasst die Artikel 1-9.<sup>629</sup>

Der Zweite Teil enthielt einen Katalog über die Grundrechte und –pflichten eines Individuums. Außerdem wurden in einem Abschnitt soziale und wirtschaftliche Rechte und Pflichten bestimmt.<sup>630</sup> Demnach konnte man die Freiheit einer Person nur durch die in der Verfassung befindlichen Gesetze begrenzen.<sup>631</sup> Die Freiheiten wurden durch Wesensgehaltgarantie<sup>632</sup> (özünü koruma), wonach der Kern der Grundrechte unverletzbar ist, geschützt. Außerdem wurden Gesetze über Arbeitsrecht, Gesundheitsrecht, Streikrecht u.v.m in diesem Teil behandelt.<sup>633</sup> Der Zweite Teil umfasst die Artikel 10-62.<sup>634</sup>

Der Dritte Teil wurde in drei Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt hieß die Gesetzgebung, der zweite die Exekutive und der dritte Teil die Gerichtsbarkeit. Dieser Teil umfasste die Artikel 63-152.<sup>635</sup> Die Gesetzgebung erfolgte durch TBMM, der nunmehr aus zwei Kammern bestand, nämlich aus „*Millet Meclisi*“ (die Nationalversammlung) und *Senato* (der Senat).<sup>636</sup> Die Exekutive erfolgte durch den Staatspräsidenten und den Ministerrat (Art. 6- Die Aufgabe der Exekutive wird im

---

<sup>626</sup> Yılmaz, S. 139; Rumpf, S. 69.

<sup>627</sup> Hirsch, S. 44.

<sup>628</sup> Gözler, S. 186; Yılmaz, S. 140.

<sup>629</sup> Hirsch, S. 44.

<sup>630</sup> Rumpf, S. 70.

<sup>631</sup> Karatepe, S. 222-223.

<sup>632</sup> Rumpf, S. 70.

<sup>633</sup> Yılmaz, S. 141.

<sup>634</sup> Hirsch, S. 44.

<sup>635</sup> Ebd., 44.

<sup>636</sup> Gözler, S. 187.

Rahmen der Gesetze vom Präsidenten der Republik und vom Ministerrat erfüllt).<sup>637</sup> Die Rechtsprechung erfolgte durch unabhängige Gerichte (Art. 7).<sup>638</sup>

Der Vierte Teil bestand nur aus Artikeln 153 und 154. Mit dem Artikel 153 wurden die laizistischen Reformen geschützt, und mit dem Artikel 154 wurde auf die Position und die Aufgaben des Präsidiums der religiösen Angelegenheiten hingewiesen.<sup>639</sup>

Der Fünfte Teil beinhaltete die Übergangsvorschriften und der Sechste Teil, der aus den Artikeln 155-157 bestand, umfasste die Schlussvorschriften. Die Artikel 155-157 betrafen die Verfassungsänderungen oder auch das Inkrafttreten der Verfassung.<sup>640</sup>

## **10. Der Strukturelle und sprachliche Vergleich der Verfassungen von 1924 und 1961**

Der strukturelle Vergleich soll dazu dienen, zu klären, wie sich der Aufbau der beiden Verfassungen entwickelt hat. Außerdem werden die strukturellen Neuerungen der Verfassung von 1961 kurz dargestellt. Auf der anderen Seite werden Wörter aus den beiden Verfassungen verglichen, die in den inhaltlich gleichen bzw. fast gleichen Artikeln vorkamen. Die Wortwahl soll uns einen Überblick geben, in wieweit sich die türkische Sprachreform<sup>641</sup> aus dem Jahr 1928, die nur ein Teil der türkischen Modernisierung bzw. Verwestlichung<sup>642</sup> war, entwickelt hat und welche Fremd- bzw. Lehnwörter (arabische und persische Wörter) entfernt wurden. Einen Anhaltspunkt bietet uns die schon 1945 erfolgte Türkisierung der Verfassung von 1924. Dabei wurden die Fremd- bzw. Lehnwörter durch türkische Wörter ersetzt. Auch die Verfassung von 1961 wurde in rein türkisch abgefasst. Aber verglichen wurden Wörter aus den

---

<sup>637</sup> Hirsch, S. 87.

<sup>638</sup> Gözler, S. 188.

<sup>639</sup> Yılmaz, 142-143; Hirsch, S. 187.

<sup>640</sup> Yılmaz, 144-145.

<sup>641</sup> Heyd Uriel, Language Reform in Modern Turkey, The Israel Oriental Society, Jerusalem, 1954, S. 22.

<sup>642</sup> Ebd., S. 22.

Originaltexten aus den Jahren 1924 und 1961.<sup>643</sup> Man muss aber beachten, dass das keine philologische Untersuchung ist; die Wörter werden nicht zerlegt.

Der erste Unterschied bestand darin, dass die Verfassung von 1924 nicht wie die Verfassung von 1961 „*Türkiye Cumhuriyeti Anayasası*“ (Verfassung der Republik Türkei), sondern „*Teşkilat-ı Esasiye Kanunu*“ (Verfassungsgesetz) hieß. Da TCA (Türkiye Cumhuriyeti Anayasası) als Folge eines Militärputsches entstand, versuchten die Putschisten sich zu rechtfertigen und fügten eine Präambel ein. Beide Verfassungen bestanden aus 6 Teilen. Die TEK (Teşkilat-ı Esasiye Kanunu) hatte 105 Artikel, während TCA 157 Artikel und 11 Übergangartikel hatte.

Der erste Teil von TEK, der *Ahkam-ı Umumiye* (Grundbestimmungen) hieß, beinhaltet die Artikel 1-8. Der erste Teil von TCA bestand aus Artikel 1-9 und hieß *Genel Esaslar* (Allgemeine Grundsätze).

Einen großen Unterschied gibt es beiden Zweiten Teilen der Verfassungen. Der TEK gab in den Artikel 9-30 die Bestimmungen über *Vazife-i Teşriiyye* (Gesetzgebung) bekannt. Der Zweite Teil von TCA, der *Temel Hak ve Ödevler* (Grundrechte und –pflichten) hieß, wird in vier Abschnitte geteilt: I. *Genel Hükümler* (Allgemeine Vorschriften) Art. 10-13, II. *Kişinin Hakları ve Ödevleri* (Rechte und Pflichten der Person) Art. 14-34, III. *Sosyal ve İktisadi Haklar ve Ödevler* (Soziale und wirtschaftliche Rechte und Pflichten) Art. 35-53, IV. *Siyasi Haklar ve Ödevler* (Politische Rechte und Pflichten) Art. 54-62. Wie man es hier deutlich sehen kann, werden die Grundrechte und –pflichten im TCA im Zweiten Teil behandelt, während TEK die Grundrechte und Freiheiten wie wir es sehen werden im fünften Teil behandelt.

Einen weiteren großen Unterschied gibt es auch im dritten Teil der beiden Verfassungen. Im TEK werden die Artikel über *Vazife-i İcraiyye* (Exekutive) aufgelistet

---

<sup>643</sup> Beiden türkischen Originaltexten halte ich mich an: Gözübüyük Şeref – Kili Suna, *Türk Anayasa Metinleri 1839 – 1980*, Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Yayınları, Nr.:496, Ankara, 1982, S. 111-136 (Verfassung von 1924), S. 145-217 (Verfassung von 1961); die deutschen Übersetzungen: Hirsch, die Verfassung von 1924, S. 209-219; die Verfassung von 1961, S. 80-192. Die Seitenzahlen der Artikel werden nicht angegeben!

(Art. 31-52). Der dritte Teil „*Cumhuriyetin Temel Organları* (der Grundaufbau der Republik) von TCA wird in drei Abschnitten geteilt: I. Im ersten Abschnitt wird *Yasama* (Gesetzgebung), der wiederum in drei Unterabschnitte geteilt wurde und zwar a. *Türkiye Büyük Millet Meclisi* (Die Große Türkische Nationalversammlung) Art. 63-75, b. *Meclislere Ait Müsterek Hükümler* (Gemeinsame Vorschriften für beide Versammlungen) Art. 76-90, c. *Kanunların Yapılması* (Gesetzgebungsgang) Art. 91-94. II. Im zweiten Abschnitt wird *Yürütme* (Exekutive) behandelt, der in vier Unterabschnitten geteilt wurde. a. *Cumhurbaşkanı* (Der Präsident der Republik) Art. 95-101, b. *Bakanlar Kurulu* (der Ministerrat) Art. 102-111, c. *İdare* (die Verwaltung) Art. 112-125, d. *İktisadi ve Mali Hükümler* (Vorschriften für Wirtschaft und Finanzen) Art. 126-131. Im dritten Abschnitt wird *Yargı* (die Gerichtsbarkeit) behandelt. Auch der wird in vier Abschnitte geteilt. A. *Genel Hükümler* (Allgemeine Bestimmungen) Art. 132-138, b. *Yüksek Mahkemeler* (die Hohen Gerichte) Art. 139-142, c. *Yüksek Hakimler Kurulu* (der Hohe Richterrat) Art. 143-144, d. *Anayasa Mahkemesi* (das Verfassungsgericht) Art. 145-152.

Im vierten Teil von TEK *Kuvve-i Kazaiyye* (die rechtssprechende Gewalt) behandelt (Art. 53-67). Im TCA hingegen werden *Çeşitli Hükümler* (Verschiedene Vorschriften) in den Artikeln 153-154 wiedergegeben.

Wie man es sehen kann, gibt es im TEK für Gesetzgebung, Exekutive und Gerichtsbarkeit eigene Teile. Im TCA wurden diese Organe in einem Teil unter drei Abschnitten mit Unterabschnitten wiedergegeben.

*Türklerin Hukuk-u Ammesi* (die Grundrechte der Türken, Art. 68-88) wird im fünften Teil von TEK behandelt und im fünften Teil von TCA werden *Geçici Hükümler* (Übergangsvorschriften, Art. 1-11) aufgelistet. Interessant ist zu sehen, dass die Grundrechte im TEK erst im fünften Teil anzutreffen sind, während sie im zweiten Teil von TCA behandelt wurden.

In den sechsten und letzten Teilen der Verfassungen finden wir die Schlussvorschriften (TEK, *Mevadd-ı Müteferrika*, Art. 89-105; TCA, *Son Hükümler*, Art. 155-157).

Ein weiterer Unterschied sind die Randtitel von TCA, dessen Artikel mit Ziffern und Buchstaben versehen wurden. Beispiele:

TEK:

Art. 1 – *Türkiye Devleti bir Cumhuriyettir.* (Der türkische Staat ist eine Republik)

TCA:

I. *Devletin Şekli* (Staatform)

Art. 1 – *Türkiye Devleti bir Cumhuriyettir.* (Der türkische Staat ist eine Republik)

TCA:

VII. *Toplantı hak ve hürriyetleri* (Versammlungrecht und –freiheiten)

a) *Toplantı ve gösteri yürüyüşü hakkı* (Versammlungs- und Demonstrationsrecht)

Art. 28 – *Herkes, önceden izin almaksızın, silahsız ve saldırsız toplanma veya gösteri yürüyüşü yapma hakkına sahiptir. [...]*

(Jedermann besitzt das Recht, ohne vorherige Erlaubnis unbewaffnet und friedlich Versammlungen abzuhalten oder Demonstrationzüge zu veranstalten. [...])

Das waren die Aufbauunterschiede der beiden Verfassungen und nun werden die Fremd- bzw. Lehnwörter, die nicht mehr im TCA vorkommen, dargestellt. Den deutschsprachigen Lesern werden die Unterschiede kaum auffallen. Um die Unterschiede zu sehen, wird die Beherrschung der beiden Sprachen (Türkisch und Deutsch) vorausgesetzt. Bei der deutschen Übersetzung muss man natürlich beachten, dass alle Wörter nicht wortwörtlich übersetzt werden können. Zur Erinnerung, es

wurden nur inhaltlich idente bzw. fast idente Artikel und darin vorkommende Wörter verglichen. Andernfalls hätte man hier hunderte Wörter auflisten müssen.

Den Namensunterschied brauchen wir nicht zu wiederholen. Aber die Teile werden im TEK *Fasıl* und im TCA *Kısım* genannt und der erste Teil von TCA heißt nicht mehr wie bei TEK *Ahkam-ı Umumiye* (Allgemeine Grundsätze) sondern *Genel Esaslar*.

Im Art. 2 von TEK wird das Wort *Makarr* für Hauptstadt verwendet. Im TCA Art. 3 hingegen verwendete man heute noch verwendetes Wort *Başkent*.

Um die Souveränität des Volkes auszudrücken wurde im TEK Art. 3 der Satz „*Hakimiyet bila kayd ü şart Milletindir*“ (Die Staatsgewalt steht ohne Einschränkung und Bedingung der Nation zu) verwendet. Im TCA Art. 4 schrieb man „*Egemenlik kayıtsız şartsız Türk Milletininindir*“ (Die Staatsgewalt steht uneingeschränkt und unbedingt der türkischen Nation zu).

Die Worte im Art. 5 von TEK „*teşri salahiyeti*“ (die Gesetzgebungsfunktion) und „*icra kudreti*“ (die vollziehende Gewalt) wurden im TCA Art. 5 durch „*Yasama yetkisi*“ (die Gesetzgebungsfunktion) und Art. 6 „*Yürütme görevi*“ (die vollziehende Gewalt) ersetzt.

*Reisicumhur* (der Präsident) und *İcra Vekilleri Heyeti* (der Ministerrat) im Art. 7 von TEK wurden im TCA Art. 6 als *Cumhurbaşkanı* (der Präsident) und *Bakanlar Kurulu* (der Ministerrat) wiedergegeben.

Die im Art. 8 von TEK vorkommenden Worte „*hakk-ı kaza*“ (die Gerichtsbarkeit) und „*müstakil mehakim*“ (die unabhängigen Gerichte) wurden durch die Worte „*Yargı yetkisi*“ (die Gerichtsbarkeit) und „*bağımsız mahkemeler*“ (die unabhängigen Gerichte) im TCA Art. 7 ersetzt.

Wichtig ist zu sehen, dass „*Teşkilat-ı Esasiye Kanunu*” (Verfassungsgesetz) im Art. 103 von TEK, im TCA Art. 8 als „*Anayasa*“ (Verfassung) wiedergegeben wurde. Außerdem wurde das Wort „*münafi*” (widersprüchlich) im selben Artikel von TEK als „*aykırı*” (widersprüchlich) im TCA Art. 8 wiedergegeben.

Im Art. 60 von TEK verwendete Worte „*vazife*” (Pflicht), „*salahiyet*” (Zuständigkeit), „*rüyet*” (sehen) wurden im TCA Art. 31 durch „*görev*” (Pflicht), „*yetki*” (Zuständigkeit), „*bakmak*” (sehen) ersetzt.

Die im Art 82 von TEK vorkommende Worte „*münferid*“ (einzeln) und „*müçtemian*“ (zusammen) wurden im TCA Art. 62 durch die Worte „*tek başına*“ (einzeln) und „*toplucu*“ (zusammen) ersetzt.

Die Worte „*Emniyeti suistimal*“ (Untreue/Vertauensbrauch), „*hileli iflas*“ (betrügerischer Bankrott) und „*cürüm*“ (Verbrechen), die im TEK Art. 12 vorkamen, wurden im TCA Art. 68 durch „*inancı kötüye kullanma*” (Untreue/Vertrauensbrauch), „*dolanlı iflas*“ (betrügerischer Bankrott) und „*suç*“ (Straftat) wiedergegeben. Außerdem wurde das Wort „*mebus*“ (Abgeordnete) im selben Artikel, wurde im TCA Art. 68 als „*milletvekili*“ (Abgeordnete) wiedergegeben.

Die Worte „*intihab*“ (die Wahl), „*sene*“ (das Jahr) und „*lahik Meclis*“ (die neue Versammlung), die im TEK Art. 13 vorkamen, wurden im TCA Art. 69 durch die Worte „*seçim*“ (die Wahl), „ *yıl*“ (das Jahr) und „*yeni Meclis*“ (die neue Versammlung) ersetzt.

Die Worte „*meclis azası*“ (der Mitglied der (National)versammlung) und „*icra vekilleri*“ (der Ministerrat), die im TEK Art. 15 vorkamen, wurden im TCA Art. 91 durch die Worte „*meclis üyesi* bzw. *meclis üyeleri*“ (der/die Mitglied/er der Nationalversammlung) und „*Bakanlar Kurulu*“ (der Ministerrat) ersetzt.

Die im TEK Art. 35 geschriebene Worte „*bir daha müzakere edilmek*“ (zur nochmaligen Beratung), „*esbab-ı mucibesiyile*“ (mit eingehender Begründung) und

„*mezkur kanun*“ (erwähntes Gesetz) wurden im TCA Art. 93 als „*bir daha görüşülmek*“ (zur nochmaligen Beratung), „*gerekçesiyle*“ (mit einer Begründung) und „*geri gönderilen kanun*“ (zurückgeschicktes Gesetz) wiedergegeben.

Die Worte „...*Nizamname-i Dahilisi mucibince icra eder*“ (...führt [ihre Verhandlungen] nach Maßgabe ihrer Geschäftsordnung), die im TEK Art. 21 und „...*zabitasını Reisi marifetiyle tanzim ve idare eder*“ (...regelt und wahrt ihre Polizeigewalt durch ihren Präsidenten) im Art. 30 wurden im TCA Art. 85 folgendermaßen wiedergegeben: „...*İçtüzüklerin hükümlerine göre yürütürler*“ (...erledigen [ihre Arbeiten] nach Maßgabe der [...] Geschäftsordnung) und „...*kolluk işlerini Başkanları eliyle düzenler ve yürütürler*“ (... ordnen und erledigen ihre polizeilichen Angelegenheiten durch ihre Präsidenten).

Die Worte „*Reis*“ (der Oberhaupt) und „*riyaset etmek*“ (den Vorsitz führen), die im TEK Art. 32 vorkamen, wurden im TCA Art. 97 als „*baş*“ (der Oberhaupt) und „*başkanlık etmek*“ (den Vorsitz führen/den Vorsitz übernehmen) übernommen.

Die Worte „*evsaf*“ (die Eigenschaften), „*maaş*“ (das Gehalt) und „*muhassasat*“ (die Entschädigungen), die im TEK im Art. 93 vorkamen, wurden im TCA Art. 117 als „*nitelikler*“ (die Eigenschaften), „*aylık*“ (der Gehalt) und „*ödenekleri*“ (die Entschädigungen) wiedergegeben.

Die Worte „*tadil*“ (die Änderung) „*laakal bir sülüs*“ (mindestens ein Drittel) „*adedi mürettebin sülüsani ekseriyeti arasıyla*“ (mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Gesamtzahl), die im TEK Art. 102 vorkamen, wurden im TCA Art. 155 als „*değiştirme*“ (die Änderung), „*en az üçte biri*“ (mindestens ein Drittel) und „*üye tamsayılarının üçte iki çoğunluğunun oyuyla*“ (mit einer Zweidrittelmehrheit der Gesamtzahl) wiedergegeben.

Die letzten Worte, die im TCA nicht mehr anzutreffen sind „*Muvazene-i Umumiye Kanunu*“ (das Haushaltsgesetz) im Art. 97 vom TEK und „*meriyül-icra*“ (in Kraft treten) im Art. 105. Diese Worte wurden im TCA als „*Bütçe Kanunu*“ (das

Haushaltsgesetz) Art. 126 und „*yürürlüğe girme*“ (in Kraft treten) im Art. 157 wiedergegeben.

## **11. Der inhaltliche Vergleich der beiden Verfassungen von 1924 und 1961<sup>644</sup>**

### **11.1 Allgemeine Grundsätze**

Im TEK wird dieser Teil in den Artikeln 1-8 und im TCA in den Artikeln 1-9 behandelt. In beiden Verfassungen wird die Form des Staates als Republik bekanntgegeben (TEK, Art.1; TCA, Art. 1) und dies wurde im TCA mit Art. 9 gewährleistet. Im zweiten Art. von TCA wurden die Eigenschaften der Republik als nationaler, demokratischer, laizistischer und sozialer Rechtsstaat<sup>645</sup> dargestellt, der sich auf den Menschenrechten und den in der Präambel festgesetzten Grundprinzipien begründet hat. Türkisch als Amtssprache und Ankara als Hauptstadt werden im TEK Art. 2 und im TCA Art. 3 erwähnt. Die Souveränität steht bedingungslos der Nation zu (TEK, Art. 3; TCA, Art. 4). Die Gesetzgebungsfunktion wird durch die GNVT ausgeübt (TEK, Art. 6; TCA, Art. 5). Die Ausübung der Exekutive lag in beiden Verfassungen beim Präsidenten und Ministerrat (TEK, Art. 7; TCA, Art. 6). Auch bei der Gerichtsbarkeit gibt es keine Unterschiede. Beide Verfassungen übertrugen diese Aufgabe den unabhängigen Gerichten (TEK, Art. 8; TCA, Art. 7).

### **11.2 Grundrechte und –pflichten/Freiheiten**

Dieser Teil wird im TEK in den Artikeln 68-88 behandelt. Die Artikel wurden aufgelistet und nicht detailliert dargestellt. Soziale und wirtschaftliche Rechte wurden überhaupt nicht in die Verfassungen eingefügt.<sup>646</sup> Der TCA hingegen erklärte die Grundrechte und-pflichten der Person (Art. 10-62) viel detaillierter. Sie wurden in vier Abschnitten dargestellt. Im ersten Abschnitt wurden die Allgemeinen Vorschriften,

---

<sup>644</sup> Verglichen werden die Verfassungstexte aus den Jahren 1924 und 1961. Die späteren Gesetzesänderungen wurden nicht miteinbezogen!

<sup>645</sup> Der Grundsatz „sozialer Rechtsstaat“ ist eine Neuheit der osmanisch-türkischen Verfassungsgeschichte. S. Gözler, S. 186.

<sup>646</sup> Yılmaz, S. 129.

im zweiten die Rechte und Pflichten der Person, im dritten Soziale und wirtschaftliche Rechte und Pflichten und im vierten Abschnitt Politische Rechte und Pflichten behandelt.

Die Grundrechte und Freiheiten von TEK wurden beibehalten und im Art. 10 des TCA genauer dargestellt. Außerdem verpflichtete sich der Staat jegliche Beschränkung der Freiheit aufzuheben (TCA, Art. 10).<sup>647</sup>

Die in den Artikeln vom TEK 71 und 73 wiedergegebene Unverletzlichkeit der Person wurde im Art. 14 vom TCA klarer dargestellt. Die Unverletzlichkeit der Wohnung wurde im TEK Art. 76, im TCA Art. 16 wiederholt. Das Recht auf Gedankenfreiheit und Freiheit von Kunst und Wissenschaft wurde in den TCA eingefügt (Art. 20; Art. 21). Die Pressefreiheit (TEK, Art. 77; TCA, Art. 22), Freiheit des Rechtsweges (TEK, Art. 59-60; TCA, Art. 31) und das Recht auf Natürlichen Richter bzw. das zuständige Gericht (TEK, Art. 83, TCA, Art. 32) wurden auch behandelt.

Wie schon erwähnt gibt es im TEK keinen Abschnitt, wo die sozialen und wirtschaftlichen Rechte behandelt wurden. Im TCA wurde in den Artikeln 35-53 diese Rechte und Pflichten aufgelistet, die hier kurz zusammengefasst werden. Der Artikel 35 beginnt mit einem Satz, der die Familie als Grundlage der türkischen Gesellschaft darstellt. Die Artikel 36, 37, 38, 39 wurden dem Thema „*Mülkiyet Hakkı*“ (Eigentum) gewidmet. Im Art. 40 wurde das Recht auf freie Wahl der Arbeit und Abschluss von Verträgen dargestellt. Im Art. 41 wird die soziale Gerechtigkeit und Gewährleistung eines menschenwürdigen Lebensstandards als Aufgabe des Staates dargestellt. Die Artikel 42, 43, 44, 45, 46 und 47 handeln von Vorschriften über die Arbeit. Im Art. 48 wird die soziale Sicherheit behandelt. Art. 49 handelt von Recht auf Gesundheit; Art. 50 von der Sorge für die Unterrichts- und Erziehungsbedürfnisse des Volkes; Art. 51 von der Förderung des Genossenschaftswesens; Art. 52 vom Schutz der Landwirtschaft und des Bauern; Art. 53 von den Grenzen der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Staates.

---

<sup>647</sup> Tanör, İki Anayasa, S. 18-19.

Im vierten Abschnitt vom TCA werden die politischen Rechte und Pflichten dargestellt. Im Art. 54 vom TCA wird die Staatsangehörigkeit definiert, außerdem wie man die Staatsangehörigkeit erwerben und verlieren kann. Das gleiche Thema wird im Art. 88 vom TEK behandelt. Die Pflicht Steuern zu zahlen und dass die Zahlung nur per Gesetz auferlegt werden kann, wird im Art. 61 vom TCA und im TEK Art. 84 und 85 erklärt.

### 11.3 Die Gesetzgebung

Einen großen Unterschied gibt es zwischen den Verfassungen von 1924 und 1961. Der TEK beruhte auf Gewalteneinheit und dieser Grundsatz wurde mit TCA geändert. Die Gesetzgebung erfolgte nach TEK durch GNVT. Mit TCA wurde zum Zweikammersystem übergegangen und die Gesetzgebung erfolgte auch durch GNVT, der aber nun aus *Millet Meclisi* (Nationalversammlung) und *Senato* (das Senat) bestand.<sup>648</sup> Es gab keine wesentlichen Änderungen, was die Gesetzgebungsaufgaben angeht.<sup>649</sup>

Im Art. 9 vom TEK erklärt man, dass die GNVT aus Abgeordneten besteht. Im Art. 63 vom TCA wird die Zusammensetzung der GNVT beschrieben. Demnach besteht die GNVT aus der Nationalversammlung und dem Senat der Republik. Im Art. 67 vom TCA wird die Zahl der Abgeordneten mit 450 bestimmt. In den Artikeln 11 und 12 vom TEK werden die Bestimmungen über das Wahlrecht zum Abgeordneten erklärt und wer nicht als Abgeordneter wählbar ist. Ähnliche Bestimmungen kommen im Art. 68 im TCA vor. In beiden Verfassungen finden die Wahlen in vier Jahren (TEK, Art. 13; TCA, Art. 69). Ein Unterschied gab es bei der Vereidigung. Nach TEK Art. 16 schwor man „bei Gott“ Treue zum Staat. Im TCA Art. 77 ersetzte man diese Worte durch „ich schwöre bei meiner Ehre“. Die Immunität der Abgeordneten wurde im TEK durch den Art. 17 und im TCA durch Art. 79 gewährleistet. Im Art. 80 vom TCA wurden die Gründe für das Erlöschen der Mitgliedschaft erklärt, die im TEK in den Art. 27-28 anzutreffen sind. Nach den beiden Verfassungen lag das Gesetzesvorschlagsrecht beim Ministerrat und bei den Mitgliedern der GNVT (TEK, Art. 15; TCA, Art. 91). Da

---

<sup>648</sup> Karatepe, S. 220.

<sup>649</sup> Rumpf, S. 71

die neue Versammlung aus zwei Kammern bestand, lief die Beratung und Annahme der Gesetze natürlich anders als früher. Der Ablauf wird im TCA Art. 92 beschrieben. Demnach wurden die Gesetzesvorschläge zuerst in der Nationalversammlung beraten und dann der Gesetzesentwurf an den Senat der Republik geschickt, und wenn auch sie einverstanden waren, wurde das Gesetz zur Billigung dem Präsidenten vorgelegt, der die Möglichkeit hatte, das Gesetz zurückzuschicken. Wenn das Gesetz von der GNVT erneut angenommen wird, muss er es verkünden (Art. 93).

#### **11.4 Die Exekutive**

Die Exekutive wurde im TEK in den Artikeln 31-51 erklärt. Die Exekutive wird im zweiten Abschnitt des dritten Teils vom TCA erklärt (Art.95-131). Auch bei der Exekutive gibt es keine großen Unterschiede. In beiden Verfassungen wird die Exekutive durch den Präsidenten und durch den Ministerrat vollzogen.<sup>650</sup>

Wer zum Präsidenten gewählt werden kann, wird im TEK Art. 31 und TCA Art. 95 beschrieben. Als Präsident des Staates kann er den Vorsitz im Ministerrat übernehmen (TEK, Art. 32; TCA, Art. 97). Auch die anderen Pflichten des Präsidenten werden beschrieben (TEK, Art. 36-37, 40, 42; TCA, Art. 97). Für die Handlungen des Präsidenten, die mit seinem Amt verbunden sind, werden der Ministerpräsident und der zuständige Minister, die alle Verordnungen des Präsidenten gegenzeichnen müssen, verantwortlich gemacht (TEK, Art. 41, 39; TCA, Art. 98).

Der Ministerrat besteht aus dem Ministerpräsidenten und Ministern. Der Ministerpräsident wird aus den Mitgliedern der GNVT gewählt (TEK, Art. 44; TCA, Art. 102) und der wählt seine Minister, die vom Präsidenten ernannt werden (TEK, Art. 44; TCA, Art. 102). Die Verlesung des Regierungsprogramms muss spätestens in einer Woche erfolgen und in der Nationalversammlung das Vertrauensvotum verlangt werden (TEK, Art. 44; TCA, Art. 103). Im Art. 46 vom TEK werden die Pflichten und die Verantwortlichkeit des Ministerpräsidenten bzw. der Minister erklärt, die im TCA im Art. 105 vorkommen.

---

<sup>650</sup> Yılmaz, S. 128, 159-160.

## **11.5 Die Gerichtsbarkeit**

Die Gerichtsbarkeit erfolgt sowohl im TEK als auch im TCA durch unabhängige Gerichte. Die wichtigste Neuerung ist die durch TCA ins Leben gerufenen „*Anayasa Mahkemesi*“ (das Verfassungsgericht).

Die Unabhängigkeit der Gerichte wurde im TEK durch den Art. 54 und im TCA durch den Art. 132 gewährleistet. Niemand, einschließlich der GNVT, darf sich in die Entscheidungen der Richter einmischen oder die Vollstreckung der Urteile verhindern. Auch die Absetzung der Richter wurde an bestimmte Voraussetzungen bzw. in der Verfassung angegebene Gründe gebunden (TEK, Art. 55; TCA, Art. 133). Die Verhandlungen vor Gericht sind für jedermann öffentlich. Der Ausschluss der Öffentlichkeit ist zwar möglich, bedarf aber bestimmter Voraussetzungen bzw. eines Beschlusses des Gerichtes (TEK, Art. 58; TCA, Art. 135). Die Organisation der Gerichte ist durch Gesetze zu regeln (TEK, Art. 53; TCA, Art. 136).

## **11.6 Die Verschiedenen Vorschriften der beiden Verfassungen**

Die verschiedenen Vorschriften, die im TEK Art. 89-105 vorkommen, sind über Provinzen (Art. 89-91); über Beamte (Art. 92-94); Finanzangelegenheiten (Art. 95-101 und schließlich über Sicherung der Verfassung (Art. 102-105). Um die Verfassungen zu sichern, hat man die Änderungen nach bestimmten Bedingungen zugelassen. Demnach muss der Abänderungsvorschlag von mindestens einem Drittel der Gesamtzahl der GNVT unterschrieben werden. Die Abänderungen können nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Gesamtzahl angenommen werden (Art. 102). Kein Gesetz darf mit dem Verfassungsgesetz unvereinbar sein (Art. 103).

Die verschiedenen Vorschriften vom TCA wurden in den Artikeln 153 und 154 erklärt. Demnach wurde der laizistische Charakter der Republik betont und die Reformen wie Vereinheitlichung des Unterrichts, Hutgesetz oder die Schließung von Derwischorden gewährleistet (Art. 153). Im Art. 154 wurde auf die Aufgaben des

Präsidiums der religiösen Angelegenheiten hingewiesen und dass das Präsidium in die allgemeine Verwaltung übernommen ist.

### **11.7 Schlussvorschriften von TCA**

In den Artikeln 155-157 wurden die Schlussvorschriften niedergeschrieben. Ähnlich wie im TEK wurde im TCA Art. 155 die Art und Weise der Änderung der Verfassung beschrieben. Im Art. 156 hat man betont, dass die Präambel zum Text der Verfassung gehört. Doch die Randtitel galten nicht als Text der Verfassung. Der letzte Artikel betraf das Inkrafttreten der Verfassung.

## **12. Die inhaltlichen Neuerungen von TCA**

Im Gegensatz zu TEK wurden in den TCA die folgenden Neuerungen aufgenommen. Das sind Gesetze über a. Universitäten (Art. 120), b. Rundfunk und Fernsehverwaltung und Nachrichtenagenturen (Art. 121), c. Suche nach Naturschätzen und deren Ausbeutung (Art. 130), d. Schutz der Waldungen und Aufforstung (Art. 131), e. Nationaler Sicherheitsrat (Art. 111), f. Verwaltungsverordnungen (Art. 113), g. Bestimmungen über politische Parteien (Art. 56-57), h. Das Verfassungsgericht (Art. 145-152).<sup>651</sup>

### **12.1 Die Universitäten**

Die Universitäten werden nur durch den Staat und durch das Gesetz errichtet und sind juristische Personen des öffentlichen Rechts. Außerdem wurden die Leitung der Universitäten, das Recht auf freie Forschung, der Aufbau und Geschäftsgang der Universitäten im Art. 120 geregelt.

---

<sup>651</sup> Yılmaz, S. 149-153.

## **12.2 Rundfunk und Fernsehverwaltung und Nachrichtenagenturen**

Im Art. 121 wird die Verwaltung der Rundfunk- und Fernsehstationen in der Form einer autonomen juristischen Person des öffentlichen Rechts geregelt. Rundfunk- und Fernsehsendungen sind unparteilich zu veranstalten. Die Rundfunk- und Fernsehverwaltung erhält Befugnisse, die für die die Kultur und die Erziehung fördernden Aufgaben erforderlich sind.

## **12.3 Suche nach Naturschätzen und deren Ausbeutung**

Die Naturschätze und ihre Quellen stehen unter Herrschaft und Verfügung des Staates. Das Recht, sie zu suchen und auszubeuten steht dem Staat zu. Die Suche und Ausbeutung durch den Staat gemeinsam mit Privatunternehmen ist an die Erlaubnis des Gesetzes gebunden (Art. 130).

## **12.4 Schutz der Waldungen und Aufforstung**

Nach dem Art. 131 hat der Staat die zum Schutze der Forste und zur Vergrößerung der Waldgebiete erforderlichen Gesetze zu erlassen und die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch die Verwaltung und die Ausbeutung steht dem Staat zu. Durch Feuer zerstörte Waldgebiete sind wieder aufzuforsten und an diesen Stellen darf keine Art von Land- und Viehwirtschaft getrieben werden.

## **12.5 Nationaler Sicherheitsrat**

Mit dem Art. 111 wurde der Hohe Nationale Verteidigungspakt zur verfassungsrechtlich gesicherten Institution erhoben und unter dem Namen Nationaler Sicherheitsrat neu organisiert. Der Nationale Sicherheitsrat bestand aus Ministern, dem Generalstabschef und Vertretern der Streitkräfte. Der Vorsitzende des Nationalen Sicherheitsrates ist der Präsident.

## **12.6 Verwaltungsverordnungen**

Mit dem Art. 113 hatten die Ministern und die juristischen Personen des öffentlichen Rechts, das Recht Verwaltungsverordnungen zu erlassen um die Durchführung der ihren Geschäftskreis berührenden Gesetze und Rechtsverordnungen zu gewährleisten.

## **12.7 Bestimmungen über politische Parteien**

Nach den Artikeln 56 und 57 hatten die Staatsangehörigen das Recht, politische Parteien zu gründen und statutengemäß den Parteien beizutreten und aus ihnen auszuschneiden. Die politischen Parteien werden als unverzichtbare Elemente des demokratischen politischen Lebens beschrieben. Sie können ohne vorherige Erlaubnis gegründet werden. Sie müssen sich an die Grundsätze der demokratischen und laizistischen Republik halten. Andernfalls werden sie für immer verboten werden. Die Prozesse über das Verbot politischer Parteien werden vor dem Verfassungsgericht geführt und die Entscheidung allein von diesem Gericht gefällt.

## **12.8 Das Verfassungsgericht**

Das Verfassungsgericht bestand aus fünfzehn ordentlichen und fünf Ersatzmitgliedern. Die ausführliche Beschreibung der Wahl der Mitglieder und ihre Eigenschaften werden im Art. 145 erklärt. Im Art. 146 wurde erklärt, dass die Mitglieder des Verfassungsgerichts im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand treten. Außerdem wurden die Fälle bekanntgegeben, in denen die Mitgliedschaft am Verfassungsgericht endet.

Die Aufgabe des Verfassungsgerichts ist die Kontrolle der Gesetze und ihrer Vereinbarkeit mit der Verfassung (Art. 147). Das Verfassungsgericht entscheidet als Staatsgerichtshof über die mit dem Amt zusammenhängenden strafbaren Handlungen des Präsidenten der Republik, der Mitglieder des Ministerrates, des Präsidenten und der Mitglieder des Kassationshofes, des Staatsrates, des Militärkassationshofes, des Hohen

Richterrates und des Rechnungshofes einschließlich der Generalstaatsanwälte am Kassationshof, Staatsrat und Militärkassationshof sowie der eigenen Mitglieder des Verfassungsgerichtes; außerdem erfüllte das Verfassungsgericht die anderen ihm in der Verfassung übertragenen Aufgaben (Art. 147). Im Art. 148 wird das Gerichtsverfahren und die Arbeitsweise des Verfassungsgerichtes geregelt. Die Artikel 149,150 und 151 handeln von der Nichtigkeitsklage. Die Entscheidungen des Verfassungsgerichtes sind endgültig (Art. 152).

### 13. Zusammenfassung

Die Entwicklungsgeschichte der türkischen Demokratie aber auch die verfassungsgeschichtliche Entwicklungen der Türkei sind bis ins 19. Jahrhundert zurückzuführen. Das verfallene Osmanische Reich begann in diesem Jahrhundert mit Reformen, die das Fundament eines modernen Staates bilden sollten. Denn sowohl das parlamentarische System als auch die Verfassung des Osmanischen Reiches dienten der jungen Republik als Vorlagen.

Die Modernisierung des Staates ging nach der Ausrufung der Republik weiter. Die Reformen fanden in vielen Bereichen statt und wurden konsequent durchgezogen. Doch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts durfte sich das wichtigste Element eines modernen Staates nicht zur Wort melden, nämlich „die Demokratie“.

Die Demokratie musste sich den starken Persönlichkeiten von Mustafa Kemal Atatürk und İsmet İnönü ergeben. Obwohl unter Atatürk versucht wurde zum Mehrparteiensystem zu wechseln, wurden die Oppositionsparteien nach kurzer Zeit verboten. Auch İnönü hielt die Macht in seiner Hand und musste erst durch den Druck sowohl von Innen als auch von Außen nachgeben und zum Mehrparteiensystem wechseln.

Die Einparteizeit zog sich bis 1950. Die DP gewann die Wahlen von 1950 und somit ging die Ära der Einparteizeit zu Ende. Die ersten Jahre von DP waren durchaus Erfolgreich. Die Investitionen in die Industrialisierung und die Mechanisierung der Landwirtschaft führten in kurzer Zeit zu guten Ergebnissen.

Die kommende Krise zeichnete sich ab 1953 ab. Die Wirtschaft stagnierte und die Stimme der Opposition wurde immer lauter. Der unerfahrene und leicht reizbare Menderes, der unerschütterliches Vertrauen in die Bevölkerung hatte, konnte mit dem alten Staatsmann, İnönü, nicht mithalten und sah die Fallen nicht, die von İnönü aufgestellt wurden.

Die unzähligen Streitigkeiten, die andauernde Wirtschaftskrise und die Unruhen in der Bevölkerung waren schließlich willkommene Gründe für einige

Militärs, die sich mit der DP-Regierung nicht zufrieden gaben und entgegen dem Willen des Volkes die Regierung entmachteten.

Nach vielen wissenschaftlichen Untersuchungen, aber auch nach den Memoiren der Putschisten kann man immer noch nicht schlagkräftige Gründe feststellen, die solch einen undemokratischen Eingriff rechtfertigen könnten. Denn spätestens, in einem Jahr nach dem Putsch musste neu gewählt werden. Wir wissen aber, dass Menderes um die Lage nicht mehr zu reizen, die Wahlen vorziehen wollte und die Wahlen noch im selben Jahr stattfinden sollten.

Dennoch bewirkte der Putsch, dass eine neue Verfassung ausgearbeitet wurde, die Verfassung von 1961, die für viele als die demokratischste Verfassung der Türkei galt. Tatsächlich gibt es viele Neuerungen vor allem im Bereich der Rechte und Pflichten einer Person. Allein der Aufbau der Verfassung liefert den Beweis dafür. Noch vor Gesetzgebung oder Exekutive werden den Menschen ihre Rechte und Pflichten erklärt.

Auf der anderen Seite wurde mit der Einführung von Gewaltentrennung versucht, ein sich ausgleichendes bzw. kontrollierendes System zu schaffen. Deswegen wurde zum Zweikammersystem übergegangen. Eine andere und sehr wichtige Änderung war die Errichtung der Verfassungsgerichte. Die Verfassungsgerichte sollten die neuen Gesetze auf die Vereinbarkeit mit der Verfassung prüfen.

## 14. Abkürzungsverzeichnis

Cumhuriyet Halk Partisi : CHP  
Cumhuriyetçi Millet Partisi: CMP  
Demokrat Parti: DP  
Hürriyet Partisi: HP  
International Monetary Fund: IMF  
Millet Partisi: MP  
Milli Birlik Komitesi: MBK  
Milli Kalkınma Partisi: MKP  
Serbest Cumhuriyet Fırkası: SCF  
Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası: TCF  
Türk Silahlı Kuvvetleri: TSK  
Türkiye Büyük Millet Meclisi: TBMM  
Yüksek Adalet Divanı: YAD

## 15. Literaturverzeichnis

### 15.1 Artikel

Armaođlu Fahir, Amerikan Belgelerinde 27 Mayıs Olayı, In: Belleten, Band: 60, Nr. 227, 1996, 203-226.

Arıkan Mustafa, 27 Mayıs'a Damgasını Vuran Söz ve Beyanlar, In: Türkiyat Araştırmaları Dergisi, Nr. 4, 1997, S.299-310.

Beydilli Kemal, Osmanlı Siyasi Tarih, In: Osmanlı Devleti ve Medeniyeti Tarihi, Hg: Ekmeleddin İhsanođlu, Band 1, İstanbul, 1994. S. 66-130.

Bulut Sedef, 27 Mayıs 1960'tan Günümüze Paylaşılamayan Demokrat Parti Mirası, SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi, Band: 19, 2009, S. 73-90.

Bulut Sedef, Üçüncü Dönem Demokrat Parti İktidarı (1957-1960): Siyasi Baskılar ve Tahkikat Komisyonu, In: Gazi Akademik Bakış, Band 2, Nr. 4, 2009, S. 125-146.

Coşar Nevin, Demokrat Parti Dönemi Maliye Politikası, In: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilimler Fakültesi Dergisi, Band: 60, Nr. 1, S. 29-58.

İnan Süleyman, Demokrat Parti Dönemi (1950-1960), In: Yakın Dönem Türk Politik Tarihi, <http://sinan.pau.edu.tr/DP.pdf> (24.12.2012).

Nal Sabahattin, Demokrat Parti'nin 1950-54 Din Siyaseti, In: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi, Band:60, Nr. 3, S. 137-171.

Özçelik M. Hakan, 1938-1960 Yılları Arasında Atatürk Devrimlerine Karşı Faaliyetler, In: İstanbul Aydın Üniversitesi Dergisi, Band:1, Nr. 9, S. 93-114.

Tangülü Zafer, Demokrat Parti Dönemi Eğitim Politikaları, (1950-1960), In: Türk Bilimleri Dergisi, Band:10, Nr. 2, S.389-410.

Yıldız Nuran, Demokrat Parti İktidarı (1950-1960) ve Basın, In: Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi, Band:51, Nr.1, S. 481-505.

## **15.2 Dissertationen und Diplomarbeiten**

Ayabakan Levent, Fatin Rüştü Zorlu'nun Hayatı ve Kıbrıs Meselesi, Diplomarbeit, Kafkas Üniversitesi, 2007.

Bahçivan Fatih, 27 Mayıs 1960 ve 12 Eylül 1980 Askeri Müdahalelerinin Türk Politik Hayatına Etkisi, Diplomarbeit, Kırıkkale Üniversitesi.

Çiçek Mustafa Kemal, 1924 Anayasasının Hazırlanışı ve Temel Özellikleri, Ankara Üniversitesi, 2005.

Eltetik Havva, Fatin Rüştü Zorlu, Dissertation, Süleman Demirel Üniversitesi, 2009.

Emiroğlu Atiye, Hasan Polatkan'ın Hayatı ve Siyasi Faaliyetleri, Diplomarbeit, Eskişehir Osman Gazi Üniversitesi, 2010.

Kaya Elif, Türk Basınında 27 Mayıs İhtilali, Diplomarbeit, Marmara Üniversitesi, 2008.

Özsakallı Mehmet, Yassıada Yargılamalarının Türk Basınındaki Yankıları, Diplomarbeit, Dokuz Eylül Üniversitesi, 2009.

Sandıkçı Pınar Sayın, Türkiye'deki Askeri İhtilallerin Türk Siyasetine Yansımaları, Diplomarbeit, Gebze Yüksek Teknoloji Enstitüsü Sosyal Bilimler Enstitüsü, Gebze, 2006.

Şengül Gülay, 1961 Anayasasının Hazırlanmasındaki Tarihsel Süreç, Diplomarbeit, Çanakkale On Sekiz Mart Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü, 2011.

Yildiz Emine, Das türkische Militär – Die Transformation des Selbstverständnisses und die Suche nach einer neuen Rolle, Diplomarbeit, Universität Wien, 2010.

### **15.3 Bücher**

Ahmad Feroz, Geschichte der Türkei, Magnus Verlag, Essen, 2005.

Ahmad Feroz, Modern Türkiye'nin Oluşumu, Originaltitel: The Making of Modern Turkey, Übersetzt von Alogan Yavuz, Kaynak Yayınları, İstanbul, 2012.

Ahmad Feroz, Demokrasi Sürecinde Türkiye 1945-1980, Originaltitel: The Turkish Experiment in Democracy, Übersetzt von Fethi Ahmet, Hil Yayın, İstanbul, 2010.

Apuhan Recep Şükrü, 27 Mayıs'tan Yassıada Mahkemelerine Menderes Resmi Tarihi Değiştirecek Gerçekler, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010.

Asal Talat, Güneş Batmadı, Selis Kitaplar, İstanbul, 2003.

Armaoğlu Fahir, 20. Yüzyıl Siyasi Tarihi, Alkım Yayınevi, İstanbul, 2009.

Balcıoğlu Abdurrahim, Osman Yüksel Serdengeçti, Timaş Yayınları, İstanbul, 1991

Bayrak M. Orhan, Türkiye Cumhuriyeti Tarihi Sözlüğü 1918-2000, Milenyum Yayınları, İstanbul, 2000.

Bayar Celal, Bir Darbenin Anatomisi Celal Bayar Anlatıyor, Hr: İsmet Bozdağ, Emre Yayınları, 2006.

Boratav Korkut, Türkiye İktisat Tarihi 1908 - 2007, İmge Kitapevi, Ankara, 2010.

Çavdar Tevfik, Türkiye'nin Demokrasi Tarihi 1950'den Günümüze, İmge Kitapevi Yayınları, Ankara, 2008.

Davison Roderic H., Kısa Türkiye Tarihi, Originaltitel: Turkey: A Short History, Übersetzt von Burak Mehmet Durdu, Babil Yayıncılık, Ankara, 2004.

Demir Şerif, Düello Menderes ve Önü, Timaş Yayınları, İstanbul, 2011.

Demir Şerif, Türk Siyasi Tarihinde Adnan Menderes, Paraf Yayınları, İstanbul, 2010.

Dodd C. H., Democracy and Development in Turkey, The Eothen Press, Hull, 1979.

Doganalp-Votzi H – Römer C., Herrschaft und Staat Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 2008.

Douglas A., The History of Turkey, Greenwood Press, Westport, CT 06881, 2001.

Ekşi Rasim, Yassıada Çılgılığı, Kızılelma Yayıncılık, İstanbul, 2005.

Eroğul Cem, Demokrat Parti Tarihi ve İdeolojisi, İmge Yayınları, Ankara, 1990.

Faroqhi Suraiya, Geschichte des Osmanischen Reiches, Verlag C.H. Beck, München, 2010.

Findley Carter V., Modern Türkiye Tarihi, Originaltitel: Turkey, Islam, Nationalism, and Modernity/A History, 1789-2007, Übersetzt von Ayas Güneş, Timaş Yayınları, İstanbul, 2011.

Geyikdağı Mehmet Yaşar, Political Parties in Turkey The Role of Islam, Praeger Publishers, New York, 1984.

Gözler Kemal, Anayasa Hukukuna Giriş Genel Esaslar ve Türk Anayasa Hukuku, Ekin Basın Yayın Dağıtım, Bursa, 2011.

Günel Erdoğan, Türkiye'de Demokrasinin Yüzyıllık Serüveni (1908 – 2008), Karakutu Yayınları, İstanbul, 2009.

Gözübüyük Şeref – Kili Suna, Türk Anayasa Metinleri 1839 – 1980, Ankara Üniversitesi SBF Yayınları, Nr. 496, Ankara, 1982.

Hirsch Ernst E., Die Verfassung der Türkischen Republik, Hg: Universität Hamburg, Die Staatsverfassungen der Welt, Band: 7, Alfred Metzner Verlag, Frankfurt Am Main – Berlin, 1966.

Heyd Uriel, Language Reform in Modern Turkey, The Israel Oriental Society, Jerusalem, 1954.

İnalçık Halil, Osmanlı İmparatorluğu Klasik Çağ (1300 – 1600), Originaltitel: Ottoman Empire, Übersetzt von Sezer Ruşen, Yapı Kredi Yayınları, İstanbul, 2010.

Karatepe Şükrü, Darbeler, Anayasalar, ve Modernleşme, İz Yayıncılık, İstanbul, 2009.

Karpat Kemal H., Osmanlı'dan Günümüze Asker ve Siyaset, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010.

Karpat Kemal H., Türk Siyasi Tarihi, Timaş Yayınları, İstanbul, 2012.

Kayalı Kurtuluş, Ordu ve Siyaset, İletişim Yayınları, İstanbul, 2009.

Kreiser Klaus, Der Osmanische Staat 1300 – 1922, R. Oldenbourg Verlag, München, 2001.

Kreiser Klaus, Geschichte der Türkei, Verlag C.H. Beck, München, 2012.

Kreiser Klaus – Neumann Christoph K., Kleine Geschichte der Türkei, Reclam, Stuttgart, 2008.

Lewis G. L., Turkey, Ernest Benn Limited, London, 1955.

Majoros Ferenc – Rill Bernd, Das Osmanische Reich 1300 – 1922, Verlag Styria/Pustet, Graz, Wien, Köln; Regensburg, 1994.

Mango Andrew, The Turks Today, John Murray, London, 2004.

Matuz Josef, Das Osmanische Reich, Primus Verlag, Darmstadt, 2006.

Meclis Arařtırma Komisyonu Raporu, TBMM Darbe ve Muhtıraları Arařtırma Komisyonu, 2012.

Ortaylı İlber, İmparatorluğun En Uzun Yüzyılı, Timaş Yayınları, İstanbul, 2008.

Ortaylı İlber, Türkiye'nin Yakın Tarihi, Timaş Yayınları, İstanbul, 2010.

Özdağ Ümit, Menderes Döneminde Ordu Siyaset İlişkileri ve 27 Mayıs İhtilali, Boyut Yayın Grubu, İstanbul, 2004.

Rumpf Christian, Das türkische Verfassungssystem Einführung mit vollständigen Verfassungstext, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, 1996.

Steinbach Udo, Die Türkei im 20. Jahrhundert, Gustav Lübke Verlag, Bergisch Gladbach, 1996.

Steinbach Udo, Geschichte der Türkei, Verlag C.H. Beck, München, 2010.

Sunay Cengiz, Türk Siyasetinden Sivil Asker İlişkileri, Orion Kitapevi, Ankara, 2010.

Tanör Bülent, İki Anayasa 1961 – 1982, On İki Levha Yayıncılık, İstanbul, 2012.

Tanör Bülent, Osmanlı-Türk Anayasal Gelişimleri, Yapı Kredi Yayınları, İstanbul, 2011.

Tek Hayati, Darbeler ve Türk Basını, Elips Kitap, Ankara, 2007.

Weiker Walter, Political Tutelage and Development in Turkey The Free Party and Its Aftermath, E.J. Brill, Leiden, 1973.

Yetkin Çetin, Türkiye'de Askeri Darbeler ve Amerika, Yeniden Anadolu ve Rumeli Müdafaa-i Hukuk Yayınları, Antalya, 2010.

Yüksek Adalet Divanı Kararları İstanbul Yassıada 14 Ekim 1960 – 15 Eylül 1961, Kabalcı Yayınları, İstanbul, 2006.

## 16. Personenregister

Abdullah Dener; 77

Abdullah Eker; 79

Abdullah Gözübüyük; 74

Abdülhamid II.; 6, 7, 8, 9, 10, 93, 95

Abdülmecid I.; 4, 92,

Abdülmecid Efendi; 15

Adil Sanal; 77

Adnan Çelikoğlu; 64

Adnan Düvenci; 85

Adnan Menderes; 22, 25, 26, 27, 30, 32, 34, 35, 40, 41, 42, 43, 45, 47, 48, 49, 51,

52, 53, 60, 70, 71, 72, 73, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 119, 120

Adolf Hitler; 21

Agah Erozan; 88

Ahmet Emin Yalman; 27

Ahmet Hamdi Sezen; 84

Ahmet Kınık; 85

Ahmet Salih Korur; 84

Ahmet Yıldız; 63, 65, 66

Alaettin Eriş; 78, 79

Ali Doğan Toran; 77

Ali Rıza Kılıçkale; 85

Alparslan Türkeş; 58, 69, 70, 73

Altemur Kılıç; 83, 84

Amil Artus; 74

Atıf Benderlioğlu; 79

Aziz Ronabar; 85

Baha Akşit; 88

Baha Vefa Karatay; 64

Bahadır Dülger; 88

Bahri Savcı; 100

Benito Mussolini; 20  
Cahit Özden; 77  
Cahit Talas; 75  
Cahit Yalçın; 36  
Cevdet Sunay; 71  
Celal Bayar; 23, 25, 30, 31, 34, 35, 47, 61, 70, 72, 78, 79, 80, 85, 87, 88  
Celal Yardımcı; 79, 83  
Cemal Gürsel; 47, 60, 69, 70, 73, 74, 75  
Cemal Madanoğlu; 55, 71  
Cemal Tural; 67  
Cihat İren; 74  
Daniş Koper; 74  
Dündar Seyhan; 62, 63, 65, 66, 67, 69  
Ekrem Alican; 74  
Emin Kalafat; 83, 86, 87, 88  
Emin Karakuş; 47  
Enver Pascha; 11  
Enver Ziya Karal; 101  
Ethem Menderes; 47, 70, 79,  
Ethem Yetkiner; 80, 86, 87  
Fahrettin Kerim Gökay; 78, 79  
Fahri Atabey; 81  
Fahri Köşkeroğlu; 85  
Fahri Özdilek; 71, 72, 74  
Faruk Ateşdağı; 61, 63, 64, 66, 67, 68  
Faruk Güventürk; 50, 62, 63, 64, 68, 69  
Faruk Oktay; 80  
Fatin Rüştü Zorlu; 78, 79, 82, 83, 88, 89, 90  
Fazıl Bilge; 68  
Fehmi Yavuz; 74  
Feridun Üstün; 75  
Ferruh Adalı; 77

Fethi Aşkın; 75  
Fethi Okyar; 18, 88  
Fikri Apaydın; 85  
Fletcher Warren; 60  
Fuat Köprülü; 22, 31, 78, 88  
Hadi Hüsman; 79,  
Hakkı Kurmel; 85  
Haluk Şaman; 79, 83, 86, 87  
Hami Sancar; 88  
Hasan Fehmi; 10  
Hasan Gürsel; 77  
Hasan Polatkan; 79, 82, 83, 88, 89, 90  
Hasan Uçar; 78, 79  
Hayrettin Erkmen; 79, 81, 86, 87  
Hıfzı Tüz; 77  
Hıfzı Veldet Velidedeoğlu; 100  
Hüseyin Altan; 82  
Hüseyin Hilmi Pascha; 10  
Hüseyin Nail Kubalı; 100  
Hüseyin Üzmez; 27  
İbrahim Kirazoğlu; 85, 88  
İhsan Gürkan; 63  
İhsan Kızıloğlu; 74  
İlhan Arsel; 100  
İsmet Giritli; 100  
İsmet İnönü; 14, 15, 17, 19, 23, 24, 26, 30, 34, 36, 42, 44, 45, 46, 52, 53, 54, 55, 56,  
59, 67, 77, 80, 85, 97, 119  
İzzet Akçal; 79  
Josef Stalin; 21,  
Kamil Gündeş; 85  
Kamil Pascha; 10  
Kazım Demirkan; 68

Kazım Karabekir; 16  
Kemal Aygün; 80, 86, 87  
Kemal Çakın; 85  
Kemal Gökşen; 77  
Kemal Hadımlı; 78, 79, 86, 87  
Kenan Esengin; 64  
Lütfi Duran; 100  
Mahmud II.; 3, 91  
Medeni Berk; 79, 82, 86, 87  
Mehmed VI. Vahideddin; 13  
Mehmed Ali Pascha; 4  
Mehmed Reşad V.; 10  
Mehmet Ali Balin; 78, 79  
Mehmet Ali Tenikalp; 78  
Mehmet Çokgüler; 77  
Muammer Aksoy; 100  
Muharrem Kızıloğlu; 67  
Muhtar Uluer; 75  
Mustafa IV.; 3  
Mustafa Kemal Atatürk; 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 27, 30, 38, 45, 49, 78, 95, 97,  
119  
Muzaffer Özdağ; 61,  
Mümtaz Tarhan; 86, 87  
Naci Şensoy; 100  
Nahit Hatipoğlu; 77  
Nahit Saçlıoğlu; 77  
Namık Argüç; 71  
Namık Gedik; 68, 80  
Nasır Zeytincioğlu; 74  
Necati Dölay; 82  
Necdet Üruğ; 63  
Necip Fazıl Kısakürek; 27

Nedim Ökmen; 78, 79, 80  
Nedim Koraltan; 88  
Nejat Kumuşođlu;  
Nihat Ali Üçüncü; 82, 83  
Nikolaus I.; 4, 5  
Nuri Demirađ; 23  
Nuri Togay; 84  
Nusret Karasu; 74  
Nusret Kirişçiođlu; 88  
Oktay Engin; 78, 79  
Orhan Erkanlı; 63  
Orhan Kabibay; 62, 63, 65, 66, 69, 71, 72  
Osman Bölükbaşı; 53  
Osman Kavrakođlu; 88  
Osman Kavuncu; 85  
Osman Köksal; 64, 69  
Orhan Kubat; 75  
Osman Yüksel Serdengeçti; 27  
Rafet Yıldırım; 71  
Ragıp Gümüşpala; 72  
Ragıp Sarıca; 100  
Ragıp Sipahi; 82  
Recep Peker; 15  
Refik Koraltan; 22, 83, 88  
Rıfat Baykal; 63, 69  
Rıza Tunç; 77  
Rüştü Erdelhun; 71, 88  
Sadi Koçaş; 64, 68, 69  
Safa Coşkun; 49  
Salim Başol; 77  
Samet Kuşçu; 68  
Scheich Said; 16, 17

Scherif Husain; 12  
Sebati Ataman; 79, 82  
Selim III.; 3  
Selim Sarper; 74  
Selman Yörük; 77  
Servet Hacıpaşaoğlu; 85  
Servet Sezgin; 84  
Seyfi Kurtbek; 31  
Seyit Bey; 16  
Sezai Okan; 64, 65, 69  
Sıddık Sami Onar; 100  
Sıtkı Ulay; 75  
Sıtkı Yırcalı; 83  
Suphi Gürsoytrak; 63  
Süreyya Yüksel; 62  
Şefik İnan; 74  
Şemi Ergin; 68, 79  
Tahsin Yazıcı; 31  
Talat Aydemir; 64, 65, 66, 67, 69, 70  
Tarık Zafer Tunaya; 100  
Tevfik İleri; 79  
Trygve Lie; 31  
Turan Orkan; 62  
Vakur Versan; 100  
Vasfi Göksoy; 77  
Zeki Erataman; 88  
Zeki Gençosman; 49  
Zeyyat Mandalinci; 81  
Zühtü Tarlan; 75

## 17. Lebenslauf

**Name:** Iskender Kantemur

**E-Mail:** [erkan1\\_4@hotmail.com](mailto:erkan1_4@hotmail.com)

**Geburtsdatum:** 18.03.1981

**Geburtsort:** Wien

**Familienstand:** ledig

**Nationalität:** Türkei

**Ausbildung:** seit WS 2007 Turkologie Studium an der Universität Wien  
4 Jahre Volkswirtschaftsstudium an der Wirtschaftsuniversität Wien  
2 Jahre Volkswirtschaftstudium an Eskişehir Üniversitesi  
3 Jahre Gymnasium in Boğazlıyan/Türkei  
3 Jahre Hauptschule in Boğazlıyan/Türkei  
5 Jahre Volksschule in Yapalak/Boğazlıyan und in Bursa

**Sprachkenntnisse:** Türkisch, Deutsch, Englisch